

GRUNDZÜGE
EINER
HYETOGRAPHIE
DES
ÖSTERREICHISCHEN KAISERSTAATES.

VON

CARL VON SONKLAR,

K. K. OBERSTLIEUTENANT IM 16. INF.-REG. UND PROFESSOR DER GEOGRAPHIE AN DER K. K. MILITÄR-AKADEMIE ZU WIENER-NEUSTADT; BESITZER DER GROSSEN K. K. MEDAILLE FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST; EBENMITGLIED DES FERDINANDEUMS UND DES RADETZKY-VEREINS IN INNSBRUCK; MITGLIED DER K. K. AKADEMIE *DEGLI AGIATI* ZU ROVEREDO UND CORRESPONDIRENDES MITGLIED DES WERNER-VEREINS IN BRÜNN.



(MIT EINER KARTE.)

SEPARAT-ABDRUCK AUS DEN MITTHEILUNGEN DER K. K. GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT
IV. JAHRGANG. SEITE 205.

WIEN, 1860.

DRUCK VON M. AUER.

GRUNDZÜGE EINER HYETOGRAPHIE DES ÖSTERREICHISCHEN KAISERSTAATES.

VON

CARL VON SONKLAR,

K. K. OBERST-LIEUTENANT.

MIT EINER KARTE UND 6 TABELLEN A—F.

Unter der Hyetographie eines Landes versteht man die Beschreibung der Regenverhältnisse desselben. Ihre Kenntniss wird aus der Erfahrung gewonnen, wesshalb sie mehr einen descriptiven als rasonirenden Theil der Meteorologie ausmacht. Da sie jedoch die Thatsachen der Natur registriert, so erlangt sie durch ihre allmälige Erweiterung die Fähigkeit, die von der Meteorologie aufgestellten und hierher einschlägigen Lehrsätze und Hypothesen entweder als wahr zu bestätigen oder als unwahr zu widerlegen.

Diese Abhandlung hat nun den Zweck, unsere hyetographischen Kenntnisse bezüglich des weiten Ländergebietes der österreichischen Monarchie nach Thunlichkeit zu erweitern.

Die Regenverhältnisse eines Landes offenbaren sich auf vierfache Weise, u. z.:

1. Durch die Menge des atmosphärischen Niederschlages überhaupt und seine geographische Vertheilung.

2. Durch seine Vertheilung in der jährlichen Periode.

3. Durch die Vertheilung desselben auf seine beiden vornehmlichsten Aggregationszustände: Regen und Schnee.

4. Durch die Häufigkeit des Niederschlages und das hieraus ableitbare Maass seiner Dichtigkeit.

An die Darstellung dieser Verhältnisse wird sich, einer natürlichen Ideenverbindung gemäss, eine Nachweisung über die Verbreitung der Gewitter und Hagelschläge anreihen dürfen.

Es leuchtet ein, dass alle vorgenannten meteorologischen Elemente von den Bedingungen der geographischen und physischen Lage der Beobachtungsorte abhängig sind, und in dem Maasse ihrer Erscheinung nur durch sie erklärt werden können.

I. Menge des atmosphärischen Niederschlages.

Die jährliche Regenmenge ist an verschiedenen Orten der österreichischen Monarchie sehr ungleich gross, und schwankt zwischen 12 und 92 P. Zollen. Da nun in Europa die grösste jährliche Regenmenge zu Coimbra in Portugal mit 111 und die kleinste auf der neucastilischen Hochebene mit 10 Zoll beobachtet wurde, so folgt, dass die oben angegebenen Grenzwerte den beiden für den ganzen Erdtheil giltigen Extremen ziemlich nahe stehen.

Zur Ausmittlung des durchschnittlichen jährlichen Niederschlages der Monarchie liegen die Beobachtungsergebnisse von nahe an 140 ziemlich gut vertheilten meteorologischen Stationen vor. Keine dieser Stationen umfasst weniger als zwei Beobachtungsjahre, während viele unter ihnen Beobachtungsreihen von zwei oder mehreren Decennien enthalten.

Um die geographische Vertheilung des Regens zu erfahren, wurden die vorhandenen Stationen, nach verschiedenen physischen Rücksichten, in klimatische Regionen getheilt und jede dieser Gruppen abgesondert behandelt. Es schien mir nöthig, folgende 13 Regionen auszuscheiden:

1. Böhmisches-mährisches Terrassenland (Böhmen und Mähren).
2. Schlesisch-galizische Terrasse (Oesterreichisch-Schlesien, Galizien und die Bukowina).
3. Siebenbürgisches Hochland.
4. Ungarn (Ungarn, die serbische Woiwodschaft und das Banat).
5. Oesterreichisches Tief-, Hügel- und Alpenland, (Nieder- und Ober-Oesterreich).
6. Salzburgisches Alpenland.
7. Steyrisches Alpenland.
8. Kärnten.
9. Tyrol und Vorarlberg, mit der Untertheilung in Nord- und Südtirol.
10. Lombardische Tiefebene und venetianische Alpen.
11. Istrien und Krain.
12. Dalmatien.
13. Kroatien und Slavonien.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die mittleren jährlichen Regensmengen und ihre Vertheilung in der jährlichen Periode, d. h. sowohl in den 12 Monaten als in den 4 Jahreszeiten.

Die bezüglichen Daten sind grossen Theils aus den Publicationen der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus geschöpft, und die dort für manche Stationen berechneten mehrjährigen Mittel, nach den Ergebnissen der in den letzten 6 bis 8 Jahren angestellten Beobachtungen, sorgfältig umgearbeitet worden, was gleichmässig auch bei allen übrigen und anderen Quellen entnommenen Daten geschah, für welche neuere Beobachtungen vorlagen. Für Böhmen gewährte mir ein von dem Adjunkten der meteorolog. C. A. Herrn Carl Fritsch verfasster und in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften pro 1851 publicirter Aufsatz „Ueber die Temperaturverhältnisse und die Menge des Niederschlages in Böhmen“ ein sehr erwünschtes Materiale, und manchen weiteren Behelf lieferte mir das 1. Heft des VII. Bandes der Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz, das eine Darstellung der Regenverhältnisse Deutschlands von Möllendorf enthält. Die noch übrigen Quellen sollen im Texte angegeben werden.

In den Tabellen geht den Zahlen, welche die Regensmengen ausdrücken, die Nachweisung über die geographische Lage der Beobachtungs-orte, über ihre absolute Höhe und über die Anzahl der Beobachtungsjahre voraus. Die letzten vier Verticalcolumnen aber enthalten die Angabe der Procennte, die von der Jahressumme des Niederschlages auf jede der vier Jahreszeiten entfallen.

Die Jahreszeiten endlich sind so gezählt worden, dass der Winter mit dem 1. Dezember, das Frühjahr mit dem 1. März u. s. f. beginnt.

Tabelle A. Regenmengen an nachstehenden Beobachtungsstationen.

(Siehe Beilage.)

Die Tabellen zeigen zuvörderst eine allmälige Zunahme der jährlichen Regenmenge innerhalb derselben klimatischen Region, sowohl von der Ebene gegen die Gebirge hin, als auch von der Tiefe gegen die Höhe. Die Hauptursache des Regens ist bekanntlich die Mischung von Luftmassen verschiedener Temperatur. Nun aber liegen im Gebirge Localitäten von sehr ungleicher Erwärmungsfähigkeit und sehr ungleicher Wärme so nahe neben einander, dass dort weit häufiger als in der Ebene locale Luftströmungen entstehen müssen, wodurch Luftmassen von differenten Temperaturen unter sich in Berührung gerathen. Ausserdem ist das höhere Gebirge häufig mit ausgedehnten Schnee- und Eismassen schon in einer Höhe überdeckt, in welcher die Luft über den Ebenen, zur Sommerszeit wenigstens, mehr oder minder weit über dem Eispunct steht. Dieser Umstand wird nothwendig eine weit raschere und reichlichere Condensation der durch warme und feuchte Winde herbeigeführten Wasserdämpfe hervorrufen. Aber auch dort endlich, wo das Gebirge nicht über die Grenze des ewigen Schnees emporragt, wird der einen grossen Theil des Jahres liegen bleibende Schnee, dann die tiefere und nur sehr geringen Schwankungen unterworfenen Temperatur des Bodens noch immer eine weit bedeutendere Condensation der Wasserdämpfe erzeugen, als dies in der freien Luft über nahegelegenen grossen Ebenen der Fall ist. Auf solche Weise erklärt sich die grössere Menge und Häufigkeit der Niederschläge im Gebirge, eine Thatsache, die aus den oben mitgetheilten Tabellen ohne Mühe zu entnehmen ist, und weiter unten noch einlässlicher besprochen werden soll.

Mit Hilfe dieses Grundsatzes und unter Benützung der vorhandenen zahlreichen Beobachtungsergebnisse habe ich es unternommen, eine Regenkarte der österreichischen Monarchie zu construiren, die ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe. Ich erlaube mir, die Art und Weise ihrer Ausfertigung mit einigen wenigen Worten zu erläutern.

Die Karte umfasst die Darstellung der geographischen Vertheilung der mittleren jährlichen Regenmenge durch alle Kronländer der Monarchie und die benachbarten Gebietstheile von Deutschland, der Schweiz und Italien. Im südwestlichen Deutschland wurde die Zeichnung bis an den Rhein fortgesetzt, wodurch die höchst interessanten hyetographischen Verhältnisse der schwäbisch-bayerischen Hochebene, der rauhen Alb und des Schwarzwaldes ersichtlich werden konnten.

Ich nenne jene Linien, welche die Orte gleicher jährlicher Regenmenge mit einander verbinden — Isohyeten.

In der Karte sind die Isohyeten von 5 zu 5 Pariser Zoll jährlicher Regenmenge eingezeichnet; die hiedurch entstandenen Zwischenräume wurden mit verschiedenen Farben colorirt.

Die erste und niedrigste Isohyete ist jene von 15" jährlichen Regens, und der von ihr umschlossene Raum, welcher in der Karte weiss

gelassen wurde, umschliesst demnach Gegenden, deren mittlere jährliche Regenmenge unter 15 P. Z. steht oder sie erreicht.

Die folgenden Isohyeten sind jene von 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80 und 90". Die dazwischen liegenden Landstrecken sind durch verschiedene Farbentöne bezeichnet. In jedem dieser Zwischenräume wurden die daselbst gültigen Grenzwerte des jährlichen Niederschlages mit Ziffern angemerkt.

Die meteorologischen Stationen sind unterstrichen und die an ihnen beobachteten Regenmengen sind durch kleine Zahlen (ohne die Decimalien) ersichtlich gemacht werden.

Möge mir bezüglich der Führung der Isohyeten an manchen Orten die Nachsicht des Kenners zu Theil werden; denn häufig sind es nur Wahrscheinlichkeitsgründe gewesen, welche mich hiebei leiteten, was namentlich bei der Behandlung der östlichen Theile der Monarchie, wo die Zahl der meteorologischen Beobachtungsstationen eine weit geringere als in den westlichen Kronländern ist, der Fall war. So ist es z. B. sehr leicht möglich, dass der centrale Theil des karpathischen Waldgebirges und des ungarisch-siebenbürgischen Scheidegebirges eine grössere jährliche Regenmenge besitzt, als ihr die Karte wegen mangelnder Daten zuweisen musste. Da sich jedoch hier keine plausible Annahme machen liess, so muss die diesfällige Berichtigung der Karte späteren Beobachtungen überlassen werden. Was Böhmen und die Alpenländer anbelangt, so ist daselbst die Genauigkeit in der Konstruktion der Isohyeten ohne Zweifel weit grösser; doch kann auch hier, bei der Natur des Gegenstandes, und so lange nicht eine noch weit grössere Zahl von zweckmässig über das Land vertheilten Beobachtungen vorliegen wird, eine um Vieles weiter gehende Zuverlässigkeit kaum gefordert werden.

Indem wir nun zu einer näheren Prüfung der in den obigen Tabellen enthaltenen und in der Karte graphisch ausgedrückten hyetographischen Zustände der Monarchie übergehen, geniessen wir den Vortheil, unsere Urtheile und Vergleiche nicht nach einzelnen, durch die Localität oft sehr störend beeinflussten Beobachtungsstationen, sondern nach meist gutbegründeten Mitteln für grössere Länderstrecken, bilden zu können. Wir finden auf diese Weise:

Erstens, eine Abnahme der jährlichen Regenmenge im Allgemeinen von der Küste des adriatischen Meeres gegen die mehr im Inneren des Continents liegenden Provinzen. Die Jahresmitteln des Niederschlages sind nämlich:

in Istrien und Krain	50.20 P. Z.
„ Dalmatien	42.62 „ „
im Venetianischen	40.00 „ „
in Südtirol	41.46 „ „
„ Nordtirol	38.08 „ „
„ Steyermark	37.27 „ „
„ der lombardischen Tiefebene . . .	36.47 „ „
„ Kärnten	34.45 „ „
im salzburgischen Alpenlande . . .	42.66 „ „
in Oberösterreich	34.07 „ „
„ Kroatien und Slavonien	27.58 „ „
auf der böhmisch-mährischen Terrasse	25.90 „ „

im österreichischen Berglande	26.25	P. Z.
in Siebenbürgen	26.11	" "
auf der schlesisch-galizischen Terrasse	25.85	" "
im österreichischen Tieflande	20.00	" "
in Ungarn	18.84	" "
im ungarischen Tieflande	17.25	" "

Dieses Gesetz, welches bereits von Gasparin, Kämtz u. a. ausgesprochen wurde, findet demnach in den obigen Daten seine Bestätigung. Die orographischen Verhältnisse der einzelnen klimatischen Regionen sind es hauptsächlich, welche hie und da die Continuität der durch die Regemengen hergestellten Reihe stören.

Zweitens. Ziehen wir kleinere Landstriche in Betracht, so finden wir die grössten jährlichen Regemengen:

auf dem Stifiser Joch (St. Maria) mit	91.74	P. Z.
zu Starkenbach im Böhmerwalde	81.20	" "
„ Tolmezzo in den karnischen Alpen mit	70.04	" "
„ Alt-Aussee in den obersteyrischen Alpen mit	62.46	" "
„ Udine in der lomb. Tiefebene mit	58.33	" "
und „ Adelsberg auf dem Karstplateau mit	57.88	" "

Die geringsten Niederschläge hingegen zeigen:

Komorn in Oberungarn mit	12.35	" "
Käschau „ „ „	12.74	" "
Tyrnau „ „ „	15.07	" "
Prag in Böhmen mit	14.42	" "
und Reichenau ebenfalls in Böhmen mit	12.80	" "

Im Allgemeinen sind die karnischen und julischen Alpen, dann die Ortler-Gruppe, der südliche Theil des Böhmerwaldes, die nördlichen Kalkalpen, die centralen Alpen, das Riesengebirge und das südliche Dalmatien die regenreichsten — das ungarische und österreichische Tiefland und die Mitte Böhmens die regenarmsten Regionen der österreichischen Monarchie.

Es ist interessant und lehrreich, den Ursachen nachzuforschen, welche so ausserordentliche Verhältnisse zur Folge haben. Betrachten wir vorerst die karnisch-julischen Alpen und die Ortlergruppe, so sehen wir, dass beide so ziemlich unter gleichen klimatischen Bedingungen stehen. Da wie dort breitet sich südlich die norditalienische Tiefebene aus, hinter welcher auf der einen Seite das Becken des adriatischen, auf der andern das des Mittelmeeres liegt. Auf der nördlichen Seite aber ist beiden Gruppen gleichmässig die hohe und von ausgedehnten Schneefeldern überdeckte Kette der centralen Alpen vorgelagert. Hieraus schon lässt sich mit Grund folgern, dass jene beiden Gegenden zwei Windrichtungen besitzen, die sie mehr oder weniger reichlich mit Wasserdämpfen versorgen; diese Richtungen werden für die karnischen und julischen Alpen offenbar die nördliche und südliche, für die Ortler-Gruppe aber die südwestliche und nördliche sein.

Kämtz hat nun im 1. Bande seines Lehrbuches der Meteorologie, aus dem meteorologischen Journal Toaldo's, für die Station Padua eine periodische geometrische Funktion entwickelt, welche den Zusammenhang des Regens mit den verschiedenen Windrichtungen darstellt, und er hat mit Hilfe derselben gefunden, dass daselbst der feuchteste Wind aus Norden, der trockenste hingegen aus Süden kömmt. Nun liegt aber

Padua bereits im Inneren des Landes, und südwärts desselben breitet sich (wie die Regenkarte zeigt) gerade der trockenste Theil der italienischen Halbinsel mit dem Kamme der Apenninen dahinter aus. Verlässlichere Daten würden uns daher die aus den Beobachtungen von Udine und Triest, dann von Mailand in gleicher Weise berechneten Formeln liefern. Da uns jedoch die bezüglichen Journale nicht vorliegen, so bleibt nichts Anderes übrig als nachzusehen, was sich aus den, in den Jahrbüchern der k. k. meteorol. Centralanstalt enthaltenen Nachweisungen über die Vertheilung der Windrichtungen, für den Zweck der Ausmittlung des feuchtesten Windes an den genannten drei Stationen, gewinnen lässt.

Betrachten wir vorerst die Vertheilung des jährlichen Regens durch die 12 Monate, so finden wir, dass die stärksten Quoten:

in Triest auf die Monate Mai, September, October und November,
in Udine auf die Monate Mai, Juni, Juli, September, October und November,

in Mailand auf die Monate April, Mai, October und November fallen.

Die in diesen Monaten vorherrschenden Windrichtungen werden uns sonach diejenigen Winde bezeichnen, welche den meisten Regen bringen, d. h. die feuchtesten sind.

In meinem, der hohen k. k. Akademie vorgelegten, und zur Aufnahme in ihre Denkschriften bestimmten Aufsätze über „die Aenderungen der Temperatur mit der Höhe“ habe ich aus der Vertheilung der Windrichtungen für diese drei (und für mehrere andere) Stationen die mittlere resultirende Windrichtung nach der Lambert'schen Formel berechnet, und für die einzelnen Monate folgende Werthe erhalten:

Triest.

Jänner	N 77°58'	Mai	N 95°26'	September	N 93°22'
Februar	N 85 49	Juni	N 132 16	October	N 109 59
März	N 82 42	Juli	N 113 12	November	N 91 7
April	N 103 0	August	N 84 48	December	N 80 32

Udine.

Jänner	N 48°55'	Mai	N 163°18'	September	N 102° 6'
Februar	N 58 47	Juni	N 156 48	October	N 78 1
März	N 105 57	Juli	N 138 49	November	N 55 13
April	N 117 6	August	N 80 32	December	N 47 7

Mailand.

Jänner	N 297°54'	Mai	N 90° 0'	September	N 80°32'
Februar	N 315 0	Juni	N 98 8	October	N 63 26
März	N 55 15	Juli	N 94 24	November	N 326 19
April	N 80 0	August	N 84 16	December	N 295 1

Es versteht sich von selbst, dass die Lage der Windresultante im I. Quadranten die Winde aus N bis O — im II. jene aus O bis S — im III. die aus S bis W, und im IV. Quadranten die Winde aus W bis N als die vorherrschenden anzeigt.

Wir sehen demnach, dass in den feuchtesten Monaten die regenbringenden Winde zu Triest im Mai, September October und November aus O bis S — zu Udine im Mai, Juni, Juli und September aus O bis S, im October und November aus N bis O, und zu Mailand endlich im

April, Mai, August, September und October aus N bis O, im November aus W bis N wehen. Hiedurch wäre denn meines Erachtens erwiesen, dass es in Triest vornehmlich die östlichen und südlichen, in Udine die südlichen und nördlichen, und in Mailand die nördlichen und westlichen Windrichtungen sind, welche Regen bringen.

Nun aber liegen Triest und Udine in der directen Verlängerung der Längenaxe des Adriameeres; die aus Afrika kommenden warmen Winde werden sich daher mit Dämpfen beladen, ohne sie irgendwo durch ein Streichen über hohe Gebirgsketten oder über trockene Ebenen auch nur theilweise wieder zu verlieren. Dasselbe wird, wiewohl in geringerem Maasse, mit jenen Winden der Fall sein, welche von der Seite des Mittelmeeres her, über die, gerade in dieser Richtung niedrigen ligurischen Apenninen streichen und auf den nahen Gebirgsvorsprung der Ortler-Alpen treffen. Hier so gut wie in den karnischen und julischen Alpen wird nun der reiche Dampfgehalt dieser Winde, durch ihre Berührung mit den kalten Wänden des Gebirges rasch condensirt, und als Regen oder Schnee auf das benachbarte Land niedergeschlagen. Anderseits werden die aus Norden kommenden Winde, ihrer Feuchtigkeit wegen, zur Verminderung der Dampfspannung nicht nur nichts beitragen, sondern vielmehr durch ihre Kälte den Niederschlag befördern. Ich glaube, dass kein anderer Theil der Alpen sich in Beziehung auf das Auftreten grosser Regenmengen in einer gleich günstigen Lage befinde.

So empfangen z. B. die Centralalpen die feuchten Winde aus Süd und Südwest bereits aus zweiter Hand, nachdem sie nämlich einen grossen Theil ihres Dampfgehaltes an den südlichen Gebirgsvorlagen verloren haben, während ihnen die ebenfalls feuchten Nordwestwinde ebenfalls nicht direct zukommen, und die trockenen Luftströme aus Nordost und Ost wenig Gelegenheit finden, ihren Dampfgehalt an den nördlich vorliegenden, meist nackten Kalkketten zu vermehren.

Günstiger als die Lage der centralen Alpen scheint demnach in dieser Beziehung jene der nördlichen Kalkalpen zu sein. Diese sind den feuchten Nordwestwinden, die hier meist die regenbringenden sind, unmittelbar ausgesetzt, während ihnen die Winde aus Süd und Südwest von den Schneekämmen der Centralalpen eine relativ gewiss nicht unbedeutende Menge wässeriger Dünste zuführen. Desshalb finden wir denn auch die Regenmenge zu Isny mit 53, zu Tegernsee mit 44, am Haller Salzwirk mit 46, zu Salzburg mit 39, zu Markt-Aussee mit 44 und zu Alt-Aussee sogar mit 62 P. Z. Um nun diese Verhältnisse etwas näher zu prüfen, wollen wir die vorherrschenden Windrichtungen zu Kremsmünster und Salzburg in's Auge fassen. Die berechneten resultirenden Windrichtungen sind folgende:

			zu Salzburg:		
im Jänner N 141° 8'	im Mai N 180° 0'	im September N 194° 2'			
„ Februar N 236 19	„ Juni N 144 28	„ October N 188 8			
„ März N 189 28	„ Juli N 135 0	„ November N 155 33			
„ April N 168 41	„ Aug. N 156 48	„ December N 163 37			
			zu Kremsmünster:		
im Jänner N 281° 57'	im Mai N 315° 0'	im September N 303° 41'			
„ Februar N 286 56	„ Juni N 282 6	„ October N 298 18			
„ März N 295 1	„ Juli N 284 32	„ November N 285 15			
„ April N 303 41	„ Aug. N 285 15	„ December N 281 19			

Die regenreichsten Monate sind zu Salzburg und zu Aussee die drei Sommermonate Juni, Juli und August, wo zu Salzburg die südlichen, zu Aussee aber mehr die westlichen Winde vorherrschen, und demnach den meisten Regen bringen.

Die ausserordentliche Regenhöhe im Böhmerwalde wird sich auf ähnliche Weise erklären lassen. Bei ihrem Zuge nach Osten haben die westlichen Winde auf der feuchten Hochebene Baierns ihren Dampfgehalt, den sie an den Alpen, am Schwarzwalde oder an der rauhen Alb theilweise eingebüsst hatten, wieder vermehrt, worauf sie hier abermals einen hohen Gebirgskamm treffen, der überdiess durch seine starke Bewaldung eine reichliche Dampfbildung an Ort und Stelle begünstigt.

Die auffallend geringe Regenmenge in der Mitte Böhmens und auf den Tiefebene Ungarns und Niederösterreichs erklärt sich aus der Configuration des Bodens. Die Randgebirge der böhmischen Terrasse, verringern durch ihre Eigenschaft als Condensatoren die mit den Winden in das Innere des Landes vordringenden Dämpfe, welches Geschäft, in Beziehung auf die ungarischen und österreichischen Ebenen, den Karpathen und den Alpen obliegt; diejenigen Winde aber, die hier den Zugang offen finden, sind gerade solche, die sich durch Trockenheit auszeichnen.

Drittens. Mit wachsender absoluter Höhe zeigt sich im Allgemeinen eine Zunahme der jährlichen Regenmenge, was aus folgenden Beobachtungsreihen mit Evidenz hervorgeht.

	abs. H.		R. M.	
Prag	619'	. . . . .	14.42	P. Z.
Zlonitz	576	. . . . .	15.76	" "
Leippa	778	. . . . .	20.36	" "
Budweis	1164	. . . . .	21.64	" "
Deutschbrod	1272	. . . . .	23.91	" "
Strakonitz	1290	. . . . .	25.94	" "
Schüttenhofen	1386	. . . . .	30.22	" "
Hohenelbe	1440	. . . . .	33.51	" "
Trautenau	1281	. . . . .	39.71	" "
S. Peter	2490	. . . . .	45.00	" "
Rehberg	2610	. . . . .	62.46	" "
2.				
Wien	598	. . . . .	18.13	" "
Korneuburg	624	. . . . .	21.88	" "
Melk	748	. . . . .	22.25	" "
Linz	1170	. . . . .	25.47	" "
Kremsmünster	1180	. . . . .	34.94	" "
Kirchdorf	1382	. . . . .	37.23	" "
Gresten	1266	. . . . .	38.65	" "
M. Aussee	2020	. . . . .	44.03	" "
Alt-Aussee	2907	. . . . .	62.15	" "
3.				
Innsbruck	1804	. . . . .	26.79	" "
Tegernsee	2287	. . . . .	43.80	" "
Haller-Salzw.	4548	. . . . .	46.11	" "

	abs. H.		R. M.	
4.				
Botzen	732	.....	22.67	P. Z.
Meran	953	.....	24.83	" "
Platt und Plan	5011	.....	41.65	" "
Stilfser J. I Cant.	5604	.....	43.48	" "
St. Maria	7613	.....	91.74	" "
5.				
Venedig	50	.....	24.97	" "
Mantua	53	.....	28.67	" "
Padua	57	.....	34.55	" "
Vicenza	204	.....	41.06	" "
Conegliano	154	.....	44.25	" "
Udine	312	.....	58.33	" "
Tolmezzo	938	.....	70.04	" "
6.				
Ofen	324	.....	16.04	" "
Pressburg	448	.....	17.05	" "
Fünfkirchen	465	.....	18.05	" "
Leutschau	1015	.....	24.66	" "
Rosenau	1125	.....	20.53	" "
Schemnitz	1836	.....	28.55	" "
Kesmark	1912	.....	20.65	" "

Einige dieser Reihen sind nicht kontinuierlich, auch gibt es allerdings in jeder klimatischen Region eine oder mehrere Stationen, die nach ihrer Höhe ü. M. nicht in die Progression der Regenmengen passen, dennoch ist das erwähnte Gesetz im Ganzen und aus den Gründen richtig, welche eben bereits angeführt wurden.

Hermann Schlagintweit hat zwar die Behauptung aufgestellt, dass in den Alpen zwischen der Höhe von 5000 bis 6000 Fuss eine schnelle Abnahme der Regenmengen im Vergleiche mit der nächsttieferen Höhenregion bemerkbar werde, was er aus einigen, auf der Johannishütte am Pasterzengletscher, zu Heiligenblut und zu Lienz, natürlich nur zur Sommerszeit, veranstalteten gleichzeitigen Regenmessungen folgert.

Wenn es nun einerseits ungerechtfertigt erscheint, aus wenigen, bloß in einer einzigen Jahreszeit angestellten Beobachtungen, einen Schluss auf die Jahresmenge des Regens überhaupt ziehen zu wollen, so will ich andererseits bloß erwähnen, dass die jährliche Regenhöhe auf dem 7668 F. hohen St. Bernhard eine ungewöhnlich grosse ist (54''84), und dass die oben sub. 4 zusammengestellten Daten die Schlussfolgerung Schlagintweit's offenbar widerlegen.

Viertens. Eben so wächst die jährliche Regenmenge mit der Annäherung an das Gebirge. Diese Thatsache geht bereits aus dem vorigen Absatze hervor; denn mit der Annäherung an das Gebirge ist in den meisten Fällen eine Zunahme der absoluten Höhe verbunden.

Fünftens. Mit Hilfe der für jedes Kronland aufgefundenen mittleren jährlichen Regenmenge wird es leicht sein, die Wassermasse zu berechnen, welche im Laufe eines Jahres auf jedes einzelne Kronland und auf die Gesamtarea der österreichischen Monarchie herabfällt.

Ist nämlich Q die Zahl der Quadratmeilen einer beliebigen klimatischen Region und R die mittlere jährliche Regenmenge, in Zollen ausgedrückt, so ist:

$$\frac{Q \cdot 16000000 \cdot 3 \cdot 12 \cdot 12 \cdot 12 \cdot R}{12 \cdot 12 \cdot 12} = Q \cdot 3R \cdot 16'000000 \text{ die Zahl der}$$

Kubikfusse Wasser, welche in einem Jahre daselbst zu Boden fällt.

Nachstehende kleine Tabelle gibt die Details der hiernach ausgeführten Rechnung.

Kronländer.		Areal in geogr. □ Meilen.	Jährl. Regen- menge.	Menge des per Jahr herabfallenden Wassers in Kubikf.
1	Nieder-Oesterreich	361.49	20.00	347030'400000
2	Ober-Oesterreich	217.77	34.07	356132'347200
3	Salzburg	130.39	42.66	266996'995200
4	Steyermark	408.72	37.27	731183'731200
5	Kärnthen	187.94	34.45	410777'514000
6	Nordtyrol und Vorarlberg	240.14	37.67	434211'542400
7	Südtirol	286.39	41.46	569939'011200
8	Venedig	440.00	39.93	843321'600000
9	Istrien und Krain	325.99	50.20	785505'504000
10	Dalmatien	232.41	42.62	475455'081600
11	Kroatien und Slavonien	725.74	27.85	970169'232000
12	Ungarn, serb. Woiwodschaft und Banat	4070.29	18.84	3'680844'652800
13	Siebenbürgen	1402.78	26.11	1'758074'518400
14	Galizien, Bukowina und Schlesien . . .	1703.79	25.85	2'114054'877000
15	Böhmen und Mähren	1347.75	25.90	1'675522'800000
Zusammen				15'419219'807000

Da hier die Flächenräume im geographischen Maasse, die Regenhöhen aber in Pariser Zollen ausgedrückt sind, so bedarf die gefundene Summe noch einer Correktion. Der Verwandlungslogarithmus des Pariser Fusses in den geographischen ist 0.0223171, wornach sich die jährlich auf die Gesamtarea der österreichischen Monarchie niederfallende Regenmenge mit:

16''232270'000000 geogr. Kubikfuss = 1.174181 geogr. Kubik-Meilen berechnet.

Da nun, nach d'Aubuisson, der jährliche Niederschlag für die ganze Erde 1125 Kubik-Meilen Wasser beträgt, die österreichische Monarchie ungefähr den 800. Theil der Erdoberfläche einnimmt, diesem Theile aber 1.4 kubische Meilen entsprechen, so folgt, dass die totale Regenmenge der Monarchie, ungeachtet des bedeutenden Niederschlages in einzelnen Theilen derselben, noch unter dem allgemeinen Mittel steht. Die grosse Regenhöhe zwischen den Tropen erklärt dieses Verhältniss, und lässt sogar die mittlere, für die Gesamtarea des Kaiserstaates berechnete jährliche Regenmenge, welche nahe an 27 P. Z. beträgt*), als beträchtlich erscheinen.

*) Nach Obigem ist die jährlich niedergeschlagene Wassermasse:

$$M = Q \cdot 3R \cdot 16'000000$$

daher

$$R = \frac{M}{Q \cdot 3 \cdot 16.000000}$$

Diese grosse Wassermasse erklärt einige sehr wichtige klimatologische, pflanzengeographische und hydrographische Erscheinungen im Gebiete der österreichischen Monarchie. So steht z. B. mit der grossen Regenmenge in den Alpen die verhältnissmässig hohe Lage der Höhenisothermen, d. h. die relativ hohe Temperatur der höheren Gebirgslagen, die Höhe der Schneegrenze und der pflanzengeographischen Linien in Verbindung. Sie wirft ferner ein Licht auf die massenhafte und verheerende Bewegung der Geschiebe in einigen Alpentheilen und am Nordrande der Tiefebene Friauls, auf den unterirdischen Wasserreichthum des Karstlandes und auf die Versumpfung von Niederungen im Gebirge und am Fusse derselben *). Sie erklärt nicht minder die Ursache der verhältnissmässig bedeutenden Grösse der meisten Flüsse, welche ihre Gewässer von den Alpen und von den Gebirgen Böhmens und Mährens erhalten.

So wird z. B. die Elbe schon bei Pardubitz, die Moldau schon bei Hohenfurt und die Eger bei Laun flössbar; die Schiffbarkeit der Moldau aber beginnt, nach wenigen Meilen Lauflänge, bereits bei Budweis.

Noch namhafter ist der Wasserreichthum der aus den Alpen kommenden Gewässer, die jedoch, ihrer starken Gefälle wegen, gewöhnlich erst in grösserer Entfernung von ihren Quellen schiffbar werden. Betrachten wir vorerst die Donau, die ihre Zuflüsse grösstentheils aus den Alpenlande empfängt. Ihre mittlere Breite beträgt im Unterlaufe nicht unter 600 Klafter = 3600', ihre mittlere Tiefe 36 F. **) und ihre Geschwindigkeit beiläufig 2,5. Hieraus ergibt sich, dass sie bei ihrem Austritte aus der Monarchie unfern Orsova, nahe an 1166.4 Millionen Kubikfuss Wasser in einer Stunde, und nicht weniger als 1'021800'000000 Kubikfuss in einem Jahre durch ihr Profil führt.

Verhältnissmässig eben so bedeutend sind die Wassermassen, welche einige Nebenflüsse der Donau in das Bett derselben wälzen. Bei Esseg habe ich die Brücke über die Drau 430 Schritte = 1032 Fuss lang gefunden; rechnet man ferner die durchschnittliche Tiefe dieses Flusses zu 10 und seine Stromgeschwindigkeit nur zu 4 Fuss, so erreicht die Wassermasse, die er stündlich in die Donau schüttet, ein Volumen von nahe an 150 Millionen Kubikfuss. Werden die analogen Abmessungen der Theiss bei Titel mit 1200, 15 und 3 F. angenommen, so gibt es eine Wassermasse von 194 Mill. Kubikfuss per Stunde, und nahe eben so gross mag die der Save bei ihrer Mündung sein. — Die Drau, Theiss und Save liefern sonach weit mehr als ein Dritteltheil der Wassermassen, welche die Donau in ihrem Unterlaufe besitzt. Bezüglich des Inn lehrt der Augenschein, dass er bei seiner Mündung an Grösse der Donau nur wenig nachsteht.

Schlägt man nun von dem ganzen Jahresniederschlage der Monarchie die Antheile derjenigen Kronländer ab, die nicht zum Stromgebiete der Donau gehören, so verbleiben ungefähr 9'000000'000000 Kubikfuss Regen, und vermehrt man diese Zahl noch mit 2'000000'000000 Kubikfuss für die der österreichischen Monarchie nicht angehörigen Theile des Stromgebietes der Donau, so ergibt sich eine Masse von beiläufig

*) Solche Versumpfungen finden statt: im Etschthale zwischen Meran und Botzen, bei Salzburg, bei Mittersill im Salzachthale, bei Lietzen im Ennsthale, bei Laibach u. a. O.

**) Der Rhein, die Weser und die Elbe steigen zuweilen um 20—30 F. über ihren niedrigsten Stand. Studer. Phys. Geogr. I. 113.

11'000000'00000 Kubikfuss Regenwasser, welches seinen Tribut der Donau abliefern.

Dieser Calkül, wie arbiträr er auch theilweise sein mag, ist gleichwohl geeignet, einen Zweifel über die Richtigkeit einer Hypothese hervorzurufen, nach welcher ungefähr die Hälfte der auf ein beliebiges Stromgebiet fallenden Hydrometeore in derselben Zeit durch das Bett dieses Stromes abfließen soll*). Bezüglich der Donau beläuft sich der in ihrem Rinnsal aufgesammelte Theil nur ungefähr auf ein Zehntel des jährlichen Niederschlages.

Diese Daten gestatten einen Schluss auf den Betrag der Verdunstung in den innern Theilen der Monarchie. Die Verdunstung kann im Ganzen die Grösse des Niederschlages nicht übersteigen, wobei jedoch nicht geläugnet werden darf, dass sie über offenen Wasserbecken noch weit grösser sein kann, was bei der zunehmenden Trockenheit der Luft gegen das Innere des Continentes sogar höchst wahrscheinlich ist. Beträgt nun das Wasserquantum, welches die Donau jährlich dem schwarzen Meere zuführt den zehnten Theil der jährlichen Regenmenge, demnach ungefähr 2,7 Wasserhöhe, so erübrigen noch 24,3 für die Verdunstung und für den Uebergang in die Vegetation, deren Bedarf übrigens als relativ unbedeutend angesehen werden kann. Dieses Resultat stimmt denn auch gut mit dem durch Andersson für unsere Breiten aufgefundenen Mittelwerthe der jährlichen Verdunstung zusammen**).

II. Vertheilung des Niederschlages in der jährlichen Periode.

Schon Gasparin hat in einer Abhandlung: „*Sur les climats Européens par rapport aux pluies*“ (***) aus zahlreichen Beobachtungen den Schluss gezogen, dass Europa bezüglich der Vertheilung des Regens in der jährlichen Periode, in zwei Regionen zu theilen sei, und zwar:

1. In die Region des Sommerregens, wo nämlich von den Procenten des jährlichen Niederschlages auf den Sommer eine grössere Anzahl entfällt, als auf jede der anderen drei Jahreszeiten, und

2. In die Region der Frühjahrs- und Herbstregen, wo dem Frühjahre und Herbste mehr Procente zukommen als dem Sommer und Winter.

Jene nimmt den mittleren und östlichen, diese den westlichen und südlichen Theil von Europa ein.

Diese Wahrnehmung wurde nachher durch Kämtz vervollständigt, und durch Dove auf sehr geistreiche und überzeugende Weise erklärt †). Heinrich Berghaus aber hat im I. Theile seines physikalischen Atlanten, u. z. auf der die Regenverhältnisse Europa's veranschaulichenden Karte Nr. 10, die Grenzlinie dieser hyetographischen Regionen, die er Provinz des Sommerregens und Provinz des Herbstregens genannt hat, graphisch dargestellt.

*) Studer's Lehrbuch der physikalischen Geographie und Geologie; I. pag. 114. Auch Studer nennt diese Annahme sehr willkürlich.

**) Siehe Kämtz: Lehrbuch der Meteorologie. I. Seite 442.

***) *Biblioth. universelle*. 38. Band.

†) Poggenдорff's Annalen „Ueber mittlere Luftströme“ XIII, 583, und „Ueber das Vorhandensein zweier Regenzeiten im südlichen Europa.“ XXXV. 375.

Dieser Zeichnung zufolge beginnt die erwähnte Grenzlinie in der Halbinsel Kola, durchschneidet dann den nördlichen Theil des bothnischen Meerbusens, und verlässt die skandinavische Halbinsel westlich vom Kap Lindenaes, worauf sie an der Zuydersee abermals das Festland betritt. In südlicher Richtung fortziehend lässt sie Brüssel und Paris nahe neben sich auf der östlichen Seite liegen, trifft bei Blois auf die Loire, umschliesst sofort buchtartig das Hochland der Auvergne, durchschneidet die Loire zum zweiten Male bei Nevers, zieht nordöstlich bis Epinal, wendet sich darauf nach Süden und fällt bei Neufchatel in die Schweiz ein. Von hier weg wendet sie sich nach Osten, berührt ungefähr Thun und den Vierwaldstädter-See, und betritt bei Chur die Grenze der österreichischen Monarchie. Nun folgt sie erst dem Kamme der Centralalpen, dann jenem der österreichischen Kalkalpen, setzt bei Pressburg auf das linke Donauufer über, gewinnt den Kamm der Karpathen und fällt am Dnjester in das russische Gebiet ein.

Wenn wir jedoch die oben mitgetheilten Tabellen einer näheren Prüfung unterziehen, so wird sich zeigen, dass die Führung dieser Grenzlinie unrichtig ist, und sogar einer sehr bedeutenden Korrektur bedarf. Wir werden finden, dass Genf, Lausanne und der grosse St. Bernhard unzweifelhaft der Sommerprovinz angehören *). Ja es wird selbst bezüglich Turins unsicher sein, in welche Region dieser Punkt zu stellen ist, da hier die Regenmengen des Frühjahrs und Sommers sich sehr nahe kommen **). Wir werden ferner zu Bergamo und Brescia, auf dem Stilfser-Joch, zu Meran und Botzen, zu Innichen und Lienz, zu St. Jakob im Gailthale, zu Sachsenburg und Klagenfurt, dann zu Cilli, Fünfkirchen, Szegedin und an allen siebenbürgischen Beobachtungsstationen die Sommerregen vorherrschend finden. Die südlich dieser Linie liegenden Orte haben den meisten Regen zu einer anderen Jahreszeit, obgleich es auch hier noch einzelne Punkte (wie z. B. Marostica an der Brenta und Zavalje in Croatien) mit Rückfällen in den Sommerregen gibt.

Hiernach wird also die Grenze der hyetographischen Sommer- und Herbstprovinz bei Turin in die lombardische Tiefebene einfallen, beiläufig Novara und Monza berühren, südlich von Bergamo und Brescia vorüberziehen, sich von hier auf den Kamm der Adamello-Gruppe erheben, die Etsch zwischen Trient und Botzen übersetzen, sofort den Kamm der cadonischen und karnischen Alpen bis in die Gegend von Mauthen im Gailthal verfolgen, daselbst bis zum Weissensee vorspringen und sich östlich dem Höhenzuge der Karavanken anschliessen. Sie wird des Weiteren ungefähr dem Kamme der Steiner-Alpen folgen, Cilli nördlich lassen, die Berge bei Krappina erreichen, Fünfkirchen berühren, südlich von Temesvar vorüberziehen und in die Wallachei einfallen. In der von mir entworfenen Regenkarte ist diese wichtige hyetologische Linie durch einen dicken, rothen Strich bezeichnet. Es ist klar, dass die veränderte Führung derselben die Sommerprovinz des Regens um nicht weniger als 6000 Q.-Meilen (die zu Russland und zur Türkei gehörigen Gebietstheile nicht mitgerechnet) grösser macht.

*) Siehe die Regenvertheilung an diesen 3 Orten in Kämtz's Meteorologie I. 469 und 478.

**) Grundsätze der Meteorologie von Schübler, neu bearbeitet von Jahn, Seite 103.

Der grössere Theil der Lombardie und das ganze venezianische Königreich gehören demnach zur hyetographischen Herbstprovinz, und dieser Umstand erklärt die frühe Einführung und den Umfang der Kanalisierung dieser Länder, Behufs besserer Bewässerung — eine Einrichtung, die den Italiener im Allgemeinen mit Geringschätzung auf die agronomischen Zustände der nördlichen Länder blicken lässt, die, seiner Meinung nach, in dieser Beziehung so weit noch nicht vorgeschritten sind, um eine solche Kanalisierung bei sich einzurichten. Aber weder die angeblich höhere Kultur des Italieners, noch der geringere Fleiss des Deutschen liefert die Erklärung dieses Unterschiedes zwischen hüben und drüben, sondern die klimatische Verschiedenheit der Länder diess- und jenseits gibt uns hierüber Aufschluss. In der hyetographischen Sommerprovinz regnet es nämlich zur Zeit der Entwicklung der Feldfrüchte und des Wieswachsens so häufig und viel, dass man daselbst einer künstlichen Bewässerung in der Regel nicht bedarf, während im südlichen Europa um diese Zeit oft Wochen und Monate lang keine Wolke über den Himmel zieht, und es erst dann reichlich zu regnen beginnt, wenn die Früchte bereits geborgen sind.

Ueber die Vertheilung des Regens in der jährlichen Periode gestatten die Ergebnisse der Beobachtung noch nachfolgende Schlüsse:

1. In der Sommerprovinz ist im Allgemeinen, d. h. nicht ohne Ausnahmen, die relative Regenmenge des Sommers desto grösser, je kleiner jene des Winters wird.

Um diess zu beweisen, wollen wir die Stationen einer beliebigen, der Sommerprovinz angehörigen Region, z. B. jene der böhmisch-mährischen Terrasse, nach der Procentenzahl des Sommerregens rangirt und mit Angabe der Procente des Winterregens zusammenstellen.

	S. R.	W. R.		S. R.	W. R.
Starkenbach	23.8	30.0	Trautenau	39.6	18.0
Rehberg	28.1	25.5	Deutschbrod	40.0	17.0
Rumburg	28.8	23.2	Zlonitz	40.7	12.7
Tepl	29.1	21.6	Shüttenhofen	40.9	14.7
Neu-Bistritz	29.3	25.5	Tetschen	41.0	23.8
Hohenelbe	29.3	26.6	Prag	41.4	14.4
Schluckenau	33.5	20.8	Brzezina	41.8	13.1
Senftenberg	35.9	20.4	Carlstein	42.3	12.9
Turtsch	35.9	21.4	Pürglitz	42.7	12.9
Smeřna	36.1	16.7	Frauenberg	43.1	16.9
Königgrätz	36.2	18.5	Schössl	43.3	13.1
Winterberg	36.6	22.4	Pilsen	43.4	12.7
Bodenbach	36.8	20.8	Krumau	43.5	9.9
Brzeznitz	37.0	20.4	Leippa	44.6	18.5
Landskron	37.2	19.1	Strakonitz	45.3	17.2
St. Peter	37.3	18.9	Csaslau	45.3	12.8
Brünn	37.6	15.1	Hohenfurt	46.7	10.1
Saaz	37.9	12.5	Reichenau	47.4	8.5
Leitmeritz	38.9	16.7	Budweis	50.8	9.8

Suchen wir nun für jede Hälfte dieser zwei Columnen die arithmetischen Mittel auf, so finden wir:

Für das I. Viertheil	S. R.	30.97	W. R.	23.17	Procente.
„ „ II.	„	37.51	„	18.24	„
„ „ III.	„	41.54	„	15.38	„
„ „ IV.	„	45.59	„	12.51	„
der ersten Hälfte aber entsprechen		33.95	„	20.21	„
„ zweiten „ „ „		43.56	„	13.94	„

Dasselbe Ergebniss liefert jede andere klimatische Region, die entweder ganz und gar der Sommerprovinz angehört, oder wenn diess nicht der Fall, aus dem Vergleiche derjenigen Stationen, die der genannten Regenprovinz zuzuzählen sind *).

2. In der hyetographischen Herbstprovinz scheint im Allgemeinen mit der relativen Menge des Herbstregens zugleich auch die des Frühlingensregens zu wachsen. Je grösser daher der Herbstregen wird, desto kleiner werden in der Regel die auf den Sommer und Winter fallenden Procente. Nachstehende Daten suchen diesen Satz zu beweisen.

	H. R.	F. R.	H. R.	F. R.
Laibach	27.8	23.3	Platt und Plan	32.0 30.0
Mantua	27.9	27.3	Weissbriach	32.5 25.2
Padua	29.0	26.4	Venedig	32.7 29.1
Ragusa	30.1	24.5	Trient	33.2 31.6
Florenz	30.5	20.9	Tröpolach	33.8 24.9
Saló	30.8	28.5	Genua	35.0 28.6
Mailand	31.5	21.9	Agram	36.8 29.9
St. Magdalena	31.9	28.5	Siena	36.9 25.2
Udine	31.5	21.9	Triest	38.9 21.6

Auch hier sind die Stationen nach der Procentenanzahl des Herbstniederschlages rangirt. Ziehen wir die Mittel, so gibt:

die erste Hälfte der Stationen	H. R.	30.01	F. R.	25.10	Procente.
„ zweite „ „ „ „		34.95	„	27.35	„

Uebrigens wird hier durch die grosse Verschiedenheit der localen Lage einzelner Stationen der reine Ausdruck des angedeuteten Ganges der Regenvertheilung weit mächtiger gestört, als diess bei den Stationen Böhmens der Fall war.

Beide, sub 1 und 2 vorgeführten Erscheinungen hängen mit den allgemeinen Ursachen der Regenvertheilung so enge zusammen, dass an ihrer Existenz nicht zu zweifeln ist.

3. In der Sommerprovinz nimmt die relative Menge des Sommerregens mit der Entfernung von der Küste des adriatischen Meeres, d. h. mit wachsender geographischer Breite zu. Es beträgt nämlich der Sommerregen

in Nordtyrol	29.2	Procente.
„ Kärnthen	33.6	„
„ Ungarn	36.4	„
„ Oesterreich	40.7	„
„ Böhmen	36.7	„
„ Galizien	41,6	„
„ Siebenbürgen	41,7	„

*) So geben z. B. in Ungarn die Stationen: Kesmark, Rosenau, Leutschau, Pest und Gran im Mittel 41,2 Sommer- und 17,1 Winter-Procente, während Schemnitz, Szegedin, Tyrnau und Ofen resp. 29,6 und 22,3 Procente zeigen, u. s. f.

Noch klarer tritt das Verhältniss durch die in den einzelnen klimatischen Regionen auftretenden Extreme auf, diese sind

in Tyrol:	Meran	mit 40,0	Procente
„ Vorarlberg	Bregenz	„ 41,8	„
„ Kärnten:	St. Jakob II.	„ 41,8	„
„ Steyermark:	Graz	„ 41,6	„
„ den norischen Alpen:	Admont	„ 46,4	„
„ Salzburg	Salzburg	„ 41,5	„
„ Oesterreich:	Melk	„ 46,4	„
„ Böhmen:	Reichenau	„ 47,4	„
„ „	Budweis	„ 50,8	„
„ Ungarn:	Kesmark	„ 47,5	„
„ „	Kaschau	„ 57,8	„
„ Galizien:	Saybusch	„ 46,9	„
„ der Bukowina:	Czernowitz	„ 45,0	„
„ Siebenbürgen:	Hermannstadt	„ 48,5	„

Das Mittel der Extreme für die südlicheren Regionen (Nordtyrol, Kärnten, Steyermark, Salzburg und Oesterreich) gibt 42,8 „
 für die nördlicheren Regionen 49,1 „

4. Dieselbe Bewandniss hat es mit den Sommerregen auch in der hyetographischen Herbstprovinz, wie dies aus dem nachfolgenden Verzeichnisse hervorgeht.

Ragusa	14,3	Procente	Sommerregen
Curzola	15,2	„	„
Zara	16,4	„	„
Rovigo	14,3	„	„
Venedig	21,3	„	„
Triest	21,6	„	„
Padua	25,6	„	„
Mantua	23,0	„	„
Saló	25,1	„	„
Verona	26,1	„	„
Brescia	27,7	„	„
Conegliano	28,0	„	„
Udine	29,2	„	„
Marostica	31,9	„	„
Bergamo	33,4	„	„

Die relativen Regenmengen des Sommers bilden demnach, durch beide Provinzen hindurch, eine kontinuierliche, gegen Norden konvergierende Reihe, die auch noch nach anderweitigen Beobachtungen nicht an der Küste des adriatischen Meeres innehält, sondern sich südwärts fortsetzt, so dass in den Gegenden Mittel- und Unter-Italiens in Spanien und Portugal im Sommer beinahe völlige Regenlosigkeit eintritt *).

*) So betragen z. B. die Procente des Sommerregens
 zu Florenz 12,9 Proc. zu Lissabon 3,5 Proc.
 „ Genua 9,2 „ „ Mafra 2,7 „
 „ Rom 9,7 „ „ Gibraltar 0,2 „
 „ Palermo 5,5 „

5. Die relative Höhe des Winterregens verhält sich zur geographischen Breite umgekehrt wie der Sommerregen, das heisst: er nimmt aus den Innern des Continents gegen Süden in einer stetig wachsenden Reihe zu. Für die Sommerprovinz haben wir die Wahrheit dieses Satzes oben sub Nr. 1 bereits gezeigt. Was die Herbstprovinz betrifft, so ist nachfolgende Zusammenstellung im Stande uns hierüber zu belehren.

a) Stationen nördlich des Parallels der Po-Mündung.

Plan und Platt	8,0	Procente	Winterregen
Trient	16,5	"	"
Weissbriach	16,0	"	"
Tröpolach	14,7	"	"
Saifnitz	14,6	"	"
Saló	15,6	"	"
Verona	18,3	"	"
Vicenza	24,0	"	"
Marostica	16,7	"	"
Conegliano	17,9	"	"
Tolmezzo	24,2	"	"
Udine	17,4	"	"
Triest	17,9	"	"
St. Magdalena	19,0	"	"
Adelsberg	18,9	"	"
Laibach	26,8	"	"
Agram	8,1	"	"
Semlin	18,3	"	"
Alt-Gradiska	18,3	"	"

b) Stationen südlich des Parallels der Po-Mündung.

	18,8	Procente	Winterregen
Parma	18,8	"	"
Bologna	34,7	"	"
Genua	27,2	"	"
Florenz	35,7	"	"
Siena	19,7	"	"
Ancona	25,0	"	"
Perugia	23,6	"	"
Rom	31,0	"	"
Zara	26,9	"	"
Curzola	25,8	"	"
Ragusa	31,1	"	"
Valona	28,9	"	"

Es belaufen sich sonach die Mittel aus den Procenten des Winterregens
 α. für die der Sommerprovinz angehörigen Theile der

Monarchie auf	15.33
β. für die nördlichen Abschnitte der Herbstprovinz	18.92
γ. " " südlichen " " " "	27.23

6. Es ist behauptet worden, dass, mit der wachsenden Erhebung über das Meer eine Zunahme der relativen Regenmenge des Sommers verbunden sei. Wir wollen diesen Gegenstand, und unter Einem auch das Verhalten des Winterniederschlags unter denselben Umständen, einer nähern Prüfung unterziehen.

Wenn wir die 39 Stationen' der böhmisch-mährischen Terrasse nach ihrer absoluten Höhe in drei Zonen theilen, von denen die erste bis zur Seehöhe von 1000, die zweite bis zu jener von 2000, und die letzte bis zu 3000 S. reicht und in jeder Zone das Mittel der Sommer- und Winterprocente aufsuchen, so erhalten wir

	I. Höhenzone	II. Höhenzone	III. Höhenzone
für den Sommer	40,4	38,8	29,7 Proc.
„ „ Winter	15,6	17,8	24,8 „

Eben so behandelt geben die 11 ungarischen, zur Sommerprovinz gehörigen Stationen:

	Zone bis 1000' a. H.	Zone bis 2000' a. H.
für den Sommer	38,3	42,6 Proc.
„ „ Winter	16,6	18,1 „

Die 13 in Oesterreich und Salzburg liegenden Stationen liefern folgende Mittelzahlen:

	Zone bis 1000' —	Zone bis 2000' —	Zone bis 3000' a. H.
für den Sommer	42,2	40,1	39,9 Proc.
„ „ Winter	11,7	13,4	17,1 „

Endlich bei den 11 tyrolischen Stationen mit vorherrschenden Sommerregen:

	Zone bis 2000' —	Zone bis 3000' —	Zone bis 5000' —	Zone bis 8000' a. H.
f. d. Sommer	37,9	35,4	33,5	32,7 Proc.
„ „ Winter	11,9	11,5	11,2	22,6 „

Es zeigt sich demnach allenthalben, mit alleiniger Ausnahme von Ungarn (woran jedoch leicht die geringe Anzahl der Beobachtungsjahre Schuld sein kann), in der Sommerprovinz, mit wachsender absoluter Höhe, eine Abnahme der relativen Menge des Sommerregens und eine Zunahme des Winterregens*).

Es leuchtet ein, dass bei dieser Untersuchung Stationen verschiedener hyetographischer Provinzen mit einander nicht verglichen werden konnten, da nach 3), 4) und 5) die relative Vertheilung der Sommer- und Winterregen noch einem andern, den Einfluss der absoluten Höhe überwiegenden Factor unterworfen ist.

7) Schon eine oberflächliche Durchsicht der den vier Jahreszeiten entsprechenden Procente des Jahresniederschlags wird uns zeigen können, dass die von Kämtz angedeutete Regelmässigkeit in dem Verhältnisse der Regenmengen für die Jahreszeiten an benachbarten Orten**) nichts weniger als allgemein ist. Selbst zwischen sehr nahe neben einander liegenden Beobachtungsstationen findet eine solche Regelmässigkeit eben so oft statt, als sie nicht statt findet. Z. B.

Prag: . . .	F 24,1	S 41,4	H 20,1	W 14,4	regelmässig
Pürglitz: . .	24,1	42,7	20,3	12,9	
Saaz: . . .	26,1	37,9	23,5	12,5	unregelmässig
Libotitz: . .	14,7	39,1	32,8	12,4	

*) Dies Gesetz ist demnach die Ursache des Irrthums, der in dem oben erwähnten von H. Schlagintweit voreilig aufgestellten Gesetze der Regenvertheilung in den Alpen ausgesprochen ist. Das von ihm aufgefunden und auf das ganze Jahr bezogene Resultat würde selbst dann fehlerhaft geworden sein, selbst wenn er seine Beobachtungen einen ganzen Sommer lang fortgesetzt hätte.

**) Meteorologie I, 447.

Rzeszow: . . .	F 25,2	S 38,3	H 19,7	W 16,8	regelmässig
Jaslo: . . .	27,4	38,3	17,0	17,3	
Lemberg: . .	31,0	36,2	15,0	17,8	unregelmässig
Stanislau: .	22,2	42,5	23,5	11,8	

Es wäre leicht, die Beispiele sowohl für den einen wie für den anderen Fall bedeutend zu vermehren; doch mögen die gegebenen genügen, um den in dieser Beziehung ungemein wichtigen Einfluss der physischen Lage des Beobachtungsortes in das rechte Licht zu stellen.

8) Wenn wir nun zur Betrachtung der Regenvertheilung in den 12^{te} Monaten des Jahres übergehen, so werden sich uns zuvörderst folgende zwei Wahrnehmungen aufdrängen: a) die Sommerprovinz zeigt nur ein Maximum des Niederschlags, das in den Monat Juli oder Juni, und ein Minimum, das auf den Februar oder Januar fällt; b) die Herbstprovinz hingegen besitzt zwei Regenmaxima und zwei Regenminima, von denen die ersteren auf einen Frühjahrs- und einen Herbstmonat, die letzteren auf einen Sommer- und einen Wintermonat fallen.

Es ist demnach in unsern zur Sommerprovinz gehörigen Gegenden der Juli durchschnittlich der regenreichste, und der Februar der regenärmste Monat.

Nach der obigen, in den Absätzen 2), 3) und 4) durchgeführten Auseinandersetzung werden in der Sommerprovinz die Sommer-Maxima und Winter-Minima desto entschiedener hervortreten, je nördlicher die Lage des Beobachtungsortes ist, und dasselbe wird in der Herbstprovinz mit beiden Maximis und beiden Minimis in dem Maasse der Falle sein, als die geographische Breite des Beobachtungsortes eine geringere wird.

Betrachten wir ferner die Lagen der beiden Höhenpunkte in den Kurven des Regenganges der hyetographischen Herbstprovinz so finden wir dieselben

zu Palermo im December, daher den Zwischenraum zu 11 Monaten,					
„ Salona im Jan. u. Novemb., daher den Zwischenraum a. d. Sommerseite				= 9	Monaten
„ Siena im März u. November,	„	„	„	= 7	„
„ Florenz	} im März u. Okt.,	„	„	„	= 6
„ Genua					
„ Mailand	} „ Mai u. Nov.	„	„	„	= 5
„ Ragusa					
„ Curzola					
„ Zara	} „ Mai u. Okt.	„	„	„	= 4
„ Triest					
„ Verona					
„ Saifnitz	} „ Juni u. Okt.	„	„	„	= 3
„ Tröpolach					
„ Altgradisca					
„ Agram					
„ Udine					
„ Plan					

Diess lässt auf das Deutlichste erkennen, dass sich im südlichsten Europa die Perioden des reichlichsten Niederschlags zu vorherrschenden Winterregen vereinigen, und dass sie sich gegen Norden allmählig in zwei Regenzeiten auflösen, die einander in der Richtung gegen den

Sommer immer näher rücken, bis sie endlich in der Sommerprovinz wieder zu vorherrschenden Sommerregen zusammenfliessen.

Sowohl die so eben vorgeführten numerischen Daten, als auch alle anderen in den vorhergehenden Absätzen dargelegten Eigenthümlichkeiten in dem Gange der Regenvertheilung, bestätigen auf glänzende Weise die durch L. v. Buch und Dove aufgestellte Hypothese über die Ursachen, welche dieser Vertheilung des Regens zum Grunde liegt*). Dieser Hypothese zu Folge entspringen die Sommerregen im mittleren und östlichen so wie die Herbst- und Winterregen im südlichen und westlichen Europa aus einer und derselben Ursache, die in der nach der Declination der Sonne veränderlichen Lage des Aequatorial- oder Antipassats besteht. Erreicht nämlich die Abweichung der Sonne ihr südliches Maximum, so fasst der warme und feuchte Aequatorialpassat, aus einleuchtenden Gründen, den Boden der nördlichen Hemisphäre zumeist südlich, u. z. im nördlichen Afrika und in den südlichsten Theilen von Europa; es wird demnach in diesen Gegenden zur Winterszeit der meiste Regen fallen. Erreicht nun die Sonne später ihre nördlichste Declination, so wird derselbe warme Luftstrom weit nördlicher, d. h. ungefähr in den Breiten des Alpengürtels den Boden treffen und deshalb hier erst im Sommer den häufigsten Niederschlag bewirken. Je nördlicher nun, bis zu gewissen Grenzen, die Lage eines Ortes ist, desto grösser wird für ihn die relative Mächtigkeit des warmen Passates, gegenüber den kalten und trockenen Nordströmen sein, und desto mehr wird sich sein Niederschlag auf den Sommer concentriren **).

Bei dem Uebergange der Sonne von der südlichsten zur nördlichsten Abweichung und von dieser zu jener, wird sich selbstverständlich auch die Lage des Antipassats in gleichem Sinne verschieben, und solchergestalt für alle zwischen der Winter- und Sommerprovinz liegenden Gegenden successive ein Frühjahrs- und ein Herbst-Maximum des Regens, d. h. zwei Regenzeiten bringen, die sich auf der Seite des Sommers desto näher stehen müssen, je nördlicher die Lage des Ortes in diesem Zwischenraume ist.

III. Vertheilung des Niederschlags auf seine zwei Hauptformen: Regen und Schnee.

Da uns zureichende Nachweisungen über die Menge des Wassers fehlen, welches in der Form von Regen und in der von Schnee herabfällt, so bleibt uns für unsere diesfällige Untersuchung nichts anders übrig, als die Zahl der Tage mit Niederschlägen überhaupt und die Zahl der Schneetage in Betracht zu ziehen.

*) Siehe Pogg. Ann. XV. 5.355 „Ueber die subtropische Zone, von L. v. Buch, und XXXV. S. 375. „Ueber das Vorhandensein zweier Regenzeiten im südlichen Europa;“ von H. W. Dove.

**) „Diese (die Süd- und Südwestwinde) sind aber die oberen Aequatorialströme, welche in höheren Breiten von oben herabkommen. Da sie in der Tropenzone überall aufsteigen und den Polen zufließen, so werden sie, je weiter sie kommen, von grösseren Kreisen der Erdoberfläche in Kreise von kleinerem Durchmesser, und somit fortwährend in engere Räume gezwängt. Sie werden daher an Höhe zunehmen und eben so an Geschwindigkeit etc.“ L. v. Buch, „Ueber die subtropische Zone“ in Pogg. Ann. XV. S. 355.

Beiliegende Tabellen zeigen die Vertheilung der Tage beider Cate-
gorien im Ganzen und in der jährlichen Periode für die klimatischen
Hauptregionen der Monarchie.

Tabelle B. Zahl der Tage mit Niederschlägen überhaupt.

Tabelle C. Zahl der Tage mit Schneefall.

Die geographische Vertheilung der Tage mit Nieder-
schlägen überhaupt ist, wie die Tabelle zeigt, nicht von der Regen-
menge abhängig. Die verschiedenen klimatischen Regionen rangiren in
dieser Beziehung wie folgt.

	Regentage	169,4	Regenmenge	42,66"
1. Salzburg	"	145,2	"	25,85
2. Schlesisch-galizische Terrasse . . .	"	142,9	"	37,27
3. Steyrisches Alpenland	"	136,7	"	25,90
4. Böhmischemährische Terrasse . . .	"	134,5	"	38,08
5. Tyrol	"	131,2	"	26,25
6. Oesterreichisches Berg- u. Tiefland	"	130,1	"	50,20
7. Istrien und Krain	"	125,6	"	36,47
8. Lombardische Tiefebene	"	125,2	"	26,11
9. Siebenbürgen	"	124,8	"	34,45
10. Kärnthen	"	118,9	"	18,84
11. Ungarn	"	103,4	"	17,25
12. Ungarische Tiefebene	"	86,8	"	42,62
13. Dalmatien				

Es haben demnach Istrien und Krain weniger Regentage, als die ver-
hältnissmässig regenarme böhmisch-mährische Terrasse, und eben so Dal-
matien weniger als die ungarische Tiefebene, die zu den trockensten
Gegenden des Welttheils gehört.

Es ist ferner behauptet worden, die Zahl der Regentage nehme
von den Küsten gegen das Innere des Festlandes ab. So hat z. B. Ir-
land nicht weniger als 208, England und Nordfrankreich 152 und das süd-
liche Deutschland nur 131 Regentage. Dafür aber stehen diese Zahlen
im südlichen Frankreich auf 135 und im nördlichen Deutschland auf 154.
Betrachten wir unter dieser Rücksicht die klimatischen Regionen Oester-
reichs, so finden wir für die Küstenlandstriche des Adriameers, d. h.

- 1) für die Regionen 10., 11. und 12. der Tabelle, im Mittel 114,2 R. T.
- 2) f. d. südlich d. Donau liegenden Regionen: 5., 6., 7., 8. u 9. 140,7 "
- 3) f. d. nördl. u. östl. liegenden Regionen: 1., 2., 3. u. 4. 131,5 "

Die Zahl der Regentage ist demnach in der Nähe des adriatischen Meeres
am kleinsten, und sie wächst rasch mit der Entfernung von der Küste, ist
jedoch in den alpinen Gegenden offenbar am grössten. Da nun die mittlere
Zahl der Regentage in den eigentlichen Alpenregionen (6., 7., 8. u. 9.) 142,9
in den drei östlichen Regionen: Ungarn, Siebenbürgen und Galizien, aber
nur 129,8 beträgt, so scheint dies erstens den wichtigen Einfluss der
Reliefverhältnisse des Bodens und zweitens eine wirkliche Vermin-
derung der Regentage gegen Osten hin zu beweisen — eine Thatsache,
die, wie Kämtz bemerkt, freilich erst im östlichen Russland und in
Sibirien mit voller Entschiedenheit hervortritt.

Nach den Entstehungsursachen der Niederschläge zu schliessen,
werden die Regentage dort in grösster Zahl vorkommen, wo der Wech-
sel zwischen kalten und warmen Luftströmungen am häufigsten vorkommt;

desshalb ist die Zahl der Regentage in den Alpenländern am grössten. Auf freien Ebenen oder in weniger gebirgigen Gegenden, wo die lokalen Ursachen des Niederschlags weit geringer sind, wird es hauptsächlich der Wechsel zwischen dem warmen Südwest- und dem kalten Nordostpassat sein, wodurch Regen entsteht; je häufiger und rascher dieser Wechsel vor sich geht, desto häufiger und entschiedener wird es regnen. Nun setzen aber hohe Gebirgskämme dem Vordringen des die unteren Regionen der Atmosphäre beherrschenden Passats oft ein unübersteigliches Hinderniss entgegen; der Luftstrom wird an solchen Stellen ausweichen und durch Lücken im Kamme durchbrechen müssen, oder er wird reflektirt und nach Umständen von dem oberen Winde fortgerissen werden. Daher kömmt es, dass es Orte im höheren Gebirge gibt, die vor dem häufigen Wechsel der Windrichtungen mehr oder weniger geschützt, auffallend wenige Regentage zählen, während dafür Gegenden auf freien Ebenen anzutreffen sind, in denen es ungemein häufig regnet. Zu ersteren gehören:

Pilsen	mit	115,4	R. T.	Althofen	mit	114,4	R. T.
Czernowitz	"	116,0	" "	S. Peter (in Kärnthen)	"	121,0	" "
Suczawa	"	108,0	" "	Innsbruck	"	128,5	" "
Hermannstadt	"	109,3	" "	Haller Salzwirk	"	115,3	" "
Kronstadt	"	114,0	" "	Trient	"	118,8	" "
Schemnitz	"	108,5	" "	Mailand	"	98,4	" "
Kesmark	"	121,0	" "	Triest	"	102,4	" "

Zur zweiten Klasse sind zu zählen:

Prag	mit	161,4	R. T.	Bregenz	mit	140,0	R. S
Krakau	"	196,9	" "	Padua	"	126,0	" "
Reszow	"	169,0	" "	Udine	"	163,8	" "
Lemberg	"	166,0	" "	Laibach	"	134,5	" "
Wien	"	144,9	" "				

Die geringste Zahl von Regentagen innerhalb des Umfanges der österreichischen Monarchie finden wir zu Ragusa; sie beträgt nur 79. Da nun hier (lokal wenigstens) die Winterregen vorherrschen, so liegt die Vermuthung nahe, dass daselbst in den übrigen Jahreszeiten, namentlich im Sommer, der untere oder Nordost-Passat mit relativ grosser Stetigkeit auftritt und den häufigen Wechsel der Windrichtung verhindert. die sehr geringe relative Menge des Sommerregens (14,3 Percent) scheint diese Ansicht zu bestätigen. *)

Was die Vertheilung der Tage mit Niederschlag in der jährlichen Periode betrifft, so finden wir, wenn wir zuerst die Jahreszeiten in Betracht ziehen, die meisten Regentage in den Jahreszeiten mit dem grössten Niederschlag, d. h. in der Sommerprovinz im Sommer und in der Herbst-Provinz im Frühjahr und Herbst. Dies zeigt nachfolgende Zusammenstellung.

*) In den Jahrbüchern der k. k. meteorol. Centralanstalt sind bisher, bezüglich Ragusas, nur die Beobachtungen über die Vertheilung der Windrichtungen (u. nicht auch der Windstärken) pro 1854 veröffentlicht. Hiernach fallen auf die 4 Hauptwinde nach Procenten:

	N.	O.	S.	W.	
	im Jahre	29	29	18	14
	in den 5 wärmeren Monat	32,4,	33,8,	16,	17,8.
	die mittlere Windrichtung ist daher für das Jahr	N 66° 15,			
	für die 5 wärmeren Monate	N 44° 20,			

Es ist sonach zu Ragusa vornehmlich im Sommer die nordöstliche Windrichtung die vorherrschende.

a. Herbstprovinz.

	Frühj.	Sommer.	Herbst.	Winter.	Proc.
1.) Lombardische Tiefebene . . .	26.7	26.1	24.6	22.6	Proc.
2.) Istrien und Krain	27.3	24.8	25.6	22.3	"
3.) Dalmatien	23.7	15.7	23.4	37.3	"
Mittel	25.9	22.2	24.5	27.4	

Das Wintermittel erscheint hier, bei der geringen Zahl der Beobachtungsstationen, durch Ragusa übermässig beeinflusst, wo wie bekannt, die Winterregen vorherrschen, und wo desshalb, ganz im Sinne des ausgesprochenen Gesetzes, die Zahl der Regentage im Winter am grössten ist.

b. Sommerprovinz.

	Frühj.	Sommer.	Herbst.	Winter.	Proc.
1. Böhmisches-mährisches Terrassenland	23.2	29.2	24.1	23.5	Proc.
2. Schlesisch-galizische Terrasse	24.9	28.4	22.6	24.1	"
3. Siebenbürgisches Hochland	27.1	32.3	19.8	20.8	"
4. Ungarn	24.4	29.9	19.2	26.5	"
5. Oesterreichisches Tief- u. Bergland	24.2	29.2	21.9	24.7	"
6. Salzburgisches Alpenland	26.7	29.8	21.3	22.2	"
7. Steyrisches "	26.3	32.1	20.5	21.2	"
8. Kärnthner	23.9	33.2	26.0	20.9	"
9. Tyrol	25.1	31.9	21.8	21.2	"
Mittel	25.1	30.7	21.9	22.8	"

Suchen wir ferner für die Alpenländer einerseits und die nördlich und östlich derselben liegenden klimatischen Regionen andererseits die Durchschnitte auf, so ergibt sich

	Frühj.	Sommer.	Herbst.	Winter.	Proc.
1. für die Alpenländer (Region 5. 6. 7. 8. 9. obiger Tab.)	25.2	31.2	22.3	22.0	Proc.
2. für die nördlichen und östlichen Kronländer (Regionen 1. 2. 3. 4.)	24.9	30.0	21.4	23.7	"

Es wächst demnach im höheren Gebirge, verglichen mit ebeneren Gegenden, die Zahl der Regentage im Sommer, vermindert sich jedoch im Winter, wodurch unsere oben ausgesprochenen Ansichten über den Einfluss des Gebirges auf die Hydrometeore eine neue Bestätigung finden. Dass zur Winterszeit die Niederschläge im Gebirge nicht ebenfalls häufiger sind als in der Ebene, hat seine Ursache in der zu dieser Jahreszeit alle Höhen und Tiefen gleichförmig überziehenden Schneedecke, die bei der geringen Veränderlichkeit ihrer Temperatur, das Auftreten lokaler Luftströme nicht begünstigt.

In der Sommerprovinz kommen die häufigsten Niederschläge durchwegs im Juni, die seltensten im September vor; in der Herbstprovinz hingegen sind die analogen Monate veränderlich, doch fallen durchschnittlich die meisten Regentage auf den Mai und Oktober, die wenigsten auf den Juli und Februar.

Die Zahl der Tage mit Schneefall an verschiedenen Orten erscheint uns zunächst von der geographischen Breite und von der Seehöhe dieser Orte abhängig. Nachstehende aus der Tabelle geschöpfte Beobachtungsreihen machen diese Abhängigkeit ersichtlich.

1. Abhängigkeit von
d. geograph. Breite.

2. Abhängigkeit von der absol. Höhe
a. Tiefe Stationen: b. Hohe Stationen:

Ragusa.	0.0	Sch. T.	Triest.	6.2	Sch. F.	Adelsberg.	32.3	Sch. T.
Triest.	6.2	" "	Innsbruck.	35.5	" "	Haller Salzw.	53.0	" "
Udine.	10.2	" "	Klagenfurt.	25.1	" "	Ob. Vellach.	45.0	" "
Fünfkirchen	14.9	" "	Gratz.	28.6	" "	Admont	56.5	" "
Cilli	28.9	" "	Salzburg.	41.2	" "	A. Aussee	72.3	" "
S. Paul.	29.9	" "	Pest.	22.0	" "	Leutschau.	61.5	" "
Wien.	35.5	" "	Hermannstadt.	41.0	" "	Wallendorf.	70.0	" "
Prag.	45.1	" "						
Krakau.	52.0	" "						
Lemberg.	62.5	" "						

Doch treten nach beiden Richtungen bemerkenswerthe Anomalien auf, die die Tabelle leicht nachweisen kann. So hat z. B. Trient weniger Schneetage als Mailand, ungeachtet es höher und weiter gegen Norden liegt als dieses, und eben so schneit es in Prag weit häufiger als in jeder andern Station des böhmisch-mährischen Terrassenlandes u. s. f. Die Ursache dieser Anomalien muss demnach in Verhältnissen liegen, die weder von der geogr. Breite noch von der Seehöhe der Beobachtungs-orte abhängig sind, wenn sie auch durch diese mehr oder weniger modifizirt werden. Der Schneefall ist ein Niederschlag, der in der kälteren Jahreszeit meistens dadurch entsteht, dass auf einen wärmeren Wind ein kälterer folgt. Je häufiger dieser Fall eintritt, desto häufiger wird es schneien. Die Häufigkeit der Tage mit Niederschlägen überhaupt, und insbesondere die Häufigkeit der winterlichen Niederschläge, ist demnach auch der Ausdruck der Häufigkeit des Schneefalls. Darum wird es an einem Orte, an dem sich überhaupt mehr Niederschläge ereignen als an einem anderen, unter sonst gleichen Umständen auch öfter schneien, wenn die relative Anzahl ihrer winterlichen Niederschläge nicht sehr verschieden ist, und eben so kann sich dieses Verhältniss umkehren, wenn die Wintertage mit Niederschlag an dem zweitgenannten Orte um Vieles häufiger sind. Nachfolgende Beispiele mögen dies beweisen.

	Zahl der Schneetage.	Zahl der Tage mit Ndschlg. überhaupt.	Proc. der Wintertage mit Ndschlg.
1. Mailand	10.1	98.4	24.2
Trient	9.6	118.8	20.3
2. Mailand	10.1	98.4	24.2
Udine	10.2	163.8	20.3
3. Adelsberg	32.3	150.0	19.8
Laibach	36.5	134.5	25.9
4. Prag	45.1	161.4	25.3
Brünn	40.7	152.3	23.0
5. Gratz	28.6	135.4	20.3
Cilli	28.9	133.5	20.9
6. Stanislaw	33.9	122.8	20.7
Czernowitz	42.0	116.0	22.9 *)

*) Die Beispiele Nr. 1, 3 und 6 zeigen eine Umkehrung des Verhältnisses der Tage mit Schneefall zu den Tagen mit Niederschlag überhaupt; Nro. 2 zeigt, wie bei einer sehr ungleichen Zahl von Regentagen im Jahr die Zahl der Schneetage gleich werden kann, und endlich zeigen die Beispiele Nro. 4 und 5 den normalen Gang der Verhältnisse.

Das allmähliche Rauherwerden des Klima's gegen Norden und im Gebirge zeigt sich sehr gut durch die Dauer der gänzlich schneefreien Zeit, bei welchem Vergleich Orte von grösserer Seehöhe (1500' aufwärts) selbstverständlich ausgeschlossen werden. Die Dauer dieser Zeit beträgt:

im lombardischen Tieflande und in Südtirol . . .	6 $\frac{1}{2}$ Monate.
in Istrien und Krain	6 "
" Steyermark und Ungarn	5 "
" Kärnthen und Nordtyrol	4 $\frac{1}{2}$ "
" Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien	4 "
" Salzburg	3 $\frac{1}{2}$ "

Mit grösserer Seehöhe wächst die Zahl der Schneetage rasch, so hat in den 3 Sommermonaten:

A. Aussee	Seehöhe	2907'	bereits	0.7	Schneetage.
das Haller Salzwirk	"	4548	"	1.3	"
St. Peter (Kärnthen)	"	3786	"	4.4	" *)
St. Maria	"	7613	"	11.2	" **)

In grösserer Höhe vermehrt sich die Zahl der Schneetage. im Sommer, ohne jedoch wässrige Niederschläge gänzlich auszuschliessen.

Die Zahl der auf den Frühling und Herbst fallenden Tage mit Schneefall steht an verschiedenen Orten mit der Zahl der Winter-Schneetage in gleichem Verhältnisse.

Wenn wir sofort die Vertheilung der Schneetage auf die Monate, an denen überhaupt Schnee fällt, in Betracht ziehen, so finden wir, dass in den Regionen der Sommerprovinz die meisten Schneetage nicht auf den kältesten Monat, d. i. auf den Jänner, sondern auf den Februar, und auf dem schlesisch-galizischen Stufenlande sogar erst auf den März fallen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt ohne Zweifel in der grösseren Kälte des Jänner, die ein Vorherrschen der kalten und trockenen Ost- und Nordostwinde anzeigt, wodurch die Spannung der atmosphärischen Wasserdämpfe herabgesetzt und ein häufiger und reichlicher Niederschlag verhindert wird. Es wird daher in unseren Gegenden überall die grösste Anzahl von Schneefällen auf jene Wintermonate treffen, an welchen die westlichen Windrichtungen am meisten vorwalten.

Den bündigsten Beweis von der Wahrheit dieses Satzes würden uns die für die Wintermonate berechneten hygrometrischen Windrosen liefern, da uns jedoch zur Aufstellung derselben die nöthigen Hilfsmittel fehlen, so müssen wir uns abermals an die Vertheilung der Windrichtungen halten.

Ich lasse hier eine Tabelle mit den berechneten mittleren Windrichtungen für die Monate Dezember, Januar, Februar und März, unter Beisetzung der Schneetage, für nachstehende Stationen folgen.

*) Mittel aus den Jahren 1854, 1856 und 1857.

***) Ibidem.

	Dezember		Januar		Februar		März	
	Mittlere resultirende Windrichtung	Zahl der Schneetage	Mittlere resultirende Windrichtung	Zahl der Schneetage	Mittlere resultirende Windrichtung	Zahl der Schneetage	Mittlere resultirende Windrichtung	Zahl der Schneetage
Prag	N 217° 14'	8.5	N 230° 11'	11.0	N 237° 43'	8.3	N 276° 52'	7.6
Senftenberg	N 191° 19'	5.0	N 129° 0'	6.0	N 281° 0'	6.3	N 338° 12'	4.5
Krakau	N 270° 0'	9.8	N 242° 21'	11.1	N 261° 2'	9.9	N 275° 1'	10.4
Fünfkirchen	N 35° 45'	3.4	N 30° 25'	4.9	N 50° 36'	2.8	N 10° 18'	1.8
Wien	N 279° 28'	6.4	N 246° 2'	8.5	N 270° 0'	6.6	N 293° 45'	6.1
Kremsmünster	N 281° 19'	5.8	N 281° 57'	6.8	N 286° 56'	6.3	N 295° 1'	5.2
Salzburg	N 163° 37'	5.4	N 141° 8'	7.5	N 236° 19'	10.3	N 189° 28'	8.6
Triest	N 80° 32'	0.6	N 77° 58'	2.3	N 85° 49'	1.2	N 82° 42'	1.5
Udine	N 47° 7'	1.9	N 48° 55'	3.2	N 58° 47'	1.9	N 105° 57'	1.6
Innsbruck	N 248° 0'	5.4	N 249° 27'	6.1	N 239° 50'	7.1	N 211° 26'	6.8

Bei der Beurtheilung dieser Daten müssen wir von folgenden Voraussetzungen ausgehen. Der eigentlich regenbringende Wind ist der warme und feuchte Aequatorialpassat, dessen ursprüngliche relative Feuchtigkeit durch successive Abkühlung noch mehr erhöht worden ist. Seine mittlere Richtung ist SW = N 225°. Nun kann Niederschlag theils dadurch erfolgen, dass auf einen warmen Wind ein kälterer folgt, der die vorhandenen Dämpfe kondensirt, und dies ist der häufigere Fall, oder auch dadurch, dass auf einen kälteren Wind ein wärmerer kömmt, dessen Dünste kondensirt werden; hier sind jedoch Niederschläge keine nothwendige Folge, weil der warme Luftstrom die Dampfcapacität der Luft erhöht. Nun geschieht aber, nach dem bekannten Drehungsgesetze des Windes, die Veränderung der Windrichtung in dem Sinne von SW durch W, N und O nach S. Man sieht demnach leicht ein, dass die Winddrehung, bei westlicher Lage der Windresultante, desto sicherer und häufiger einen Niederschlag, d. h. im Winter Schneefall, bringen wird, je näher jene Resultante dem SW-Punkte liegt, und eben so wird, wenn die mittlere Windrichtung eine östliche Lage hat, der Niederschlag desto zuverlässiger und häufiger eintreten, jemehr sie sich dem Nord-Punkt nähert.*)

Ein kurzer Blick auf die Tabelle wird die häufigeren Schneefälle in den betreffenden Monaten mit Hilfe der beigeetzten mittleren Windrichtungen auf die angegebene Weise leicht erklären.

IV. Dichtigkeit der Niederschläge.

Zur genauen Ausmittlung dieses meteorologischen Elements müsste für die gegebenen Regenmengen die Zahl der entsprechenden Regentstunden bekannt sein. Da wir jedoch solche Nachweisungen vermissen, so muss die durchschnittliche Regenmenge für einen Regentag den wahren Ausdruck der Regendichtigkeit vertreten.

Die Tabelle D. zeigt die mittleren Regenmengen für einen Regentag u. z. a) in den verschiedenen klimatischen Regionen, und b) an einigen wichtigeren Beobachtungsstationen.

*) Nach Kämtz Meteorologie II. 37, ist für das mittlere Europa der Nordwind der kälteste. Dasselbe Ergebniss liefert die Station Ofen. Ibid. II. 32.

Die letzten Rubriken bezeichnen das Verhältniss der Dichtigkeit des Regens in den vier Jahreszeiten, wobei die Dichtigkeit des Sommerregens der Einheit gleich gesetzt wurde.

Aus den Tabellen ergibt sich:

1) Die grösste mittlere Jahresdichtigkeit des Regens findet in Dalmatien, die geringste in Ungarn statt. Die übrigen klimatischen Regionen rangiren nach abnehmender Dichtigkeit wie folgt: Istrien und Krain, lombardische Tiefebene, Tirol, Kärnthen, Steiermark, Salzburg, Siebenbürgen, Oesterreich, böhmisch-mährische und schlesisch-galizische Terrasse.

2) Die Regendichtigkeit ist demnach in der hyetographischen Herbstprovinz grösser als in der Sommerprovinz; dort beträgt sie im Mittel ungefähr $4\frac{1}{2}$, hier $2\frac{1}{2}$ Linien. Sie verringert sich noch weit sichtlicher als die Regenmenge, von der Küste des adriatischen Meeres gegen das Innere des Festlandes.

Der Grund dieser Verringerung liegt theils in den Verhältnissen der Regenmengen und der Regentage, zum grossen Theile aber auch darin, dass gegen das Innere die Zahl der Schneetage rasch zunimmt, wodurch die auf den Tag entfaltende Niederschlagsquote kleiner wird.

3) Unter den einzelnen Beobachtungsstationen hat Prag im Jahresdurchschnitt die kleinste und Ragusa die grösste Regendichtigkeit; sie steht dort auf 1,07, hier auf 7,83. Beide gehören zu den extremsten Erscheinungen ihrer Art in Europa.

4) Die hyetographische Herbstprovinz besitzt zwei Maxima und zwei Minima der Regendichtigkeit, jene fallen auf den Frühling und Herbst, diese auf den Sommer und Winter; doch ist daselbst der Herbst- und der Sommerregen gemeinlich dichter als der Frühjahrs- und Winterregen.

Die Sommerprovinz hingegen zeigt nur ein Dichtigkeitsmaximum im Sommer und ein Minimum im Winter.

5) Ungeachtet der vorherrschenden Winterregen fällt zu Ragusa die grösste Regendichtigkeit auf den Sommer; es ist daselbst die Zahl der Regentage des Sommers sehr gering, und starke Gewitterregen sind nicht allzu selten.

6) In der lombardischen Tiefebene und in Dalmatien ist es ein Tag im September, in Kärnthen, Krain, Istrien und Südtirol aber ein Tag im Oktober, an welchem der meiste Regen fällt.

In den meisten nördlichen und östlichen Kronländer regnet es im Juli, nur auf der böhmisch-mährischen Terrasse und in Ungarn regnet es im August am dichtesten.

7) Mit der Annäherung an das Gebirge und mit wachsender absoluter Höhe nimmt die Dichtigkeit des Sommerregens ab und die des Winterregens zu. So sind z. B. die Regendichtigkeiten:

	Frühj.	Sommer.	Herbst.	Winter.
1. zu Prag	0.66	1	0.63	0.38
„ Senftenberg	0.56	1	0.62	0.63
„ Winterberg	0.64	1	0.69	0.94
2. „ Innsbruck . .	0.78	1	0.99	0.45
a. Haller Salzwerk.	1.11	1	0.96	1.04
3. zu Kremsmünster	0.65	1	0.66	0.47
„ M. Aussee . .	0.64	1	0.67	0.97

V. Vertheilung der Gewitter und Hagelschläge.

Gewitter und Hagelschläge gehören zwar nicht mehr zu den eigentlichen Hydrometeoren, indem bei ihnen elektrische Processe die Hauptrolle spielen. Da die Gewitter jedoch an Hydrometeore gebunden, gewöhnlich von Regengüssen und zuweilen auch von Hagelschlägen begleitet sind, so schliesst sich der Nachweis über ihre Verbreitung naturgemäss an die vorhergehenden Kapitel an.

Beiliegende Tabellen machen diese Verbreitung, so wie auch die der Hagelschläge in den klimatischen Regionen der oesterreichischen Monarchie ersichtlich.

Tabelle E. Verbreitung der Gewitter.

Tabelle F. Verbreitung der Hagelschläge.

Die gewitterreichste Region ist demnach das nordöstliche Italien, dann Istrien und Krain; diesen folgen: Siebenbürgen, Oesterreich, Kärnthen, Salzburg, Tyrol, Steyermark, Böhmen, Galizien, Ungarn und zuletzt Dalmatien.

Noch besser vielleicht stellt sich der Gang der Gewitterverbreitung durch eine zweckmässige Zusammenstellung einzelner Stationen dar. So hat z. B.

Udine	49.8	Gew.	Prag	21.1	Gew.
Padua	41.9	"	Krakau	24.1	"
Adelsberg	40.5	"	Kronstadt	24.8	"
Klagenfurt	33.7	"	Lemberg	21.7	"
Salzburg	33.7	"	Wallendorf	22.0	"
Gratz	29.1	"	Stanislaw	21.5	"
Tröpolach	28.8	"	Leutschau	18.5	"
Laibach	25.0	"	Fünfkirchen	15.0	"
Mailand	24.8	"	Zavalje	13.5	"
Linz	24.0	"	Ragusa	12.5	"
Kremsmünster	23.2	"	Czernovitz	7.5	"
Tegernsee	23.2	"			

Die Zahl der Gewitter scheint demnach im Allgemeinen von der Nordküste des adriatischen Meeres gegen das Innere des Festlandes, so wie auch gegen Süden hin, abzunehmen. Hiernach stellt sich die von Heinrich Berghaus konstruirte Karte über die Verbreitung der Gewitter in Europa *) bezüglich der Region des Adriameeres als unrichtig heraus. Dieser Karte zufolge bildet nämlich dieses Meer bis zum Kanal von Otranto hinab, dann alles umliegende Land, welches durch eine Linie von Triest über Agram, Essek, Sophia in Türkisch-Serbien, Janina, in Albanien, Rom, Nizza, Mailand und Venedig eingeschlossen ist, eine Art Kern, der die meisten Gewitter in Europa, nämlich 42—45, zählt. Wie die Tabelle jedoch nachweist, haben das östliche Krain und Südsteiermark nur etwa 24, Kroatien, Slavonien und das südliche Ungarn nur mehr beiläufig 15, Dalmatien gar nur 13 und Mailand 25 Gewitter im Jahre. Jener Kern beschränkt sich demnach auf einen weit kleineren Bezirk, der einerseits blos die julischen und karnischen Alpen einschliesst, das Gail-, obere Drau- und Etschthal,

*) Physikalischer Atlas, I. Theil, Karte 13, I. Abtheilung neuester Auflage.

so wie auch Triest, ausserhalb liegen lässt, *) und westlich etwa bis an den Mincio reicht.

Eine hohe Gebirgslage, nicht aber eine Lage zwischen Gebirgen, verhindert das Auftreten zahlreicher Gewitter. So zählt z. B.

Kesmark	Seehöhe	1912 F.	nur 3.0 G.
Aussee	"	2907 "	" 6.0 "
Admont	"	2051 "	" 16.5 "
S. Peter	"	3768 "	" 7.3 "
Obervellach	"	2015 "	" 10.5 "
Innsbruck	"	1804 "	" 15.0 "

Am grössten erscheint die Zahl der Gewitter an solchen Orten, die entweder in breiten, von hohen Gebirgskämmen eingeschlossenen Thalebeneben, oder auch in grösseren Ebenen am Fusse hoher und steiler Gebirge liegen. Zu jenen gehören:

Kronstadt mit 24.8 Gew.	Klagenfurt mit 33.7 Gew.
Salzburg " 33.7 "	Laibach " 25.0 "
Graz " 29.1 "	Cilli " 21.3 "

Zur zweiten Kategorie hingegen gehören:

Krakau mit 24.1 G.	Tegernsee mit 23.2 Gew.
Wien " 19.5 "	Mailand " 24.8 "
Kremsmünster " 23.2 "	Padua " 41.9 "
Linz " 24.0 "	Udine " 49.8 "

Völlig unklar hingegen ist der Zusammenhang der Gewitter mit den Regenmengen und mit der Häufigkeit der Niederschläge, wie diess nachfolgende Zusammenstellung beweist.

	Gewitter.	Regenmenge.	Regentage.
1. Prag	21.1	14.42	161.4
Bodenbach	12.0	23.71	120.5
2. Rzeszow	12.0	23.29	169.5
Lemberg	24.1	25.21	166.0
3. Schemnitz	19.0	28.55	108.5
Ofen	28.0	16.04	111.7
4. Wien	19.5	18.13	144.9
Kremsmünster	24.0	34.94	122.1
5. Aussee	6.0	62.15	167.0
Admont	16.5	34.16	136.0
6. Klagenfurt	33.7	34.81	117.7
St. Paul	23.3	24.18	126.0

Dieses Verzeichniss, in welchem allemal zwei Stationen derselben climatischen Region verglichen sind, zeigt, dass an der Station mit der grösseren Gewitterzahl entweder die Regenmenge oder die Häufigkeit des Niederschlages oder auch beide geringer sein können, als an jener, wo die Gewitter seltener sind.

Diese Unabhängigkeit der Gewitter von der Regenmenge und der Zahl der Regentage, das seltenere Auftreten derselben im höheren Gebirge und das häufigere in den südlichen Theilen der Monarchie zur

*) Triest zählt 22.6, Tröpolach im Gailthal 28.8, Lienz (nach einem Mittel aus 4 Jahren) 27.0 und Trient 21.0 Gewitter per Jahr.

Sommerszeit und in Gegenden, die am Fusse hoher und steiler Gebirge liegen, — alles dies beweist, dass die Gewitterbildung an Bedingungen gebunden ist, deren Action in den wärmeren Klimaten, in der wärmeren Jahreszeit und in der Nähe der Gebirge am mächtigsten ist. Man hat sie in den Einflüssen erkannt, den diese drei Umstände auf die Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse ausüben, aber es ist nicht sowohl ein höherer Grad beider, als vielmehr die raschen Aenderungen derselben, die hier von maassgebender Wichtigkeit sind. *)

Nun treten aber naturgemäss rapide Schwankungen der Wärme- und Feuchtigkeitszustände der Atmosphäre in tiefliegenden warmen Gegenden, die sich am Fusse hoher und steiler Gebirge ausbreiten, am häufigsten auf. Die meisten Gewitter ereignen sich zwischen den Tropen längs der mächtigen Doppelkette der Cordilleren, in einigen Gegenden Hoch-Afrika's, in dem heissen und feuchten Tieflande des Ganges, u. z. zur Zeit des Windwechsels, wenn die Temperatur-Differenzen in vertikaler Richtung am grössten sind. In höheren Breiten sind es die höheren Gebirge, welche, den nahen Ebenen gegenüber, die Stelle des Windwechsels einnehmen. Es ist bekannt, dass sich mit wachsender absoluter Höhe die Extreme der Temperatur und Feuchtigkeit immer mehr abstumpfen und die Amplitude der Schwankungen beider kleiner wird: daher die geringe Zahl der Gewitter im hohen Gebirge. Tiefliegende, von hohen Gebirgsketten umgrenzte Ebenen hingegen, sind eben durch häufige und rasch eintretende Extreme der Wärme und Feuchtigkeit ausgezeichnet. Bei ruhiger Atmosphäre erwärmt sich hier die Luft oft auf eine unglaubliche Höhe**), während bald darauf ein von den höheren Theilen des Gebirges herabsinkender Luftstrom die Temperatur plötzlich und bedeutend ändert, und dadurch auch den relativen Dampfgehalt der Atmosphäre, der vorher vielleicht eben sehr niedrig stand, auf sein Maximum stellt. Die rasche Abkühlung der Luft, deren Maass sich durch die Dichtigkeit des Regens ausspricht, ist demnach ebenfalls sowohl Ursache als Folge der Gewitter, und desshalb treten in der hyetographischen Herbstprovinz, wo, wie wir oben gezeigt, die Niederschläge am dichtesten sind, die Gewitter in so grosser Anzahl auf.

In der jährlichen Periode fällt allenthalben die grösste Menge der Gewitter auf den Sommer, und die kleinste auf den Winter. Doch ist in den beiden hyetographischen Provinzen die Vertheilung insoferne ungleich, dass in der Herbstprovinz die Procente der Sommergewitter kleiner, dagegen die der Herbst- und Wintergewitter grösser ist.

Durch Mittelziehung erhalten wir nämlich, u. z. in der

Sommerprovinz	im Frühjahre	19.0	im Sommer	69.1	Procente.
„	„ Herbst	10.1	„ Winter	0.5	„
Herbstprovinz	„ Frühjahre	18.3	„ Sommer	60.2	„
„	„ Herbst	18.4	„ Winter	3.2	„

*) „Ueber Gewitter überhaupt und Hagelwetter insbesondere, von A. Freiherrn von Baumgartner, im Jännerheft des Jahrganges 1857 der Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftlicher Classe.

**) Siehe die jährlichen Extreme der Temperatur in den Jahrbüchern der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, u. z. für Wien I. 54 absol. Max. 30°8; für Prag I. 127 abs. Max. 29°2; für Salzburg I. 190 abs. Max. 28°0; für Krakau II. 185 abs. Max. 30°7. — Nun betrug aber das absolute Maximum für Mailand I. 95 nur 28°6, für Triest I. 200 28°8 und für Udine II. 147 28°9 R.

Nachstehende Tabelle deutet in den verschiedenen klimatischen Regionen die Monate mit der grössten und mit der kleinsten Gewitterzahl an; ich habe in dieser Nachweisung zugleich auch die Monate mit der grössten und kleinsten Regenmenge angemerkt. Die Zeiten der Maxima und Minima sind mit einem Sternchen bezeichnet.

Regionen (Stationen)		M o n a t e				
		mit der grössten Zahl der Gewitter	mit der grössten Regenmenge	mit der kleinsten Zahl der Gewitter	ohne Gewitter	mit der kleinsten Regenmenge
Böhmisch-mährisches Terrassenland		Mai 3-99 *Juni 5-71	*Juni Juli	Novemb. 0-03 *Decemb. 0-02	—	Januar *Februar
Schlesisch-galizische Terrasse		*Juni 5-16 Juli 4-02	Juni *Juli	Decemb. 0-08 *Januar 0-02	—	*Januar Februar
Siebenbürgisches Hochland		*Juni 5-66 Juli 5-30	*Juni Juli	*Decemb. 0-0 *Januar 0-0	December Januar	Februar *October.
Ungarn	Im Ganzen	Mai 3-40 *Juli 4-30	Juni *Juli	December 0-0 *Januar 0-0	Januar	Februar *März
	Tiefeland	*Juni 5-65 Juli 5-00	Juni *August	Decemb. 0-05 *Januar 0-0	Januar	Februar *März
Oestr. Tief- und	Im Ganzen	*Juni 5-63 Juli 5-17	*Juli August	*Novemb. 0-03 *März 0-03	—	Januar *Februar
	Wien	Juni 4-30 *Juli 4-50	Juni *August	*Decemb. 0-10 *Februar 0-10 *März 0-10	—	*Februar März
Berg- land	Kremsmün- ster	*Juni 5-90 Juli 5-70	Juni *Juli	*Januar 0-0 *Februar 0-0 *März 0-0	Januar Februar März	Januar *Februar
		Salzburgisches Al- penland (Salzburg)	Juni 7-70 *Juli 8-10	Juni *Juli	*Decemb. 0-0 *Januar 0-0	December Januar
Steyrisches Alpenland (Graz)		*Juni 8-30 Juli 6-00	Juli *August	*Decemb. 0-0 *Januar 0-0 *Februar 0-0	December Januar Februar	*Februar März
Kärnten		*Juli 5-63 August 4-52	Juli *October	*Decemb. 0-0 *Februar 0-0	December Februar	Januar *Februar
Tyrol	Nordtyrol	Juli 5-00 *August 5-27	*Juli August	*December 0-0 *Januar 0-0	December Januar	December *Februar
	Südtyrol	*Juli 5-20 August 4-90	Mai *September	*Januar 0-0 *Februar 0-0	Januar Februar	*Januar Februar
Lom- bardi- sche Tief- ebene	Mailand	*Juni 5-50 Juli 5-00	*October -November	*Decemb. 0-0 *Januar 0-0 *Februar 0-0	December Januar Februar	*Februar März
		Juni 8-50 *Juli 9-50	Juli *October	Decemb. 0-20 *Januar 0-10	—	Januar *Februar
	Udine	Juni 10-30 *Juli 10-40	September *October	*Januar 0-0 Februar 0-20	Januar	*Februar März
Istrien und Krain		Juni 5-10 *Juli 6-83	Mai *October	*Decemb. 0-03 Januar 0-23	—	December *März
Dalmatien (Ragusa)		*Februar 2-50	Juni *October	*Juli 0-0 *August 0-0 *September 0-0	Juli August September	Juni *Juli

Man erkennt aus dieser Tabelle leicht, dass die Abhängigkeit der Gewitter von der Regenmenge nicht grösser ist, als von der Temperatur im Allgemeinen.

„Bei Hagelwettern ist die Störung in den Wärme-, Feuchtigkeits- und Elektrizitätsverhältnissen noch bedeutender, als bei gewöhnlichen Gewittern. Sie sind mehr als die letzteren an warme Länder, an die heisseste Jahres- und Tageszeit gebunden, und kommen daher auch viel seltener des Nachts, fast gar nie aber bald nach Mitternacht vor. Höchst beachtenswerth ist der Umstand, dass sich die Häufigkeit der Hagelwetter daselbst nicht nach dem Grade der Feuchtigkeit, sondern nach der Variation der Dunstmenge zu richten scheint“ *).

Wir wollen nun untersuchen, in wie ferne die Erscheinungen des Hagels in unseren Breiten, mit den so eben citirten Sätzen dieser im hohen Grade interessanten und lehrreichen Abhandlung übereinstimmt.

Betrachten wir zuerst die geographische Verbreitung der Hagelwetter innerhalb der an klimatischen und localen Eigenthümlichkeiten so reichen Ländermasse der österreichischen Monarchie.

Durch Mittelziehung aus den Zahlen der Stationen ergibt sich die mittlere jährliche Häufigkeit der Hagelwetter:

- | | |
|---|------|
| 1. für die nördlichen Länder (Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Siebenbürgen und Ungarn) mit | 2.88 |
| 2. für die Alpenländer (Oesterreich, Salzburg, Steyermark, Kärnthen und Tyrol) mit | 2.63 |
| 3. für die südlichen, zugleich der hyetographischen Herbstprovinz angehörigen Länder (Venetien, Istrien, Krain und Dalmatien) mit | 4.10 |

Die Hagelfälle sind demnach, wie die Gewitter, in den wärmeren Theilen der Monarchie am häufigsten und in den Alpenländern am seltensten.

Ungleich den Gewittern finden wir jedoch den häufigsten Hagel nicht allenthalben in den wärmsten Monaten, d. h. im Sommer, sondern meistens im April und Mai, und demnach im Frühjahre; ja im südlichen Dalmatien, welches Land überhaupt, wie wir bereits gesehen haben, in vielen Beziehungen eine exclusive Stellung einnimmt, fällt sogar der meiste Hagel im Januar, Februar und März, und der wenigste im Juli und September. Diese Ergebnisse widersprechen sonach der in dem obigen Citate enthaltenen Behauptung, dass die Hagelbildung an die heisseste Jahreszeit gebunden sei.

Untersuchen wir ferner die Abhängigkeit dieses Phänomens von den Variationen der Temperatur und Feuchtigkeit, wobei es uns gestattet sein wird, die Differenz aus den Mitteln der monatlichen Extreme, nach beiden Beziehungen, als den relativen Ausdruck der Rapidität der Variationen anzusehen, und stellen wir zu diesem Ende von allen grösseren, durch eine längere Reihe von Beobachtungsjahren ausgezeichneten Stationen, für welche uns die berechneten mittleren Extreme vorliegen**), die Variationen der Temperatur und Feuchtigkeit, unter Beifügung der Anzahl Gewitter und Hagelschläge zusammen, so erhalten wir folgendes Tableau.

*) „Ueber Gewitter überhaupt und Hagelwetter insbesondere,“ von A. Freiherrn von Baumgartner, im Januarhefte des Jahrganges 1857 der Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften, natur-wissenschaftlicher Classe. (B. XXIII. S. 277.)

**) Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; herausgegeben durch Herrn Direktor Carl Kreil etc. I. und II. Band.

Stationen	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni							
	Mittlere Variation																	
	der Tem- pera- tur Gr. R.	des Dunst- drucks in P. L.																
Prag	16° 5' 2" 30	16° 5' 2" 28	16° 5' 2" 38	17° 6' 3" 12	17° 6' 4" 49	15° 8' 4" 82	H 0 88	G 0 1	H 0 83	G 0 2	H 1 41	G 0 1	H 1 13	G 4 0	H 0 69	G 4 0	H 0 65	G 4 9
Krakau	19° 8' 1 98	20° 7' 2 02	20° 0' 2 12	20° 2' 2 70	21° 2' 3 89	21° 0' 4 36	H 0 15	G 0 1	H 0 00	G 0 0	H 0 46	G 0 0	H 0 97	G 1 8	H 1 00	G 4 5	H 0 54	G 5 8
Wien	19 1 | 2 16	19 5 | 2 21	19 2 | 2 15	20 6 | 2 62	19 5 | 4 12	18 9 | 4 42	H 0 08	G 0 2	H 0 18	G 0 1	H 0 38	G 0 1	H 0 39	G 1 1	H 0 37	G 3 6	H 0 26	G 4 3
Kremsmünster	18 4 | .	18 3 | .	17 3 | .	17 5 | .	19 0 | .	16 9 | .	H 0 00		H 0 14		H 0 14		H 0 29		H 0 71		H 0 43	
Salzburg	19 0 | .	21 4 | .	20 9 | .	18 0 | .	18 0 | .	16 9 | .	H 0 00		H 0 17		H 0 00		H 0 83		H 0 76		H 0 51	
Klagenfurt	20 3 | .	22 6 | .	22 4 | .	21 3 | .	20 4 | .	18 5 | .	H 0 02		H 0 03		H 0 00		H 0 07		H 0 29		H 0 30	
Gratz	16 8 | 0 78	19 1 | 0 78	18 7 | 1 13	20 2 | 1 40	17 3 | 2 24	17 9 | 2 78	H 0 00	G 0 0	H 0 00	G 0 0	H 0 00	G 0 2	H 0 00	G 1 6	H 0 44	G 3 9	H 0 44	G 8 3
Triest	11 17 | .	11 38 | .	12 14 | .	11 81 | .	12 37 | .	12 45 | .	H 0 15		H 0 38		H 0 46		H 0 69		H 0 77		H 0 15	
Udine	13 2 | .	14 6 | .	15 9 | .	17 0 | .	16 8 | .	16 1 | .	H 0 03		H 0 15		H 0 23		H 0 88		H 1 15		H 1 28	

Fortsetzung.

Stationen	Juli	August	September	October	November	December
Prag	15 3 | 4 52	14 8 | 4 06	15 5 | 3 88	14 6 | 3 59	12 9 | 2 69	14 9 | 2 30
Krakau	18 5 | 4 12	17 3 | 3 99	17 8 | 3 60	17 9 | 3 23	17 7 | 2 43	18 0 | 2 08
Wien	18 5 | 3 40	17 7 | 3 50	18 2 | 3 55	17 7 | 3 16	16 3 | 2 71	17 7 | 1 88
Kremsmünster	16 1 | .	15 2 | .	16 1 | .	15 6 | .	15 2 | .	16 0 | .
Salzburg	16 8 | .	15 7 | .	15 2 | .	16 3 | .	16 3 | .	18 0 | .
Klagenfurt	19 8 | .	18 5 | .	19 7 | .	18 1 | .	18 7 | .	17 7 | .
Gratz	16 8 | 6 13	16 3 | 4 93	15 5 | 4 50	16 8 | 3 86	15 1 | 3 06	16 0 | 2 09
Triest	12 17 | .	11 6 | .	10 5 | .	10 1 | .	11 3 | .	11 3 | .
Udine	15 5 | .	15 1 | .	14 8 | .	15 4 | .	14 1 | .	12 7 | .

Diese Tabelle zeigt uns drei sehr wichtige Thatsachen an, u. z.:

1. Die Zahl der Gewitter hält, innerhalb der wärmeren Zeit, in der sie am häufigsten auftreten, gleichen Schritt mit den Variationen des Dunstdruckes.

2. Die Hagelwetter aber ereignen sich dann am häufigsten, wenn die Schwankungen der Temperatur am grössten sind, d. h. im Frühjahre.

3. Die Abhängigkeit der Gewitter von den Variationen der Temperatur und der Hagelwetter von jenen des Dunstdruckes, macht sich nur in zweiter Linie geltend,

Der oben nur als Vermuthung ausgesprochene Satz über den Zusammenhang der Hagelbildung mit den Variationen der Feuchtigkeit wird demnach durch die Erfahrung vollkommen bestätigt.



Tabelle A.

Mittlere Regenmengen an nachstehenden Beobachtungsstationen.

1. Böhmisches-Mährisches Terrassenland.

Procente.

(Seite 3.)

Nr.	N. d. Stationen.	G. Länge v. Ferro	G. Breite	Seehöhe in P. F.	Jahre	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Win-ter	Nr.
1	Prag	32 5	50 5	619.2	55	9.19	6.48	9.19	12.66	19.78	27.09	22.78	21.93	14.58	8.58	11.62	9.20	41.63	71.77	34.78	24.87	14.42	24.1	41.4	20.1	14.4	1
2	Smečna	31.43	50.11	1092.0	19	13.56	7.20	11.52	14.04	25.20	26.88	27.48	20.28	20.76	11.76	14.52	13.80	50.76	74.64	47.04	34.56	17.25	24.5	36.1	22.7	16.7	2
3	Zlonitz	31.46	50.17	576.0	6	7.08	8.16	8.52	12.24	17.16	40.44	24.48	23.40	16.08	10.68	12.00	8.76	37.92	88.32	38.76	24.00	15.76	20.1	40.7	20.5	12.7	3
4	Pürglitz	31.34	50. 2	1042.8	18	10.74	9.85	8.70	15.87	28.06	35.37	30.36	27.53	14.98	15.58	13.75	7.52	52.63	93.26	44.31	28.11	18.09	24.1	42.7	20.3	12.9	4
5	Carlstein	31.31	49.57	—	7	11.37	6.35	9.60	12.12	25.73	36.16	23.18	22.86	17.80	8.38	13.32	7.41	47.40	82.20	39.48	25.08	16.18	24.4	42.3	20.4	12.9	5
6	Saaz	31.13	50.20	810.0	9	9.09	7.33	20.26	15.97	26.22	35.06	29.19	26.36	25.34	12.46	18.44	13.37	62.40	90.60	56.28	29.76	19.92	26.1	37.9	23.5	12.5	6
7	Libotitz	31. 3	50.19	816.0	6	6.27	8.46	7.04	8.49	11.47	24.47	21.79	24.98	30.69	18.02	12.28	8.19	27.00	71.28	60.96	22.92	15.18	14.7	39.1	32.8	12.4	7
8	Schössl	31.10	50.27	1074.0	16	11.07	9.23	8.09	11.74	27.51	33.21	30.96	26.58	17.62	13.66	13.29	7.20	47.34	90.75	43.97	27.50	17.87	22.6	43.3	21.0	13.1	8
9	Leitmeritz	31.48	50.32	366.0	11	15.36	11.64	13.32	14.64	26.28	35.76	35.40	24.96	17.64	20.76	16.92	14.16	54.24	96.12	55.32	41.16	20.57	22.0	38.9	22.4	16.7	9
10	Tetschen	31.52	50.47	294.0	19	20.52	15.60	17.52	17.04	25.68	33.72	41.16	27.96	21.36	18.36	23.04	23.64	25.68	102.84	62.76	59.76	23.80	10.2	41.0	25.0	23.8	10
11	Bodenbach	31.52	50.46	437.4	29	20.35	15.48	17.76	17.67	26.00	33.90	40.17	30.40	19.02	18.09	21.68	23.33	61.43	104.47	58.79	59.16	23.71	21.7	36.8	20.7	20.8	11
12	Leippa	32.12	50.41	778.8	5	13.85	17.24	7.50	12.41	26.33	47.00	26.55	32.65	14.99	10.61	16.00	12.97	46.24	106.20	41.60	44.06	20.36	19.4	44.6	17.5	18.5	12
13	Rumburg	32.11	50.58	1164.0	10	26.64	23.76	33.84	24.36	31.92	33.84	29.64	37.08	23.04	17.88	36.48	30.36	90.12	100.56	77.40	80.76	29.07	25.8	28.8	22.2	23.2	13
14	Schluckenau	32. 6	51. 0	1014.0	5	29.45	20.76	34.66	27.05	30.00	51.52	45.52	41.45	29.97	22.53	40.29	40.29	91.68	138.48	92.76	90.60	34.46	22.2	33.5	22.4	21.0	14
15	Turtisch	33. 7	50.23	1734.0	3	10.80	14.25	6.93	12.24	30.10	21.87	24.50	31.76	4.72	19.64	19.33	19.65	49.32	78.12	43.68	46.68	18.15	22.6	35.9	20.1	21.4	15
16	Hohenelbe	33.14	50.38	1440.0	31	39.77	26.79	31.72	25.29	27.54	39.67	38.73	39.31	22.68	31.56	38.59	40.37	84.60	117.72	92.88	106.92	33.51	21.0	29.3	23.1	26.6	16
17	Trautenau	33.33	50.34	1281.6	6	25.98	27.50	28.84	20.17	50.92	53.40	60.23	69.22	41.74	30.62	29.69	32.26	99.93	188.85	102.05	85.74	39.71	21.0	39.6	21.4	18.0	17
18	St. Peter	33.18	50.44	2490.0	5	19.12	29.96	35.50	31.47	27.45	67.69	67.65	65.76	54.34	32.33	55.07	52.63	94.42	201.10	141.74	101.71	45.00	17.5	37.3	26.3	18.9	18
19	Königgrätz	33.30	50.13	714.0	30	20.52	13.44	17.16	24.24	29.04	35.76	33.84	36.36	23.16	18.24	21.00	20.28	70.44	105.96	62.40	54.20	24.42	24.0	36.2	21.3	18.5	19
20	Senftenberg	34. 7	50. 5	1291.8	14	21.07	27.83	21.05	24.24	23.22	41.08	41.45	45.09	29.75	25.03	25.01	31.11	68.51	127.62	79.79	80.01	25.36	19.2	35.9	22.4	22.5	20
21	Landskron	34.17	49.55	1050.0	23	24.35	14.87	22.12	19.76	34.11	46.33	38.49	43.43	26.20	19.80	28.89	26.77	75.96	128.28	74.88	66.00	28.76	22.0	37.2	21.7	19.1	21
22	Deutschbrod	33.15	49.36	1272.0	28	17.82	11.93	17.14	20.87	25.85	38.99	36.96	37.36	21.88	17.57	18.50	18.33	63.86	113.31	57.95	48.08	23.91	22.5	40.0	20.5	17.0	22
23	Caaslau	33. 3	49.55	744.0	8	9.23	12.48	9.02	17.50	25.25	40.61	28.05	36.26	15.97	14.49	15.06	7.89	51.77	104.92	45.52	29.60	18.69	22.3	45.3	19.6	12.8	23
24	N. Bistritz	32.47	49. 2	1962.0	8	27.12	12.19	20.00	28.14	33.41	46.77	27.01	35.17	38.31	29.06	19.48	55.77	81.48	108.96	86.88	95.04	31.03	21.9	29.3	23.3	25.5	24
25	Budweis	32. 8	48.59	1164.0	4	6.21	11.01	16.96	12.34	24.89	51.69	44.77	35.48	23.30	10.25	14.59	8.17	54.24	131.88	48.12	25.44	21.64	20.9	50.8	18.5	9.8	25
26	Reichenau	32. 9	48.40	1861.2	5	3.05	3.76	10.69	8.20	19.99	21.20	20.43	31.79	10.33	5.96	12.56	6.21	38.88	72.82	28.85	13.02	12.80	25.3	47.4	18.8	8.5	26
27	Krumau	31.59	48.49	1596.0	12	10.12	9.01	22.18	15.06	33.14	36.42	41.09	42.89	23.13	20.27	14.87	8.31	70.44	120.36	58.32	27.48	23.05	25.5	43.5	21.9	9.9	27
28	Hohenfurt	31.59	48.37	1758.0	16	12.03	10.00	16.22	16.98	31.61	48.63	47.88	57.13	30.29	24.12	22.85	11.47	64.80	153.60	77.28	33.48	27.43	19.7	46.7	23.5	10.1	28
29	Winterberg	31.27	49. 3	1944.0	3	18.46	25.93	12.19	28.14	24.12	48.45	52.44	30.49	15.03	34.90	32.78	36.23	64.45	131.38	82.71	80.62	29.89	18.0	36.6	23.0	22.4	29
30	Schüttenhofen	31.12	49.15	1386.0	6	19.75	13.06	26.14	22.77	46.92	56.33	37.00	49.90	31.26	18.50	22.51	18.45	83.88	143.28	72.24	51.24	30.22	23.7	40.9	20.7	14.7	30
31	Rehberg	31. 7	49. 5	2610.0	20	76.17	44.48	78.15	47.26	66.34	77.92	75.80	57.17	41.17	43.76	71.18	70.10	191.76	210.84	156.12	190.80	62.46	25.6	28.1	20.8	25.5	31
32	Stubenbach	31. 5	49. 7	2496.0	4	61.68	147.36	44.04	127.20	53.28	99.00	82.08	51.00	55.68	104.28	66.12	82.68	224.52	232.08	226.08	291.72	81.20	23.0	23.8	23.2	30.0	32
33	Strakonitz	31.28	49.16	1290.0	2	12.36	24.15	18.90	22.85	28.09	67.34	38.21	34.66	14.55	7.97	23.25	16.85	69.84	140.21	45.77	53.36	25.94	22.7	45.3	14.8	17.2	33
34	Frauenberg	32. 7	49. 3	1218.0	2	6.72	1.33	9.35	15.35	23.63	13.04	38.64	36.73	13.50	10.22	10.26	26.68	48.33	88.41	33.98	34.73	17.12	23.5	43.1	16.5	16.9	34
35	Brzeznitz	31.37	49.34	1422.0	10	20.62	13.22	19.43	14.75	31.30	47.48	27.22	35.12	20.93	12.58	27.23	26.55	65.52	109.80	60.72	60.36	24.70	22.1	37.0	20.5	20.4	35
36	Brzezina	31.17	49.49	1500.0	7	10.68	5.64	8.52	18.12	34.32	36.36	33.72	33.72	27.60	11.64	11.76	16.20	60.96	103.80	51.00	32.52	20.69	24.6	41.8	20.5	13.1	36
37	Pilsen	31. 3	49.41	900.0	17	11.12	12.15	8.76	15.39	26.84	37.53	29.00	27.45	20.81	16.47	12.56	8.60	50.99	93.98	49.84	31.37	19.53	23.6	43.4	20.3	12.7	37
38	Tepl	30.33	49.58	1452.0	16	17.35	14.34	17.74	13.87	26.57	22.15	28.27	25.54	27.18	20.25	23.18	24.64	58.20	75.96	70.56	56.28	21.75	22.3	29.1	27.0	21.6	38
39	Brünn	34.17	49.11	653.4	11	12.43	9.96	11.07	11.32	24.31	23.72	25.43	29.14	16.73	16.78	18.34	9.00	46.70	78.29	51.85	31.39	17.24	22.5	37.6	24.8	15.1	39
Mittel .						18.44	17.80	21.65	21.10	29.47	41.38	37.12	36.06	23.92	20.61	23.55	22.95	72.22	115.56	68.08	59.19	25.90	22.9	36.7	21.6	18.8	

2. Schlesisch-Galizische Terrasse.

1	Oderberg	36. 2	49.54	668.4	6	10.63	11.86	14.28	11.20	16.53	32.96	41.25	45.01	16.28	17.76	34.13	12.69	52.01	119.22	68.17	35.18	24.55	18.9	43.4	24.8	12.8	1
2	Wadowice	37. 6	49.56	—	4	17.51	13.25	21.35	24.24	41.45	59.24	46.63	26.87	46.04	40.25	21.65	20.51	87.04	132.74	107.94	51.27	29.22	23.0	35.0	28.5	13.5	2
3	Saybusch	36.48	49.39	1062.0	2	—	—	25.34	8.02	38.01	39.38	64.54	77.88	18.45	13.81	26.31	5.71	71.37	181.80	58.57	76.36	32.34	18.4	46.9	15.1	19.6	3
4	Krakau	37.37	50. 4	664.2	9	11.98	16.39	14.97	14.76	24.00	35.45	54.30	38.67	34.98	24.84	29.71	17										

4. Ungarn.

Procente.

Nr.	N. der Stationen.	G. Länge v. Ferro	G. Breite	Seehöhe in P. L.	Jahre	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Nr.			
1	Pressburg	34-44	48-8	448-2	5	7-38	12-13	8-08	9-87	26-02	23-17	23-42	19-23	17-00	14-35	26-82	19-18	43-97	65-82	56-14	38-71	17-05	21-5	32-2	27-4	18-9	1			
2	Tyrnau	35-15	48-22	454-8	4	11-34	11-81	9-54	13-22	18-42	15-25	10-54	23-40	14-03	19-26	20-43	13-88	41-18	49-19	48-43	37-03	15-07	23-4	28-0	27-5	21-1	2			
3	Comorn	35-49	47-47	348-0	2	0-48	9-00	8-00	16-58	19-07	29-90	20-99	10-05	4-48	16-44	12-42	0-82	43-65	60-94	33-34	10-30	12-35	29-4	41-1	22-6	6-9	3			
4	Martinsberg	35-24	47-32	834-0	2	16-13	1-79	9-89	21-37	21-78	9-11	20-48	20-99	12-58	28-60	23-58	11-57	53-04	50-58	64-76	29-49	16-49	26-8	25-6	32-7	14-9	4			
5	Gran	36-25	47-47	384-0	7	15-09	9-71	8-79	14-85	32-05	28-52	27-53	24-11	16-75	21-60	19-71	16-94	55-69	80-16	58-06	41-74	19-64	23-6	34-0	24-7	17-7	5			
6	Ofen	36-43	47-31	324-0	11	14-20	7-90	19-60	13-70	15-40	15-80	16-30	18-40	16-60	18-80	21-20	14-60	48-70	50-50	56-60	36-70	16-04	25-3	26-2	29-4	19-1	6			
7	Pesth	36-44	47-29	300-0	2	16-25	16-69	21-87	20-14	28-18	38-24	20-81	19-90	2-04	19-99	11-20	15-21	70-19	78-95	33-23	48-15	19-21	30-4	34-2	14-5	20-9	7			
8	Schemnitz	36-35	48-27	1836-0	6	28-31	27-22	28-58	21-22	35-85	39-45	31-87	38-04	10-72	25-52	21-79	28-86	85-65	109-36	58-03	84-39	28-55	25-4	32-4	17-2	25-1	8			
9	Neusohl	36-49	48-44	1081-8	2	41-11	18-92	—	7-46	42-15	15-55	52-84	20-34	13-54	28-86	27-72	25-71	—	88-73	70-12	87-75	—	—	—	—	—	9			
10	Kesmark	38-9	49-8	1912-8	6	12-74	12-12	13-63	18-04	31-71	40-64	52-02	35-60	20-46	10-97	9-88	12-49	63-38	128-26	41-31	37-35	20-65	23-4	47-5	15-3	13-8	10			
11	Leutschau	38-19	49-1	1015-2	6	17-02	15-41	16-25	15-89	29-79	44-51	46-54	33-29	20-93	15-25	13-14	14-42	61-93	124-34	49-32	46-83	24-66	21-9	44-3	17-8	16-0	11			
12	Rosenu	38-13	48-36	1125-6	3	19-63	3-44	12-42	7-80	27-94	36-21	41-36	38-40	9-48	19-90	9-10	20-69	48-16	115-97	42-77	43-73	20-53	19-2	46-3	17-1	17-4	12			
13	Kaschau	38-55	48-43	654-0	1 1/2	5-72	6-30	6-98	1-04	5-50	27-13	35-32	25-88	8-22	12-72	6-54	11-50	13-52	88-33	27-48	23-52	12-74	8-8	57-8	18-0	15-4	13			
14	Debreczin	39-21	47-32	391-2	6	27-58	13-02	24-64	22-93	29-99	41-54	40-71	30-08	20-70	19-93	15-91	20-30	77-56	112-33	56-54	60-90	24-13	25-3	36-5	18-4	19-8	14			
15	Szegedin	37-48	46-15	259-8	6	24-20	4-48	13-41	12-12	25-49	23-19	15-79	29-05	14-14	9-21	21-03	23-00	51-02	68-03	44-38	51-68	17-93	23-7	31-6	20-7	24-0	15			
16	Semlin	38-4	44-50	217-2	3	17-43	8-27	23-86	8-66	20-63	25-50	8-66	16-49	19-04	14-73	42-26	14-66	53-15	50-65	76-03	40-36	18-35	24-2	23-0	34-5	18-3	16			
17	Fünfkirchen	35-55	46-4	465-0	5	15-61	14-77	12-74	16-86	34-21	20-64	18-46	24-72	10-16	26-15	18-01	15-55	63-81	63-82	54-32	45-93	18-05	28-0	28-0	23-9	20-1	17			
Mittel.						16-84	11-33	9-89	14-22	26-13	27-90	28-45	25-17	13-29	18-95	18-87	16-43	50-24	81-52	51-11	44-60	18-84	22-1	35-8	22-5	19-6				
Ungarische Tiefebene Mittel (Stationen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 13, 14, 15, 16 und 17)						13-95	9-62	7-28	14-28	23-06	24-83	21-57	30-19	12-57	18-48	19-97	14-77	44-62	76-59	51-02	38-34	17-25	21-2	36-4	24-2	18-2				

5. Oesterreichisches Tief-, Hügel- und Alpenland.

1	Pressburg	34-44	48-8	448-2	5	7-38	12-15	8-08	9-87	26-02	23-17	23-42	19-23	17-00	14-35	16-82	19-18	43-97	65-82	56-14	38-71	17-22	21-5	32-2	27-4	18-9	1			
2	Wien	34-2	48-12	598-2	17	12-96	10-32	10-81	14-36	19-50	24-37	22-93	25-05	16-61	16-44	16-43	10-96	44-67	72-37	49-48	34-24	18-13	22-3	36-0	24-6	17-1	2			
3	Kahlenberg	33-58	48-17	1388-4	2	9-74	8-99	6-53	6-08	29-06	26-01	42-85	18-02	26-69	38-31	10-16	22-97	41-67	86-88	75-16	40-90	20-45	17-0	35-5	30-8	16-7	3			
4	Korneuburg	34-0	48-21	624-0	3	8-50	7-99	6-41	12-07	23-22	39-09	42-56	30-65	34-86	14-40	22-42	10-42	42-70	112-30	71-68	26-91	21-88	16-8	44-3	28-3	10-6	4			
5	Melk	33-1	48-14	748-2	3	4-54	6-95	7-23	15-70	33-99	29-95	51-48	42-53	21-17	17-29	27-97	8-17	56-92	123-96	68-43	19-66	22-25	21-3	46-4	24-9	7-4	5			
6	Linz	31-54	48-16	1170-0	7	15-12	14-01	13-21	19-13	30-02	40-33	38-30	38-09	18-02	16-72	20-26	17-00	62-36	116-72	55-00	46-13	25-47	22-3	41-6	19-6	16-5	6			
7	Kremsmünster	31-48	48-3	1180-8	39	22-52	22-10	25-93	28-09	37-95	53-86	58-56	53-45	33-71	28-56	25-39	23-66	91-97	165-87	87-66	68-28	34-94	22-2	40-1	21-2	16-5	7			
8	Gresten	32-40	47-59	1266-0	3	18-27	15-53	22-35	26-77	52-19	53-58	61-03	73-20	24-60	24-83	61-55	26-25	101-31	187-81	114-63	60-06	38-65	21-8	40-5	24-7	13-0	8			
9	Kirchdorf	31-48	47-57	1382-4	4	13-11	6-38	21-13	18-73	54-11	65-06	69-72	58-28	50-19	24-70	51-66	15-72	94-07	192-83	124-53	35-21	37-22	21-1	43-1	27-9	7-9	9			
Mittel.						12-46	11-60	13-52	16-75	34-01	39-49	45-65	39-83	26-08	21-73	28-07	17-15	64-28	124-97	76-78	41-21	26-25	20-9	40-7	25-0	13-4				
Nieder-Oesterreich allein, Mittel.						8-62	9-28	7-81	11-62	26-36	28-52	36-65	27-10	23-27	20-16	18-76	14-34	45-79	92-27	72-19	32-24	19-99	18-9	38-0	29-8	13-3				
Ober-Oesterreich allein, Mittel.						17-26	14-51	20-66	23-18	43-57	53-21	56-90	55-76	31-63	23-70	39-72	20-66	87-41	165-89	95-03	52-43	34-07	21-8	41-4	23-7	13-1				

6. Salzburgerisches Alpenland.

1	Salzburg	30-39	47-48	1343-4	10	19-51	24-68	26-60	42-90	46-40	68-86	74-96	60-31	46-80	38-42	25-66	16-56	115-90	204-13	110-88	60-75	39-19	23-6	41-5	22-6	12-3	1			
2	Alt Aussee	31-24	47-39	2907-0	7	43-72	39-87	39-71	66-64	61-49	103-65	96-07	105-49	50-52	39-26	56-16	46-72	166-84	305-21	145-94	130-31	62-15	22-3	40-7	19-5	17-5	2			
3	M. Aussee	31-26	47-37	2020-8	5	31-33	38-10	18-60	31-98	56-28	56-36	70-21	78-56	34-26	27-61	26-08	59-04	106-86	205-13	88-38	128-47	44-03	20-1	38-8	16-9	24-2	3			
4	St. Johann	31-3	47-31	1850-0	1 1/2	34-37	16-70	26-60	60-48	74-47	58-14	80-10	53-36	49-36	31-02	16-60	14-02	161-55	191-60	96-98	55-09	42-10	32-0	37-9	19-2	10-9	4			
5	Gastein	30-45	47-5	3039-0	3	14-85	4-26	17-27	19-07	38-16	31-55	65-61	28-16	24-98	20-29	24-29	10-53	72-50	125-32	82-57	29-64	25-84	23-4	40-4	26-6	9-6	5			
Mittel.						26-76	24-72	25-76	44-21	54-96	63-71	77-39	65-18	41-18	31-32	29-76	29-37	124-93	206-28	102-26	80-85	42-66	24-3	40-1	19-9	15-7				

7. Steyrisches Alpenland.

1	Alt-Aussee	31-24	47-39	2907-0	7	43-72	39-87	39-71	66-64	61-49	103-65	96-07	105-49	50-52	39-26	56-16	46-72	166-84	305-21	145-94	130-31	62-15	22-3	40-7	19-5	17-5	1			
2	M. Aussee	31-26	47-37	2020-0	6	31-33	38-10	18-60	31-98	56-28	56-36	70-21	78-56	34-26	27-61	26-08	59-04	106-86	205-13	88-38	128-47	44-03	20-1	38-8	16-9	24-2	2			
3	Admont	32-8	47-35	2051-4	7	22-39	16-29	18-14	28-07	26-77	59-93	59-89	61-85	28-05	27-70	25-48	20-42	71-18	177-44	90-25	47-10	34-16	18-0	46-4	23-4	12-2	3			
4	Mürzzuschlag	33-20	47-37	2076-0	2	6-68	4-71	5-06	10-36	49-52	24-05	50-95	40-40	7-10	19-45	20-00	6-83	64-94	115-40	48-99	18-22	20-63	26-2	46-6	19-9	7-3	4			
5	Gratz	33-8	47-4	1141-8	12	11-71	10-61	12-16	15-87	31-61	32-61	40-23	37-30	22-36	18-02	19-05	8-15	59-64	110-14	64-34	30-47	21-35	22-6	41-6	24-3	11-5	5			
6	Cilli	32-50	46-14	721-2	6	27-10	31-13	29-52	31-55	44-09	43-86	55-04	45-88	40-90	52-35	31-93	17-18	105-16	144-78	125-18	75-41	41-31	23-3	32-1	27-8	16-8	6			
Mittel.						23-82	23-45	20-53	30-75	44-96	53-41	62-07	61-58	30-53	30-73	29-78	26-39	96-24	177-06	91-04	73-66	37-27	22-0	40-4	20-8	16-8				

8. Kärnten.

9. Tyrol und Vorarlberg.

Procente.

Nr.	Stationen.	G. Länge v. Ferro	G. Breite	Seehöhe in P. F.	Jahre	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Win-ter	Nr.
1	St. Johann	31. 3	47. 31	1850.0	1 1/2	24.37	16.70	26.60	60.48	74.47	58.14	80.10	53.36	49.36	31.02	16.60	14.02	161.55	191.60	96.98	55.09	42.10	32.0	37.9	19.2	10.9	1
2	Innsbruck	29. 3	47. 16	1804.2	4 1/2	13.24	9.27	16.46	19.32	42.34	33.48	49.76	43.28	35.62	15.78	31.27	11.65	78.12	126.52	82.67	34.16	26.79	24.3	39.3	25.8	10.6	2
3	Bludenz	27.29	47. 10	1788.0	3	22.57	4.05	24.52	53.94	62.46	48.43	65.30	57.46	49.12	31.89	16.99	11.15	140.92	171.19	98.00	37.77	37.32	31.5	38.2	21.9	8.4	3
4	Bregenz	27.23	47. 30	1193.4	3	32.69	42.75	31.14	26.90	32.16	78.68	84.68	71.67	45.10	38.57	34.46	43.99	90.20	235.03	118.13	119.43	46.90	16.0	41.8	21.0	21.2	4
5	Lienz	30.24	46. 50	2022.6	5	18.11	8.56	18.77	20.53	50.84	33.20	52.84	28.75	19.88	55.34	25.58	15.56	90.14	114.79	100.80	42.23	27.94	25.9	33.0	29.0	12.1	5
6	Innichen	29.57	46. 44	3588.0	3	8.27	2.30	7.75	29.66	60.07	21.58	75.22	29.43	36.94	38.38	24.91	5.53	97.48	126.23	100.23	16.10	29.15	28.7	37.1	29.5	4.7	6
7	Botzen	29. 2	46. 30	732.0	3	11.90	5.90	6.55	36.92	48.06	12.63	45.61	24.88	27.63	32.39	17.84	4.36	91.53	83.12	77.86	22.22	22.67	33.3	30.3	28.3	8.1	7
8	Meran	28.48	46. 40	953.4	4	9.27	11.33	17.40	20.92	33.95	36.02	30.73	34.34	15.52	50.95	23.83	13.74	72.27	101.09	90.30	34.34	24.83	24.4	40.0	30.3	11.3	8
9	Plan u. Platt	28.47	46. 50	5011.5	5	15.58	8.03	21.42	40.12	81.13	48.75	60.05	34.10	41.41	90.69	20.04	14.48	142.67	142.90	152.14	38.09	41.65	30.0	30.0	32.0	8.0	9
10	St. Maria	28. 4	46. 31	7613.4	4	70.98	98.36	63.76	67.13	116.71	109.19	154.62	96.73	104.86	73.34	66.22	79.95	247.60	360.54	244.42	248.29	91.74	22.5	32.7	22.2	22.6	10
11	Trient	28.46	46. 4	552.0	2	5.80	20.50	62.10	46.90	17.60	36.70	7.30	30.60	31.90	38.50	62.60	39.70	126.60	74.60	133.00	66.00	33.35	31.6	18.7	33.2	16.5	11
12	Verona	28.40	45. 28	140.0	9	31.50	17.10	29.60	33.70	42.20	35.30	40.40	32.30	33.80	57.10	33.80	51.40	105.50	108.00	124.70	100.00	34.54	25.4	26.1	30.2	18.3	12
13	Haller Salzwirk	29.13	47. 19	4548.0	8	57.90	33.90	43.50	45.30	48.60	59.70	68.80	58.60	45.30	45.20	23.70	24.40	136.90	187.20	111.50	117.20	46.11	26.1	33.3	19.8	20.8	13
Mittel .						24.78	21.44	28.43	38.60	54.66	47.06	62.72	45.81	41.26	46.09	30.60	25.38	121.69	155.59	117.95	71.60	38.08	26.1	33.3	25.3	15.3	
Nord-Tyrol (sammt dem Haller Salzwirk) Mittel .						27.34	19.32	26.45	37.54	50.39	51.99	66.40	54.61	43.35	29.71	25.72	19.47	114.38	173.00	98.78	66.13	37.67	25.3	38.3	21.8	14.6	
Süd-Tyrol (ohne Lienz und Innichen) Mittel .						24.17	26.87	33.57	40.28	56.61	46.43	56.45	42.16	42.52	57.16	37.06	33.94	130.46	145.04	136.74	84.98	41.46	26.2	29.2	27.5	17.1	

10. Lombardische Tiefebene; lombardische und venetianische Alpen.

1	St. Maria	28. 4	46.31	7613.4	4	70.98	98.36	63.76	67.13	116.71	109.19	154.62	96.73	104.86	73.34	66.22	79.95	247.60	360.54	244.42	248.29	91.74	22.5	32.7	22.2	22.6	1
2	Stilfserjoch I. Cant.	28. 2	46.30	5604.0	2	2.40	22.00	16.80	114.94	48.62	72.30	43.99	49.42	80.42	30.72	23.25	16.91	180.36	165.71	134.39	41.31	43.48	34.6	31.8	25.7	7.9	2
3	Mailand	26.31	45.28	453.0	94	28.57	26.26	26.43	36.50	43.82	34.82	32.85	37.72	39.98	51.42	47.36	33.82	106.75	105.39	133.76	88.65	36.76	24.6	24.2	30.8	20.4	3
4	Bergamo	27.19	45.42	1199.0	2	23.00	20.80	46.60	20.80	55.10	44.90	34.80	95.00	52.80	64.20	19.50	45.50	122.50	174.70	136.50	89.30	43.60	23.4	33.4	26.1	17.1	4
5	Brescia	27.33	45.31	431.4	2	21.50	25.10	50.20	24.50	43.50	42.00	29.50	65.00	58.00	64.50	9.30	59.50	118.20	136.50	131.80	106.10	41.06	24.0	27.7	26.8	21.5	5
6	Saló	28.10	45.37	—	2	14.50	14.50	58.60	23.60	52.70	38.70	13.60	66.20	93.00	40.80	9.90	44.70	134.90	118.50	145.70	73.70	39.40	28.5	25.1	30.8	15.6	6
7	Verona	28.40	45.26	140.0	9	31.50	17.10	29.60	33.70	42.20	35.30	40.40	32.30	33.80	57.10	33.80	51.40	105.50	108.00	124.70	100.00	34.54	25.4	26.1	30.2	18.3	7
8	Vicenza	29.13	45.33	204.0	2	43.30	30.90	52.80	32.30	35.30	42.10	23.90	34.40	73.60	63.30	14.80	44.00	120.40	100.40	153.70	118.20	41.06	24.4	20.4	31.2	24.0	8
9	Mantua	29.19	45. 9	77.4	7	27.00	19.00	26.00	31.00	37.00	19.00	30.00	31.00	26.00	30.00	39.00	29.00	94.00	80.00	95.00	75.00	28.67	27.3	23.0	27.9	21.8	9
10	Padua	29.33	45.23	34.1	40	26.20	21.60	29.80	39.30	40.50	41.70	32.00	32.40	37.00	49.30	33.60	31.20	109.60	106.10	119.90	79.00	34.55	26.4	25.6	29.0	19.0	10
11	Rovigo	29.28	45. 4	19.8	2	48.60	27.30	39.10	27.20	35.00	22.00	12.80	17.50	46.00	47.10	8.40	38.90	101.30	52.30	101.50	114.80	30.86	27.4	14.3	27.3	31.0	11
12	Chioggia	29.56	45.13	3.6	3	34.60	24.00	24.60	19.60	33.70	38.30	22.30	12.20	72.00	50.40	16.40	20.80	77.90	72.80	138.80	79.40	30.74	21.1	19.4	38.0	21.5	12
13	Venedig	29.59	45.26	49.8	6	18.07	15.66	23.57	22.74	38.33	22.45	20.11	18.77	34.76	35.96	24.65	16.11	84.64	61.33	95.37	49.84	24.97	29.1	21.1	32.7	17.1	13
14	Marostica	29.19	45.45	—	4	22.80	22.90	53.40	36.20	45.60	75.80	24.40	56.30	53.80	51.80	11.30	36.20	135.20	156.50	116.90	81.90	40.88	27.6	31.9	23.8	16.7	14
15	Conegliano	29.58	45.53	153.7	2	31.90	28.60	81.70	31.60	40.80	73.20	28.20	46.50	53.90	70.70	10.30	33.60	154.10	147.90	134.90	94.10	44.25	29.0	28.0	25.1	17.9	15
16	Tolmezzo	30.41	46.24	964.0	2	48.20	47.10	156.90	53.60	53.90	99.30	46.00	57.30	59.10	88.50	14.40	108.10	264.40	202.60	162.00	203.40	70.04	32.4	24.1	19.3	24.2	16
17	Udine	30.55	46. 3	312.0	42	42.30	33.40	35.50	52.00	65.18	73.12	72.65	57.90	74.09	81.28	64.37	46.70	152.68	203.67	219.74	122.40	58.33	21.9	29.2	31.5	17.4	17
18	Bologna	29. 0	44.30	259.8	3	19.96	8.35	23.49	24.59	19.10	16.83	13.19	11.49	52.65	40.63	37.55	32.87	67.18	41.51	130.93	61.18	25.05	22.3	13.8	43.5	20.4	18
19	Parma	28. 0	44.48	440.4	2	20.15	16.95	13.98	22.30	26.08	20.48	14.81	7.70	42.88	47.80	36.20	16.36	62.36	42.99	126.18	53.46	23.81	21.8	15.0	44.4	18.8	19
Mittel für die Lombardie und Venedig .						26.77	24.73	40.77	33.33	41.40	44.21	33.11	39.33	49.75	47.62	22.33	36.82	115.50	116.65	119.70	88.32	43.23	26.2	26.5	27.2	20.1	
Mittel für die Lombardie allein .						26.83	34.50	43.40	47.91	60.08	56.99	51.56	68.35	70.18	54.16	29.26	46.73	151.39	176.90	153.60	108.06	49.34	25.7	30.0	26.0	18.3	
Mittel für das Venetianische allein .						34.04	26.14	50.28	34.48	42.50	49.30	32.07	36.05	51.28	57.04	24.64	41.46	127.26	117.42	132.96	101.64	40.00	26.6	24.5	27.7	21.2	
Lombardische Tiefebene .						28.37	22.03	38.46	29.86	40.87	40.04	27.84	37.65	52.90	53.02	26.03	36.29	109.19	105.53	131.95	86.69	36.47	25.2	24.3	30.5	20.0	

11. Julische Alpen, das Karstplateau, Istrien, Krain.

1	Triest	31. 26	45.39	73.8	18	29.79	29.20	26.99	33.73	48.80	31.99	36.70	40.99	57.51	84.31	55.92	31.94	109.52	109.68	197.74	90.93	43.81	21.6	21.6	38.9	17.9	1
2	St. Magdalena	31. 43	46. 0	2628.0	5	55.50	28.93	41.95	45.17	91.42	39.85	49.01	39.78	54.84	83.12	61.76	34.22	178.54	128.64	199.72	118.65	52.76	28.5	20.6	31.9	19.0	2
3	Adelsberg	31. 54	45.46	1262.0	2	44.66	42.50	45.91	57.17	62.67	66.62	35.35	39.62	64.92	129.67	119.82	58.36	165.78	141.59	314.41	145.52	57.88	21.6	18.5	41.0	18.9	3
4	Laibach	32. 12	46. 3	912.0	6	50.27	74.57	42.06	45.17	60.60	49.86	44.15	46.28	49.13	67.11	60.33	44.92	147.83	140.27	176.57	169.76	55.26	23.3	22.1	27.8	26.8	4
5	Cilli	32. 50	46.14	721.0	6	27.10	51.13	29.52	31.55	44.09	43.86	55.04	45.88	40.90	52.35	31.93	17.18	105.16	144.78	125.18	75.41	41.31	23.3	32.1	27.8	16.8	5
Mittel .						41.46	45.27	37.29	42.56	61.52	46.44	44.05	42.51	53.46	83.31	65.95											

13. Croatien und Slavonien.

Procente.

Nr.	Stationen.	G. Länge v. Ferro	G. Breite	Seehöhe in P. F.	Jahre	Procente.																			Nr.		
						Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	October	Novemb.	Decem- ber	Früh- jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh- jahr	Sommer		Herbst	Winter
1	Zavalje	33-30	44-45	1005-0	5	38-19	62-61	22-11	34-45	64-35	43-49	40-52	51-74	51-02	53-86	28-70	33-74	77-54	158-55	59-50	31-23	43-73	23-7	48-5	18-0	9-6	1
2	Agram	33-39	45-49	474-0	2	6-18	14-13	20-81	26-63	42-14	43-05	21-88	10-60	17-81	50-41	42-00	4-09	89-58	75-53	110-22	24-40	24-98	29-9	25-2	36-8	8-1	2
3	Alt Gradisca	34-58	45-9	—	2	19-64	35-43	19-80	13-07	23-00	76-83	3-48	38-23	18-52	72-27	35-07	32-46	55-87	118-54	125-86	87-53	32-32	14-4	30-6	32-5	22-5	3
4	Semlin	38-4	44-50	217-2	3	17-43	8-27	23-86	8-66	20-63	25-50	8-66	16-49	19-04	14-73	42-26	14-66	53-15	50-65	76-03	40-36	18-35	24-2	23-0	34-5	18-3	4
5	Fünfkirchen	35-55	46-4	465-0	5	15-61	14-77	12-74	16-86	34-21	20-64	18-46	24-72	10-16	26-15	18-01	15-55	63-81	63-82	54-32	45-93	18-03	28-0	23-9	20-1	5	
Mittel						19-41	27-04	19-86	19-93	36-87	41-90	18-60	28-36	23-31	43-48	33-21	24-10	76-66	88-86	100-00	70-53	27-58	22-8	26-4	29-8	20-0	

14. Einige ausserhalb der österreichischen Monarchie liegende zur Führung der Isohyeten nothwendige Stationen.

1	Genua	26-34	44-24	166	2	3-30	2-56	8-06	2-63	2-02	0-36	0-72	2-97	4-91	7-20	3-41	6-22	12-72	4-06	15-53	12-00	44-43					1
2	Florenz	28-55	43-47	197	2	1-88	3-68	3-85	2-56	1-70	1-26	2-19	1-53	3-31	5-11	3-40	8-27	7-12	4-99	11-83	13-83	38-79					2
3	Siena	28-58	43-19	—	10	1-66	1-47	3-00	2-17	3-12	2-50	2-17	1-16	3-80	3-70	4-00	3-17	8-38	5-84	11-50	6-31	32-05					3
4	Ancona	31-10	43-33	—	2	1-10	1-61	3-79	0-33	3-17	1-05	1-56	2-89	5-45	1-69	2-83	4-92	7-29	5-50	9-99	7-64	30-40					4
5	Perugia	30-2	43-3	—	2	3-21	1-10	1-50	2-97	3-87	1-40	2-02	2-35	4-19	0-90	3-98	2-54	8-34	5-80	8-94	6-86	30-10					5
6	Rom	30-7	41-34	89	20	2-59	2-58	2-89	2-29	2-12	1-42	0-42	1-01	1-74	4-19	4-13	3-93	5-30	2-85	10-05	9-10	29-30					6
7	Valona	37-8	40-28	30	4	5-51	2-86	3-70	2-00	2-38	1-79	1-19	2-92	5-88	3-03	7-54	3-97	8-08	5-90	16-45	12-35	42-77					7
8	Turin	25-21	45-4	856	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10-45	10-37	8-85	5-18	34-85					8
9	St. Bernhard	24-45	45-50	7668	9	4-65	6-98	5-67	4-37	2-96	3-55	5-21	5-57	4-28	3-31	3-35	4-96	12-99	14-33	10-94	16-16	54-83					9
10	Genf	23-49	46-12	1191	33	2-22	1-83	1-78	1-88	2-83	2-98	3-24	2-63	2-50	2-87	2-63	2-40	6-50	8-85	7-99	7-44	29-78					10
11	Lausanne	24-18	46-31	1720	6	1-93	2-00	2-31	2-13	3-12	4-58	3-63	5-77	2-53	5-01	2-90	1-78	7-56	13-98	10-48	5-74	37-91					11
12	Bern	25-6	46-57	1650	6	2-01	4-21	2-33	2-45	3-88	5-39	4-12	5-67	3-18	4-63	2-61	2-76	8-66	15-18	10-42	9-00	43-28					12
13	Zürich	26-13	47-23	1292	5	2-15	2-73	2-38	2-75	2-47	3-34	3-98	3-40	2-34	3-65	1-35	1-63	7-60	10-72	7-34	6-52	32-18					13
14	Chur	27-6	46-50	1872	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32-10					14
15	Strassburg	25-25	48-35	448	—	1-33	1-03	1-74	1-62	2-80	2-97	3-32	3-20	2-59	1-89	—	—	6-16	9-59	6-50	3-93	26-18					15
16	Carlsruhe	26-5	49-1	354	31	1-61	1-66	1-94	1-70	2-33	2-33	2-89	2-36	2-17	2-02	2-28	2-19	5-94	7-58	6-47	5-46	25-45					16
17	Mannheim	26-8	49-29	300	12	1-53	1-07	1-33	1-81	1-84	2-53	2-30	2-02	2-04	1-86	1-44	1-25	4-98	6-85	5-43	3-85	21-02					17
18	Heidelberg	26-23	49-37	313	—	1-40	1-50	2-00	1-50	2-40	3-00	2-70	2-30	1-90	1-60	2-60	2-00	5-90	8-00	5-10	4-90	24-73					18
19	Freudenstadt	26-7	48-28	2444	11	5-39	4-51	3-76	3-77	2-32	4-34	2-88	3-68	2-80	3-43	5-09	6-65	9-85	10-90	11-32	6-45	48-61					19
20	Schwenningen	26-13	48-3	2159	10	1-44	1-12	1-41	1-08	1-99	2-40	1-86	2-29	1-73	1-30	1-49	1-28	4-48	6-55	4-52	3-84	19-39					20
21	Tübingen	26-43	48-31	1021	14	1-36	0-92	1-49	1-45	2-47	3-32	3-32	3-09	2-33	1-60	1-81	1-67	5-41	9-63	5-74	3-95	24-73					21
22	Stuttgart	26-50	48-46	831	28	1-32	1-25	1-52	1-59	2-13	2-84	2-38	2-57	2-20	1-51	1-80	1-57	5-24	7-79	5-60	4-14	22-77					22
23	Sigmaringen	26-46	48-6	1700	7	0-62	0-48	0-65	0-38	0-99	1-09	1-37	1-28	1-31	0-66	1-32	0-85	2-02	3-74	3-29	1-95	11-00					23
24	Hohenheim	26-51	48-43	1198	11	1-26	1-41	1-46	1-35	2-04	2-80	2-37	2-61	1-58	1-68	1-74	1-62	4-85	7-78	5-00	4-29	21-92					24
25	Schönthal	27-9	49-20	657	12	2-10	1-24	2-27	1-48	1-85	2-34	2-10	2-11	1-96	1-54	2-94	2-51	5-60	6-55	6-44	5-85	24-44					25
26	Winenden	27-3	48-52	899	13	1-53	1-64	1-85	1-73	2-00	2-39	2-28	2-93	1-80	1-90	2-05	1-74	5-58	7-60	5-75	4-91	23-84					26
27	Urach	27-3	48-30	1435	3	1-59	1-59	2-18	3-17	2-45	3-68	4-37	3-56	3-50	0-94	3-79	4-63	7-80	11-61	8-23	7-81	35-45					27
28	Friedrichshafen	27-8	47-39	1280	4	1-04	1-67	1-58	1-62	2-74	4-23	2-21	3-43	4-23	2-46	3-52	1-30	5-94	9-87	10-21	4-01	30-03					28
29	Ob. Urbach	27-13	48-48	811	2	1-46	0-95	3-30	2-37	2-60	5-03	2-50	2-32	2-31	0-62	3-70	2-41	8-27	9-85	6-63	4-82	29-57					29
30	Schussenried	27-19	48-1	1744	5	1-73	1-15	1-23	1-35	1-87	3-27	2-91	2-79	2-36	2-05	1-58	1-45	4-45	8-97	5-99	4-33	23-74					30
31	Genkingen	48-25	24-00	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35-36					31
32	Blaubeurn	27-27	48-25	1609	3	0-76	1-35	1-88	1-77	2-14	3-56	3-23	2-92	2-72	0-54	2-84	3-31	5-79	9-71	6-10	15-42	27-02					32
33	Ulm	27-39	48-23	1432	3	1-46	0-76	0-76	0-59	1-40	1-77	2-22	1-52	1-76	0-79	1-19	1-15	12-75	5-51	3-74	3-37	15-37					33
34	Isny	27-42	47-42	2184	16	4-45	3-47	3-91	3-89	3-98	4-30	5-93	5-86	3-89	4-66	4-66	4-03	1-78	16-09	13-21	1-95	53-03					34
35	Bissingen	27-48	48-33	1277	8	1-46	1-68	1-89	2-85	2-34	3-58	3-67	4-01	2-36	2-61	2-15	1-48	7-08	11-26	7-12	4-62	30-08					35
36	Giengen	27-55	48-38	1444	19	1-60	1-05	1-48	1-16	2-32	2-65	2-60	2-86	2-12	1-46	2-05	1-55	4-96	8-11	5-63	4-20	22-90					36
37	Augsburg	28-34	48-22	1518	14	2-40	2-12	2-29	1-95	4-38	4-00	4-95	3-98	3-40	3-36	2-87	2-22	8-42	12-93	9-63	2-12	37-72					37
38	H. Peissenberg	28-41	47-48	2999	54	0-83	0-92	0-79	1-04	2-45	3-40	3-57	2-90	1-65	1-38	0-83	0-93	4-28	9-87	3-86	2-68	21-62					38
39	Andechs	28-52	48-3	2160	5 1/2	2-50	1-41	2-18	2-00	2-00	4-39	3-42	4-01	1-29	1-32	1-37	1-41	6-20	11-88	3-98	5-22	27-33					39
40	München	29-16	48-9	1597	6	1-34	1-48	1-27	1-48	3-25	4-74	4-20	3-96	2-45	3-19	1-92	0-75	7-42	12-90	7-56	3-57	31-45					40
41	Tegernsee	29-27	47-43	2324	8	2-23	3-00	2-43	2-34	3-35	6-80	6-67	6-00	3-45	3-50	1-97	1-93	8-12	19-52	8-92	7-18	43-80					41
42	Regensburg	29-45	49-1	1027	45	1-31	1-15	1-19	1-28	2-01	2-56	2-80	2-83	2-04	1-53	1-62	1-67	4-48	8-19	5-19	4-13	21-99					42
43	Würzburg	27-36	49-48	602	7	1-42	1-53	1-49	1-10	1-25	1-59	1-19	1-20	1-24	0-91	1-01	0-88	3-84	3-98	3-16	3-83	14-81					43
44	Arnstadt	28-37	50-50	897	27	1-21	0-91	1-17	1-53	2-26	2-43	2-30	2-07	1-67	1-25	1-31	1-09	4-96	6-80	4-23	3-21	19-20					44
45	Gotha	28-24	50-56	943	6	1-1																					

Tabelle B.

Zahl der Tage mit Niederschlägen überhaupt.

1. Böhmisches-Mährisches Terrassenland.

(Seite 21.)

Procente.

Nr.	Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre																		Procente.				Nr.
			Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novemb.	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	
1	Prag	55	14.1	12.4	13.7	12.7	14.4	15.8	15.6	13.5	11.1	10.7	13.1	14.4	40.8	44.9	34.9	40.9	161.4	25.3	27.8	21.6	25.3	1
2	Pilsen	6	8.3	9.7	8.5	9.1	9.5	13.3	9.6	9.1	6.7	8.8	12.4	7.4	27.1	32.0	27.9	25.4	115.4	24.1	28.5	24.8	22.6	2
3	Bodenbach	5	9.4	11.8	11.0	9.4	9.6	14.6	10.0	12.6	8.4	8.2	11.6	8.6	31.0	37.2	28.2	29.8	120.5	24.6	29.5	22.3	23.6	3
4	Senftenberg	10	11.0	16.5	15.2	13.1	13.7	16.2	15.4	12.6	16.1	13.0	15.6	16.8	42.0	44.2	44.7	44.3	165.1	24.0	25.2	25.6	25.2	4
5	Deutschbrod	5	8.0	9.4	9.4	9.8	9.2	15.6	11.2	11.0	6.8	8.0	11.6	7.4	28.4	37.8	26.4	24.8	117.4	24.2	32.2	22.5	21.2	5
6	Winterberg	3	7.7	8.7	10.0	8.7	11.7	13.7	11.7	11.7	9.3	12.3	12.0	7.7	30.4	37.1	33.6	24.1	124.7	24.3	29.7	26.8	19.2	6
7	Brünn	7	13.0	11.7	13.6	12.4	12.4	15.6	14.3	13.4	9.1	11.3	13.6	9.7	38.4	43.3	34.0	34.4	152.3	25.6	28.7	22.8	23.0	7
Mittel .			10.2	11.5	11.6	9.6	10.4	14.9	12.8	11.9	9.7	10.3	12.8	10.3	31.6	39.6	32.8	32.0	136.7	23.2	29.2	24.1	23.5	

2. Schlesisch-Galizische Terrasse.

1	Krakau	29	15.6	14.6	18.4	16.8	16.7	17.2	17.6	16.4	13.6	14.9	15.8	17.8	51.9	51.2	44.3	48.0	196.9	26.6	26.2	22.7	24.5	1
2	Wadowice	4	9.8	7.5	9.7	12.7	11.5	14.7	14.2	9.3	12.0	11.3	14.3	11.7	33.9	38.2	37.6	29.0	137.0	24.4	27.6	27.1	20.9	2
3	Lemberg	3	12.5	14.5	15.0	12.5	12.0	15.0	16.0	16.0	11.0	13.3	14.3	11.7	39.5	47.0	38.6	38.7	166.0	24.1	28.7	23.6	23.6	3
4	Stanislaw	15	8.0	8.6	10.1	9.3	11.5	12.5	13.7	11.3	10.3	10.2	9.0	9.0	30.9	37.5	29.5	25.6	122.8	25.0	34.0	23.9	20.7	4
5	Suczawa	2	15.0	7.5	12.0	11.5	10.0	9.5	8.5	12.5	10.0	6.5	7.0	13.5	33.5	30.5	23.5	36.0	108.0	27.1	24.7	19.1	29.1	5
6	Czernowitz	2	7.5	8.5	10.5	8.0	9.0	12.0	9.5	12.0	9.5	7.0	12.0	10.5	27.5	33.5	28.5	26.5	116.0	23.7	28.9	24.5	22.9	6
7	Rzeszow	2	14.5	16.5	14.0	14.5	10.5	18.0	17.5	17.0	10.0	9.5	10.5	13.0	39.0	52.5	30.0	44.0	169.5	23.7	31.3	18.3	26.7	7
Mittel .			11.9	11.1	12.8	12.2	11.6	14.1	14.0	13.5	10.9	10.4	11.8	12.5	36.6	41.6	33.1	35.5	145.2	24.9	28.4	22.6	24.1	

3. Siebenbürgisches Hochland.

1	Hermannstadt	3	8.0	11.7	11.0	12.0	14.0	18.0	14.0	13.3	11.7	7.3	10.3	11.3	37.0	45.3	29.3	31.0	109.3	26.0	31.8	20.5	21.7	1
2	Kronstadt	5	6.5	10.5	13.4	12.0	14.0	19.6	14.4	11.0	11.0	7.8	12.2	10.4	39.4	45.0	31.0	27.4	114.8	27.6	31.5	21.7	19.2	2
3	Wallendorf	2	11.5	10.5	14.0	15.0	13.0	24.0	14.5	12.0	9.5	7.5	9.5	10.5	42.0	50.5	26.5	32.5	151.5	27.7	33.4	17.5	21.4	3
Mittel .			8.7	10.9	12.8	13.0	13.6	20.5	14.3	12.1	10.7	7.5	10.6	10.7	39.4	46.9	28.8	30.2	125.2	27.1	32.3	19.8	20.8	

4. Ungarn; Tief- und Bergland.

1	Ofen	11	9.2	9.9	11.3	9.8	8.9	10.1	8.5	7.8	7.7	9.4	9.2	9.9	30.0	26.4	26.3	29.0	111.7	26.8	23.7	23.6	25.9	1
2	Fünfkirchen	14	7.8	5.9	8.6	8.9	9.9	11.4	7.5	6.7	6.2	6.2	7.4	8.6	27.4	25.6	19.8	22.3	95.1	28.8	26.9	20.8	23.5	2
3	Schemnitz	2	10.5	17.0	8.5	10.0	8.5	11.5	8.0	5.0	4.5	9.5	7.0	8.5	27.0	24.5	21.0	36.0	108.5	25.3	21.1	19.7	33.9	3
4	Kesmark	2	9.0	11.0	6.5	6.0	10.0	12.0	13.0	10.5	5.5	6.5	5.5	7.0	22.5	35.5	17.5	27.0	121.0	23.1	36.4	12.9	27.6	4
5	Leutschau	2	9.5	14.0	11.5	6.5	12.0	20.5	18.5	17.0	7.0	7.5	7.0	11.0	30.0	56.0	21.5	34.5	158.0	21.1	39.4	15.1	24.4	5
Mittel .			9.2	11.6	9.3	8.2	9.9	13.1	11.1	9.4	6.2	7.8	7.6	9.0	27.4	33.6	21.6	29.8	118.9	24.4	29.9	19.2	26.5	
Ungarische Tiefebene . (Stationen 1 und 2.)			8.5	7.9	10.0	9.4	9.4	10.8	8.0	7.3	7.0	7.8	8.3	9.3	29.3	26.1	23.1	25.7	103.4	28.1	25.0	21.2	24.7	

5. Oesterreichisches Tief- und Bergland.

1	Wien	61	13.6	11.6	13.4	11.4	11.8	13.0	13.0	11.1	9.9	10.5	12.0	13.0	36.6	37.7	32.4	38.2	144.9	25.3	26.0	22.4	26.3	1
2	Kremsmünster	89	10.5	10.3	10.6	9.7	10.1	12.2	12.5	11.0	9.0	8.9	10.5	10.5	30.4	35.7	28.4	31.3	122.1	24.2	24.4	22.5	24.9	2
3	Linz	3	9.3	10.3	7.0	8.3	13.7	13.7	13.3	14.0	7.7	9.7	8.7	9.0	29.0	43.0	26.1	28.6	126.7	22.9	33.9	20.6	22.6	3
Mittel .			11.1	10.7	10.3	9.8	11.9	13.6	12.9	12.2	8.9	9.7	10.4	10.8	32.0	38.7	29.0	32.6	131.2	24.2	29.2	21.9	24.7	

6. Salzburgisches Alpenland.

Procente.

Nr.	N. der Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre																		Procente.				Nr.
			Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Win-ter	
1	Salzburg	12	13.2	16.4	16.0	16.4	14.3	16.4	16.8	14.1	11.4	13.4	13.0	10.5	46.7	47.3	37.8	40.1	171.8	27.2	27.5	22.0	23.3	1
2	Aussee	3	7.7	14.3	15.7	15.0	13.7	19.7	17.7	16.7	9.3	14.3	11.0	13.0	44.4	54.1	34.6	35.0	167.0	26.4	32.6	20.2	20.8	2
Mittel .			10.5	15.4	15.9	15.7	14.0	18.0	17.3	15.4	10.4	13.9	12.0	11.8	45.6	50.7	36.3	37.7	169.4	26.7	29.8	21.3	22.2	

7. Steyrisches Alpenland.

1	Gratz	9	10.6	8.3	10.3	11.1	16.1	14.9	13.7	13.8	10.8	9.0	8.3	8.6	37.5	42.4	28.1	27.5	135.4	27.7	31.3	20.7	20.3	1
2	Aussee	3	7.7	14.3	15.7	15.0	13.7	19.7	17.7	16.7	9.3	14.3	11.0	13.0	44.4	54.1	34.6	35.0	167.0	26.4	32.6	20.2	20.8	2
3	Admont	2	11.5	10.0	13.0	11.5	8.5	20.5	14.5	15.5	6.5	9.0	6.5	9.0	33.0	50.5	22.0	30.5	136.0	24.1	37.0	16.3	22.6	3
4	Cilli	3	9.0	11.0	11.0	12.5	13.7	14.7	12.3	11.7	10.0	12.7	11.0	9.0	37.2	38.7	33.7	29.0	133.5	26.8	27.9	24.4	20.9	4
Mittel .			9.7	10.9	12.5	12.5	13.0	17.4	14.5	14.4	9.1	11.2	9.2	9.9	38.0	46.3	29.5	30.5	142.9	26.3	32.1	20.5	21.1	

8. Kärnthen.

1	St. Paul	5	7.3	8.3	7.0	9.0	11.2	13.4	15.4	10.2	8.8	13.3	7.8	6.5	27.2	39.0	29.9	22.1	126.0	23.0	32.9	25.3	18.8	1
2	Althofen	5	5.0	6.4	6.6	10.8	11.8	14.8	12.0	10.0	11.0	11.6	9.0	6.4	29.2	46.8	31.6	17.8	114.4	23.3	37.2	25.2	14.3	2
3	Klagenfurt	7	6.0	5.9	7.9	9.7	12.9	13.4	13.7	11.1	10.1	12.4	9.3	5.4	30.5	38.2	31.8	17.3	117.7	25.9	32.4	26.9	14.8	3
4	Ober Vellach	2	6.5	9.0	5.5	10.5	16.5	20.5	13.0	13.5	16.3	15.0	7.5	11.5	32.5	47.0	30.0	27.0	135.0	23.9	35.1	22.0	10.0	4
5	St. Peter	4	3.5	4.8	3.3	7.8	13.5	14.8	15.3	13.8	7.5	14.0	8.8	5.0	24.6	43.9	39.1	13.3	121.0	20.3	36.3	32.3	11.1	5
6	Tröpolach	2	7.5	11.0	7.5	10.0	17.0	18.0	11.5	12.5	6.5	15.5	9.5	10.0	34.5	42.0	31.5	28.5	135.0	25.3	30.8	23.0	20.9	6
Mittel .			5.6	7.9	6.3	9.6	13.8	15.8	13.5	11.8	10.0	13.6	8.6	7.5	29.7	41.1	32.2	21.0	124.8	23.9	33.2	26.0	16.9	

9. Tyrol und Vorarlberg.

1	Innsbruck	28	8.0	9.1	9.8	10.3	12.4	13.9	14.1	13.4	9.2	9.7	8.3	7.4	32.5	41.4	27.2	24.5	128.5	25.9	22.9	21.7	19.5	1
2	Haller Salzwirk	8	10.6	7.3	6.8	8.4	11.4	13.3	13.0	14.0	9.5	8.6	6.5	6.0	26.6	40.3	24.6	23.9	115.3	23.4	34.9	21.0	20.7	2
3	Tegernsee	8	12.7	14.1	14.0	14.0	14.6	18.1	17.3	16.6	11.9	13.7	12.1	10.6	42.6	52.0	37.7	37.4	169.7	25.1	30.6	22.2	22.1	3
4	Bregenz	2	10.0	13.5	11.0	12.5	12.5	19.5	13.5	16.0	8.5	14.5	8.5	10.0	36.0	49.0	31.5	33.5	140.0	24.0	32.7	21.0	22.3	4
5	Trient	17	8.7	6.8	8.4	9.9	14.2	13.4	11.4	10.5	10.1	8.0	8.9	8.5	32.5	35.3	27.0	24.0	118.8	27.3	29.7	22.7	20.3	5
Mittel .			10.0	10.2	10.0	11.0	13.0	15.4	13.9	14.1	9.8	10.9	8.9	8.5	34.0	43.4	29.6	28.7	134.5	25.1	31.9	21.8	21.2	

10. Lombardische Tiefebene.

1	Mailand	89	8.1	7.1	7.5	9.1	10.0	8.3	6.4	6.7	7.3	9.0	9.6	8.3	26.6	21.4	25.9	23.5	98.4	27.2	21.9	26.7	24.2	1
2	Padua	40	10.2	7.9	10.3	11.7	11.2	13.1	8.9	9.1	7.9	10.8	12.3	12.6	33.2	31.1	31.0	30.7	126.0	26.3	24.7	24.6	24.4	2
3	Udine	40	11.7	9.3	11.5	14.4	17.5	17.9	15.8	14.6	13.6	12.3	12.2	12.2	43.4	48.3	38.1	33.2	163.8	26.7	29.6	23.4	20.3	3
Mittel .			10.0	8.1	9.8	11.7	12.9	13.1	10.3	10.1	9.6	10.7	11.3	11.0	34.4	33.5	31.6	29.1	125.6	26.7	26.1	24.6	22.6	
Venetien allein			11.0	8.6	10.9	13.1	14.4	15.5	12.4	11.9	10.8	11.6	12.3	12.4	38.4	39.8	34.7	32.0	144.9	26.5	27.5	23.9	22.1	

11. Krain und Istrien.

1	Triest	14	9.0	7.4	7.7	8.0	10.3	8.1	7.8	6.9	8.2	12.1	10.4	7.0	26.0	22.8	30.7	23.4	102.4	25.2	22.2	29.8	22.8	1
2	Adelsberg	4	8.7	10.3	8.8	14.8	14.5	12.3	12.3	8.5	13.0	12.8	12.3	8.0	38.1	33.1	38.1	27.0	150.0	28.0	24.2	28.0	19.8	2
3	Laibach	3	12.5	13.0	9.0	12.7	16.7	14.7	10.0	8.0	5.3	12.7	10.3	9.3	38.4	32.7	28.3	34.8	134.5	28.7	24.3	21.1	25.9	3
4	Cilli	3	9.0	11.0	11.0	12.5	13.7	14.7	12.3	11.7	10.0	12.7	11.0	9.0	37.2	38.7	33.7	29.0	133.5	26.8	27.9	24.3	21.0	4
Mittel .			9.8	10.4	9.1	12.0	13.8	12.4	10.6	8.8	9.1	12.6	11.0	8.3	34.9	31.8	32.7	28.5	130.1	27.3	24.8	25.6	22.3	

12. Dalmatien.

1	Zavalje	2	9.5	14.5	5.0	8.5	12.0	8.5	6.5	6.5	5.5	6.0	12.0	5.5	25.5	21.5	23.5	29.5	94.5	25.5	21.5	23.5	29.5	1
2	Ragusa	2	8.0	11.0	5.5	5.0	6.5	5.0	0.0	1.5	2.5	7.0	9.0	18.0	17.0	6.5	18.5	37.0	79.0	21.5	8.2	23.4	46.9	2
Mittel .			8.8	12.8	5.3	6.8	9.3	6.8	3.3	4.0	4.0	6.5	10.5	11.8	21.4	14.1	21.0	33.4	86.8	23.7	15.7	23.4	37.2	

Tabelle C.

Zahl der Tage mit Schneefall.

1. Böhmisches-Mährisches Terrassenland.

(Seite 21.)

Procente.

Nr.	Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre																				Procente.				Nr.
			Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novemb.	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Win-ter			
1	Prag	55	11.0	8.3	7.6	1.3	0.4	0.1	0.0	0.0	0.1	0.8	4.5	8.5	9.3	0.1	5.4	28.8	45.1	21.0	0.2	12.4	66.0	1		
2	Pilsen	2	4.0	7.0	5.5	2.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	5.0	7.5	8.0	0.0	5.0	18.5	31.5	25.4	0.0	15.8	58.8	2		
3	Bodenbach	3	5.3	8.0	5.7	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	6.0	8.0	7.0	0.0	6.0	21.3	35.7	20.4	0.0	17.5	62.1	3		
4	Senftenberg	9	6.0	6.3	4.5	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	5.5	5.0	6.3	0.0	6.5	17.3	28.8	21.0	0.0	21.6	57.4	4		
5	Deutschbrod	4	7.0	6.5	6.7	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	7.0	5.5	8.5	0.0	7.3	19.0	34.8	24.6	0.0	20.9	54.5	5		
6	Winterberg	2	6.0	6.5	5.5	2.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	8.5	4.0	8.0	0.0	10.1	16.5	34.5	23.2	0.0	29.0	47.8	6		
7	Brünn	6	10.0	8.2	9.0	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	6.3	5.2	10.8	0.0	6.5	23.4	40.7	25.3	0.0	16.2	58.5	7		
Mittel .			7.04	7.28	6.36	1.86	0.06	0.01	0.00	0.00	0.01	0.54	6.11	6.24	8.28	0.01	6.66	20.56	35.87	23.2	0.0	18.8	58.0			

2. Schlesisch-Galizische Terrasse.

1	Krakau	28	11.1	9.9	10.4	3.6	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.7	7.0	9.8	14.4	0.0	7.7	30.8	52.0	27.2	0.0	14.5	58.3	1
2	Wadowice	3	7.0	6.2	4.5	3.7	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	1.3	6.7	8.7	8.7	0.0	8.0	21.9	41.0	22.5	0.0	20.8	36.7	2
3	Lemberg	2	8.5	12.5	14.5	12.0	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	2.0	5.5	12.0	26.5	0.0	7.5	33.0	62.5	39.6	0.0	11.2	49.2	3
4	Stanislaw	14	6.4	7.7	7.4	2.9	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	3.8	5.8	10.4	0.0	4.1	19.9	33.9	30.3	0.0	11.9	57.8	4
5	Suczawa	2	12.0	5.0	8.0	3.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	3.0	11.0	11.0	0.0	3.5	28.0	23.0	26.0	0.0	8.2	66.0	5
6	Czernowitz	2	6.5	8.5	10.5	4.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	6.5	8.0	15.0	0.0	6.5	23.0	42.0	33.7	0.0	14.6	51.7	6
7	Rzeszow	2	5.0	13.0	11.5	6.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	5.0	11.0	17.5	0.0	5.0	29.0	51.5	33.4	0.0	9.8	56.8	7
Mittel .			8.07	8.97	9.54	5.10	0.21	0.00	0.00	0.00	0.00	0.69	5.36	9.47	14.85	0.00	6.05	62.51	43.70	31.2	0.0	13.8	55.0	

3. Siebenbürgisches Hochland.

1	Hermannstadt	2	8.5	12.0	7.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2.5	5.0	7.7	0.0	2.5	25.5	41.0	21.5	0.0	7.1	71.4	1
2	Kronstadt	4	4.3	12.0	12.3	5.8	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.8	3.5	8.0	18.5	0.0	4.3	24.3	45.4	39.3	0.0	9.1	51.6	2
3	Wallendorf	1	14.0	16.0	14.0	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	14.0	19.0	15.0	0.0	14.0	49.0	70.0	19.3	0.0	18.0	62.7	3
Mittel .			8.93	13.33	11.10	2.50	0.13	0.00	0.00	0.00	0.00	0.26	6.67	10.67	13.73	0.00	6.93	32.93	52.13	25.6	0.0	12.9	61.5	

4. Ungarn; Tief- und Bergland.

1	Fünfkirchen	14	4.9	2.8	1.8	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	1.4	3.4	2.5	0.0	1.6	11.1	14.9	16.5	0.0	10.5	73.0	1
2	Schemnitz	2	6.5	13.5	9.0	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	7.0	8.0	11.0	0.0	7.0	28.0	46.0	23.9	0.0	15.2	60.9	2
3	Kesmark	2	8.0	8.5	7.0	7.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	5.5	11.0	14.5	0.0	5.3	27.5	47.5	30.7	0.0	11.2	58.1	3
4	Leutschau	2	8.0	15.0	10.0	7.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	6.5	13.5	17.5	0.0	7.5	36.5	61.5	28.4	0.0	12.2	59.3	4
5	Pesth	1	2.0	7.0	3.0	3.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	6.0	6.0	0.0	1.0	15.0	22.0	27.2	0.0	4.6	68.2	5
6	Debreczin	1	7.0	3.0	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	4.0	5.0	2.0	0.0	4.0	15.0	21.0	9.5	0.0	19.1	71.4	6
Mittel .			6.07	8.30	5.46	3.45	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.08	4.23	7.82	8.91	0.00	4.43	22.19	35.48	25.1	0.0	12.4	62.5	

5. Oesterreichisches Tief- und Hügelland.

1	Wien	61	8.5	6.6	6.1	1.9	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.4	3.5	6.4	8.2	0.0	3.9	21.5	33.5	24.4	0.0	11.7	63.9	1
2	Kremsmünster	89	6.8	6.3	5.2	2.4	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	4.1	5.8	7.8	0.0	4.6	18.9	31.5	24.7	0.0	14.7	60.4	2
3	Linz	3	6.7	12.7	7.7	3.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	4.3	7.0	11.4	0.0	4.3	26.4	41.3	27.0	0.0	10.3	62.7	3
Mittel .			7.33	8.53	6.33	2.67	0.13	0.00	0.00	0.00	0.00	0.30	3.97	6.40	9.13	0.00	4.27	22.26	35.43	25.6	0.0	12.0	62.4	

6. Salzburgisches Alpenland.

1	Salzburg	11	7.5	10.3	8.6	3.1	0.2	0.0	0.0	0.0	0.1	0.5	5.9	5.4	11.9	0.0	6.5	23.2	41.2	28.6	0.0	15.6	55.7	1
2	Alt Aussee	3	7.7	16.3	16.0	11.0	0.7	0.7	0.0	0.0	0.3	2.0	6.3	11.3	27.7	0.7	8.6	35.3	72.3	38.3	0.1	11.9	48.9	2
Mittel .			7.60	13.30	12.30	7.05	0.45	0.35	0.00	0.00	0.20	1.25	6.10	8.35	19.80	0.35	7.55	29.25	56.75	34.7	0.1	13.2	51.5	

7. Steyrisches Alpenland.

Procente.

Nr.	N. d. Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Win-ter	Nr.
1	Gratz	9	8.0	8.3	5.8	1.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	2.2	6.2	7.4	0.0	2.5	22.5	28.6	22.8	0.0	7.7	69.5	1
2	M. Aussee	3	7.7	16.3	16.0	11.0	0.7	0.7	0.0	0.0	0.3	2.0	6.3	11.3	27.7	0.7	8.6	35.3	72.3	33.3	1.0	11.9	48.8	2
3	Admont	2	11.0	11.0	9.0	8.5	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	6.5	6.5	18.0	0.0	7.0	28.5	56.5	33.6	0.0	13.1	53.3	3
4	Cilli	3	4.5	6.5	7.0	3.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2.3	5.3	10.3	0.0	2.3	16.3	28.9	35.7	0.0	7.9	56.4	4
Mittel .			7.80	10.53	9.45	6.10	0.30	0.18	0.00	0.00	0.08	0.70	4.33	7.33	15.85	0.18	5.11	25.66	48.58	33.9	0.3	10.9	54.8	

8. Kärnthen.

1	St. Paul	4	4.0	8.0	6.3	3.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	2.8	5.5	9.0	0.0	3.1	17.5	29.9	30.4	0.0	10.5	59.1	1
2	Althofen	5	3.2	5.0	4.8	2.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	5.6	4.2	7.0	0.0	6.2	12.4	23.6	27.3	0.0	24.2	48.5	2
3	Klagenfurt	7	3.6	5.0	4.9	1.7	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	3.6	4.3	7.0	0.0	3.9	12.9	25.1	29.4	0.0	16.4	54.2	3
4	Ober-Vellach	2	6.0	9.0	7.5	3.5	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	5.0	13.0	11.5	0.0	5.5	28.0	45.0	25.6	0.0	12.2	62.2	4
5	St. Peter	4	3.8	5.0	2.5	3.5	2.0	2.2	0.8	1.4	3.4	6.8	5.0	4.4	6.0	4.4	15.2	13.2	38.0	15.7	11.3	39.0	34.0	5
6	Tröpolach	2	6.0	11.5	7.0	1.5	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	5.5	11.0	9.0	0.0	7.0	28.5	47.5	20.2	0.0	15.7	6.4	6
Mittel .			4.43	7.25	5.50	2.56	0.57	0.37	0.13	0.23	0.57	1.67	4.58	7.07	8.63	0.73	6.82	18.75	34.88	24.7	2.1	19.5	53.7	

9. Tyrol und Vorarlberg.

1	Innsbruck	28	6.1	7.1	6.8	3.1	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	4.6	5.4	10.4	0.0	6.1	18.6	35.5	29.6	0.0	17.4	53.0	1
2	Trient	2	7.5	14.0	7.0	4.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	4.5	9.5	11.5	0.0	4.5	31.0	47.0	24.4	0.0	6.9	66.0	2
3	Bregenz	16	3.5	2.0	1.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.8	2.2	1.1	0.0	0.8	7.7	9.6	11.5	0.0	8.3	80.2	3
4	Haller Salzwirk	8	10.4	6.4	6.5	7.0	4.5	1.1	0.2	0.0	2.3	4.8	4.8	5.3	18.0	1.3	11.9	22.1	53.0	33.8	2.4	22.3	41.5	4
Mittel .			6.88	7.38	5.35	3.65	1.25	0.28	0.05	0.00	0.58	1.58	3.68	5.60	10.25	0.33	5.84	19.86	36.28	28.2	1.0	16.1	54.7	

10. Lombardische Tiefebene.

1	Mailand	89	3.8	2.4	1.2	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	2.3	1.4	0.0	0.6	8.5	10.1	13.3	0.0	5.7	81.0	1
2	Udine	40	3.2	1.9	1.6	0.8	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.8	1.9	2.5	0.0	0.8	7.0	10.2	24.2	0.0	7.8	68.0	2
Mittel .			3.50	2.15	1.40	0.50	0.05	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.70	2.10	1.95	0.00	0.70	7.75	10.15	18.8	0.0	6.7	74.5	

11. Krain und Istrien.

1	Triest	14	2.3	1.2	1.5	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	1.8	0.0	0.3	4.1	6.2	29.0	0.0	4.9	66.1	1
2	Adelsberg	5	3.4	7.2	7.0	3.2	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	3.8	3.0	10.4	0.0	4.8	13.6	32.3	36.1	0.0	16.7	47.2	2
3	Laiabach	2 1/2	3.5	10.5	6.0	2.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	2.7	7.0	8.7	0.0	3.7	21.0	36.5	26.0	0.0	11.1	62.9	3
4	Cilli	3	4.5	6.5	7.0	3.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2.3	5.3	10.3	0.0	2.3	16.3	28.9	35.6	0.0	8.0	56.4	4
Mittel .			3.42	6.35	5.38	2.38	0.05	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	2.28	3.98	7.81	0.00	2.78	13.75	25.98	32.1	0.0	11.4	56.5	

12. Dalmatien.

1	Zavalje	2	8.0	12.0	9.0	5.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	5.0	9.5	14.0	0.0	6.0	29.5	49.5	28.3	0.0	12.1	59.6	1
2	Ragusa	2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2
Mittel .			4.00	6.00	4.50	2.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	2.50	4.75	7.00	0.00	3.00	14.75	24.75	28.4	0.0	12.3	59.3	

Tabelle D.

Mittlere Regenmengen für einen Regentag. (d. i. Tag mit Niederschlägen überhaupt.)

a. Für ganze Länder.

(Seite 26.)

Nr.		Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	October	Novem- ber	Decem- ber	Früh- jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh- jahr	Som- mer	Herbst	Win- ter	Nr.
1	Böhmisch-mährisches Terrassenland	1.81	1.55	1.87	2.20	2.83	2.78	2.90	3.03	2.46	2.00	1.84	2.23	2.22	2.92	2.08	1.85	2.27	0.76	1	0.71	0.63	1
2	Schlesisch-galizische Terrasse	1.12	1.25	1.57	1.48	2.62	2.81	3.36	2.84	2.34	1.86	1.71	1.23	1.86	3.00	1.96	1.16	2.14	0.62	1	0.66	0.39	2
3	Siebenbürgisches Hochland	1.65	1.15	1.54	2.04	3.09	2.52	3.17	2.77	2.59	1.34	1.52	1.27	2.24	2.78	1.87	1.33	2.50	0.81	1	0.67	0.48	3
4	Ungarn	1.83	0.98	1.06	1.73	2.64	2.13	2.56	2.68	2.14	2.43	2.48	1.83	1.83	2.42	2.37	1.49	1.90	0.76	1	0.98	0.62	4
5	Ungarische Tiefebene	1.64	1.22	0.73	1.52	2.33	2.30	2.70	4.14	1.80	2.37	2.41	1.59	1.33	2.90	2.21	1.49	2.00	0.53	1	0.76	0.51	5
6	Oesterreichisches Tief- und Hügelland	1.12	1.08	1.31	1.71	2.86	2.90	3.54	3.27	3.03	2.24	2.70	1.59	2.01	3.23	2.65	1.26	2.40	0.62	1	0.82	0.39	6
7	Salzburgisches Alpenland	2.55	1.60	1.62	2.82	3.93	3.54	4.47	4.23	3.96	2.25	2.48	2.49	2.74	4.07	2.82	2.14	3.02	0.67	1	0.69	0.53	7
8	Steyrisches Alpenland	2.46	2.15	1.64	2.46	3.46	3.07	4.28	4.27	3.35	2.74	3.24	2.67	2.53	3.82	3.09	2.41	3.13	0.66	1	0.81	0.63	8
9	Kärnten	3.21	1.73	3.46	3.00	3.48	2.37	4.33	3.76	3.56	4.72	3.34	2.55	3.31	3.48	3.99	2.42	3.31	0.95	1	1.15	0.69	9
10	Tyrol und Vorarlberg	2.48	2.10	2.84	3.51	4.20	3.06	4.51	3.25	4.21	4.23	3.44	2.99	3.58	3.59	3.98	2.49	3.39	1.00	1	1.11	0.69	10
11	Lombardische Tiefebene	2.84	2.70	3.92	2.55	3.17	3.06	2.70	3.73	5.51	4.95	2.34	3.30	3.17	3.15	4.18	2.99	3.48	1.00	1	1.33	0.95	11
12	Julische Alpen, Krain und Istrien	4.23	4.35	4.10	3.55	3.89	3.75	4.04	4.83	5.87	6.33	6.00	4.50	4.05	4.18	6.20	4.42	4.63	0.97	1	1.48	1.06	12
12	Dalmatien	6.46	3.64	6.46	3.00	5.30	4.38	6.18	9.81	11.46	7.50	6.19	3.36	4.89	6.34	7.63	4.28	5.89	0.77	1	1.21	0.68	13

b. Für wichtigere meteorologische Stationen.

1	Prag	0.65	0.52	0.67	1.00	1.37	1.73	1.46	1.62	1.31	0.80	0.82	0.64	1.05	1.60	1.00	0.61	1.07	0.66	1	0.63	0.38	1
2	Senftenberg	1.91	1.69	1.38	1.85	1.70	2.54	2.69	3.58	1.85	1.92	1.60	1.85	1.63	2.89	1.78	1.81	1.84	0.56	1	0.62	0.63	2
3	Krakau	0.77	1.12	0.81	0.88	1.44	2.06	3.09	2.35	2.57	1.67	1.88	1.00	1.04	2.54	2.02	0.96	1.69	0.41	1	0.79	0.38	3
4	Stanislaw	1.12	1.35	1.39	1.97	2.63	3.59	3.16	3.35	2.65	2.23	1.81	1.40	2.02	3.19	2.25	1.29	2.31	0.63	1	0.71	0.40	4
5	Kronstadt	2.02	1.80	1.66	2.74	3.08	3.21	3.70	2.36	3.09	1.94	1.57	1.29	2.49	3.16	2.21	1.66	3.10	0.79	1	0.70	0.53	5
6	Ofen	1.54	0.80	1.73	1.40	1.73	1.56	1.92	2.36	2.16	2.00	2.30	1.47	1.62	1.91	2.15	1.27	1.72	0.85	1	1.12	0.66	6
7	Fünfkirchen	2.00	2.50	1.48	1.89	3.46	1.81	2.46	3.68	1.64	4.22	2.43	1.81	2.33	2.49	2.74	2.06	2.28	0.94	1	1.10	0.83	7
8	Wien	0.95	0.89	0.81	1.26	1.65	1.87	1.77	2.14	1.68	1.56	1.37	0.84	1.22	1.92	1.53	0.90	1.45	0.64	1	0.80	0.47	8
9	Kremsmünster	2.14	2.14	2.44	2.90	3.76	4.41	4.68	4.86	3.75	3.21	2.80	2.25	3.03	4.65	3.09	2.18	3.43	0.65	1	0.66	0.47	9
10	Salzburg	1.48	1.50	1.66	2.62	3.24	4.20	4.46	4.28	4.10	2.87	1.97	1.58	2.48	4.32	2.93	1.51	2.74	0.57	1	0.68	0.35	10
11	Graz	1.10	1.28	1.18	1.43	1.96	2.19	2.94	2.70	2.07	2.00	2.30	1.95	1.59	2.60	2.29	1.11	1.89	0.61	1	0.88	0.43	11
12	Klagenfurt	2.83	2.79	2.34	2.85	3.10	3.56	4.14	4.52	4.07	3.66	3.66	3.97	2.82	4.05	3.79	3.17	3.55	0.70	1	0.94	0.78	12
13	Tröpolach	4.45	3.03	5.54	4.91	4.20	2.95	6.16	3.88	9.95	7.29	4.44	2.93	4.70	4.11	6.98	3.37	4.94	1.12	1	1.70	0.84	13
14	Innsbruck	1.66	1.02	1.68	1.88	3.41	2.41	3.53	3.23	3.87	1.63	3.77	1.57	2.40	3.06	3.04	1.39	2.50	0.78	1	0.99	0.45	14
15	Haller-Salzwirk	5.50	4.70	6.30	5.40	4.40	4.50	5.40	4.20	4.70	5.20	3.60	4.10	5.20	4.70	4.50	4.90	4.80	1.11	1	0.96	1.04	15
16	Trient	0.67	3.01	7.40	4.74	1.24	2.74	0.64	2.91	3.16	4.81	7.03	4.67	3.90	2.11	4.93	2.75	3.37	1.85	1	2.34	1.30	16
17	Padua	3.53	3.70	3.52	4.01	4.38	4.20	5.13	5.63	5.48	5.71	4.93	4.07	4.01	4.92	5.16	3.77	4.48	0.82	1	1.05	0.77	17
18	Udine	2.57	2.73	2.90	3.36	3.53	3.18	3.60	3.56	4.68	4.56	2.65	2.48	3.30	3.04	3.87	2.58	3.29	1.09	1	1.27	0.85	18
19	Triest	3.62	3.59	3.09	3.61	3.72	4.08	4.60	3.97	5.45	6.61	5.28	3.83	3.52	4.22	5.77	3.69	4.27	0.83	1	1.37	0.87	19
20	Ragusa	3.31	3.95	3.51	4.22	4.74	3.95	4.71	5.94	7.01	6.97	5.35	4.20	4.21	4.81	6.44	3.88	5.13	0.88	1	1.34	0.81	20
		8.96	6.00	12.03	6.41	9.00	6.03	—	30.46	16.32	7.31	11.12	6.72	9.21	14.01	10.38	5.36	7.83	0.66	1	0.74	0.38	21

Tabelle E.

Verbreitung der Gewitter.

1. Böhmisches-Mährisches Terrassenland.

(Seite 28.)

Procente.

Nr.	Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novemb.	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Win-ter	Nr.
1	Prag	54	0·1	0·2	0·1	4·0	4·0	4·9	5·1	3·7	1·2	0·3	0·2	0·1	8·1	13·7	1·7	0·4	21·1	33·4	57·3	7·1	0·2	1
2	Pilsen	6	0·17	0·17	0·17	1·0	3·17	3·83	1·67	1·67	0·0	0·0	0·0	0·0	4·34	7·17	0·00	0·34	12·0	36·6	60·5	0·0	2·9	2
3	Bodenbach	5	0·0	0·0	0·0	1·0	4·2	8·0	3·6	3·6	1·6	0·0	0·0	0·0	5·2	15·2	1·6	0·00	22·0	23·7	70·0	7·3	0·0	3
4	Senftenberg	5	0·4	0·2	0·0	1·4	4·4	6·2	3·8	2·4	5·2	0·2	0·0	0·0	5·8	12·4	5·4	0·6	19·0	24·0	51·2	22·3	2·5	4
5	Deutschbrod	5	0·0	0·4	0·2	0·2	4·6	4·2	1·6	1·4	1·0	0·2	0·0	0·0	5·0	7·2	1·2	0·4	14·0	36·2	52·2	8·7	2·9	5
6	Winterberg	3	1·0	0·0	0·0	1·7	3·0	6·7	3·7	2·7	1·0	0·0	0·0	0·0	4·7	13·1	1·0	1·0	19·3	23·7	66·1	5·6	5·6	6
7	Brünn	7	0·0	0·14	0·0	0·6	4·6	6·14	4·44	2·9	1·0	0·4	0·0	0·0	5·20	13·48	1·40	0·14	20·2	25·7	66·7	6·9	0·7	7
Mittel .			0·24	0·16	0·07	0·41	3·99	5·71	3·41	2·62	1·57	0·16	0·03	0·01	5·47	11·74	1·76	0·42	18·22	28·4	63·1	8·2	0·3	

2. Schlesisch-Galizische Terrasse.

1	Krakau	29	0·1	0·0	0·0	1·8	4·5	5·8	5·0	4·7	1·9	0·4	0·0	0·1	6·3	15·5	2·3	0·2	24·1	25·9	63·8	9·5	0·8	1
2	Rzeszow	2	0·0	0·0	0·0	0·0	1·5	4·0	5·0	0·5	1·0	0·0	0·0	0·0	1·5	9·5	1·0	0·0	12·0	12·5	79·2	8·3	0·0	2
3	Lemberg	3	0·0	0·0	0·0	0·0	2·3	6·7	3·3	4·0	1·7	0·0	0·3	0·3	2·3	14·0	2·0	0·3	21·7	12·4	75·3	10·7	1·6	3
4	Stanislaw	13	0·0	0·0	0·0	1·3	3·8	5·8	5·3	4·0	0·8	0·3	0·8	0·0	5·1	15·1	1·9	0·0	21·5	23·5	68·0	8·5	0·0	4
5	Czernowitz	2	0·0	0·0	0·0	0·0	2·5	3·5	1·5	0·0	0·0	0·0	0·0	0·0	2·5	5·0	0·0	0·0	7·5	33·5	66·7	0·0	0·0	5
Mittel .			0·02	0·00	0·00	0·62	2·92	5·16	4·02	2·64	1·08	0·14	0·22	0·08	3·54	11·82	1·44	0·10	17·36	20·9	69·9	8·5	0·7	

3. Siebenbürgisches Hochland.

1	Hermannstadt	3	0·0	0·3	0·3	1·0	4·3	4·0	4·3	3·7	1·3	0·0	1·5	0·0	5·6	12·0	2·8	0·3	20·3	27·0	59·4	13·5	0·1	1
2	Kronstadt	5	0·0	0·0	0·0	0·8	3·8	6·0	5·6	5·4	1·8	0·8	0·6	0·0	4·6	17·0	3·2	0·0	24·8	18·5	68·6	12·9	0·0	2
3	Wallendorf	2	0·0	0·0	0·0	1·0	2·5	7·0	6·0	3·0	1·5	1·0	0·0	0·0	4·5	16·0	2·5	0·0	22·0	15·9	72·8	11·3	0·0	3
Mittel .			0·00	0·10	0·10	0·93	3·53	5·67	5·30	4·03	1·53	0·60	0·70	0·00	4·56	14·99	2·83	0·10	22·36	20·3	66·6	12·5	0·1	

4. Ungarn; Tief- und Bergland.

1	Ofen	11	0·0	0·0	0·3	2·0	4·6	7·2	6·6	5·1	2·0	0·2	0·1	0·0	6·9	18·9	2·3	0·0	28·0	24·5	67·1	8·4	0·0	1
2	Fünfkirchen	14	0·0	0·2	0·2	0·7	2·9	4·1	3·4	2·9	0·8	0·5	0·3	0·1	3·8	10·4	1·6	0·3	15·0	23·6	64·6	9·9	1·9	2
3	Leutschau	2	0·0	0·0	0·0	0·0	3·0	5·0	5·5	5·0	0·0	0·0	0·0	0·0	3·0	15·5	0·0	0·0	18·5	16·2	83·8	0·0	0·0	3
4	Kesmark	2	0·0	0·0	0·0	0·0	1·5	0·0	1·0	0·0	0·0	0·5	0·0	0·0	1·5	1·0	0·5	0·0	3·0	50·0	33·3	16·7	0·0	4
5	Schemnitz	2	0·0	0·0	0·5	0·5	5·0	3·5	5·0	2·5	0·5	1·5	0·0	0·0	6·0	11·0	2·0	0·0	19·0	31·6	57·9	10·5	0·0	5
Mittel .			0·00	0·04	0·20	0·64	3·40	3·16	4·30	3·10	0·66	0·54	0·08	0·02	4·24	10·56	1·28	0·06	16·70	26·3	65·4	7·9	0·4	

5. Oesterreichisches Tief- und Bergland.

1	Wien	61	0·2	0·1	0·1	1·1	3·6	4·3	4·5	4·0	1·5	0·2	0·1	0·1	4·8	12·8	1·8	0·4	19·5	24·2	64·6	9·1	2·2	1
2	Kremsmünster	89	0·0	0·0	0·0	1·2	3·8	5·9	5·7	4·8	1·4	0·2	0·0	0·1	5·0	16·4	1·6	0·1	23·2	21·7	71·0	6·9	0·4	2
3	Linz	3	0·0	0·0	0·0	0·7	4·7	6·7	5·3	4·7	1·0	0·0	0·0	0·0	5·4	16·7	1·0	0·0	24·0	23·4	72·3	4·3	0·0	3
Mittel .			0·07	0·03	0·03	1·00	4·03	5·63	5·17	4·50	1·30	0·13	0·03	0·07	5·06	15·30	1·46	0·17	22·23	23·0	69·6	6·6	0·8	

6. Salzburgisches Alpenland.

Procente.

Nr.	N. der Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Nr.
1	Salzburg	12	0·0	0·2	0·3	0·4	3·8	7·7	8·1	7·0	2·8	0·6	0·1	0·0	4·5	22·8	3·5	0·2	33·7	14·5	73·6	11·3	0·6	1
2	Aussee	3	0·0	0·0	0·0	0·0	0·3	1·7	1·7	2·3	0·0	0·0	0·0	0·0	0·3	5·7	0·0	0·0	6·0	5·0	95·0	0·0	0·0	2
Mittel .			0·00	0·10	0·15	0·20	2·05	4·70	4·90	4·65	1·40	0·30	0·05	0·00	2·40	13·25	1·75	0·10	19·85	13·1	76·3	10·0	0·6	

7. Steyrisches Alpenland.

1	Gratz	9	0·0	0·0	0·2	1·6	3·9	8·3	6·0	5·8	2·3	1·0	0·0	0·0	5·7	20·1	3·3	0·0	29·1	19·6	69·1	11·3	0·0	1
2	Aussee	3	0·0	0·0	0·0	0·0	0·3	1·7	1·7	2·3	0·0	0·0	0·0	0·0	0·3	5·7	0·0	0·0	6·0	5·0	95·0	0·0	0·0	2
3	Admont	2	0·0	0·0	0·0	0·0	1·0	3·5	5·0	6·0	1·0	0·0	0·0	0·0	1·0	14·5	1·0	0·0	16·5	6·9	86·2	6·9	0·0	3
4	Cilli	3	0·0	0·0	0·0	0·3	3·0	2·7	7·3	4·3	1·7	1·7	0·3	0·0	3·3	14·3	3·7	0·0	21·3	15·6	67·1	17·3	0·0	4
Mittel .			0·00	0·00	0·05	0·48	2·05	4·05	5·00	4·60	1·25	0·68	0·08	0·00	2·58	13·65	2·01	0·00	18·23	14·2	74·8	11·0	0·0	

8. Kärnthen.

1	St. Paul	4	0·3	0·0	0·0	0·3	4·4	4·8	6·4	4·8	1·4	0·7	0·3	0·0	4·7	18·0	2·4	0·3	23·3	18·5	70·8	9·5	1·2	1
2	Althofen	5	0·2	0·0	0·0	2·2	3·2	5·0	7·2	4·2	1·8	0·0	0·0	0·0	5·4	16·4	1·8	0·2	23·8	22·6	68·9	7·6	0·9	2
3	Klagenfurt	7	0·2	0·0	0·2	1·9	4·0	7·7	9·2	5·6	2·6	1·9	0·7	0·0	6·1	22·5	5·2	0·2	33·7	17·9	66·2	15·3	0·6	3
4	Ober Vellach	2	0·0	0·0	0·0	0·0	0·0	1·5	2·0	3·5	2·0	1·5	0·0	0·0	0·0	7·0	3·5	0·0	10·5	0·0	66·7	33·3	0·0	4
5	St. Peter	4	0·0	0·0	0·0	0·5	0·5	0·5	1·5	3·5	0·3	0·5	0·0	0·0	1·0	5·5	0·8	0·0	7·3	13·7	75·3	11·0	0·0	5
6	Tröpolach	2	0·0	0·0	0·0	0·5	2·0	5·0	7·5	5·5	4·0	2·5	0·0	0·0	2·5	18·0	6·5	0·0	28·8	9·3	66·6	24·1	0·0	6
Mittel .			0·12	0·00	0·07	0·90	2·35	4·08	5·63	4·52	2·01	1·19	0·17	0·00	3·32	14·23	3·37	0·12	21·26	15·7	67·7	16·0	0·6	

9. Tyrol und Vorarlberg.

1	Innsbruck	28	0·0	0·0	0·0	0·2	1·7	3·3	5·2	3·7	0·7	0·3	0·0	0·0	3·7	12·2	1·0	0·0	15·0	21·9	72·2	5·9	0·0	1
2	Tegernsee	8	0·0	0·0	0·0	1·3	3·1	4·6	5·8	6·1	1·8	0·1	0·3	0·1	4·4	16·5	2·2	0·1	23·2	19·0	71·1	9·5	0·4	2
3	Bregenz	2	0·0	0·5	0·5	1·0	3·0	3·0	4·0	6·0	1·0	0·0	0·0	0·0	4·5	13·0	1·0	0·5	19·5	23·7	68·4	5·3	2·6	3
4	Trient	17	0·0	0·0	0·4	0·8	2·0	4·7	5·2	4·9	1·8	1·0	0·2	0·1	3·2	14·8	3·0	0·1	21·0	15·1	70·2	14·2	0·5	4
Mittel .			0·00	0·13	0·23	0·83	2·45	3·90	5·05	5·18	1·33	0·35	0·13	0·05	3·51	14·13	1·81	0·18	19·68	18·0	71·9	9·2	0·9	

10. Lombardische Tiefebene.

1	Mailand	50	0·0	0·0	0·4	1·7	3·7	5·5	5·0	4·7	2·2	1·0	0·3	0·0	5·8	15·2	3·5	0·0	24·8	23·7	62·0	14·3	0·0	1
2	Padua	40	0·1	0·5	1·2	2·7	5·3	8·5	9·5	7·9	3·6	1·8	0·8	0·2	9·2	25·9	6·2	0·8	41·1	21·9	61·5	14·7	1·9	2
3	Udine	40	0·0	0·2	0·6	2·5	7·6	10·3	10·4	9·1	5·4	2·5	1·0	1·9	10·7	29·8	8·9	2·1	49·8	20·8	57·8	17·3	4·1	3
Mittel .			0·03	0·23	0·73	2·30	5·53	8·10	8·30	7·23	3·73	1·77	0·70	0·70	8·56	23·63	6·20	0·96	38·83	21·7	60·0	15·7	2·6	
Venetien allein .			0·05	0·35	0·90	2·60	6·45	9·40	9·95	8·50	4·50	2·15	0·60	1·05	9·95	27·85	7·25	1·45	45·85	21·4	60·0	15·6	3·0	

11. Krain und Istrien.

1	Triest	14	0·4	1·2	1·6	1·4	2·2	3·6	4·2	3·9	2·2	2·6	1·1	0·4	5·2	11·7	5·9	2·0	22·6	21·0	47·1	23·8	8·1	1
2	Adelsberg	5	0·4	0·6	0·4	1·0	4·0	6·4	8·8	7·3	4·3	3·5	2·3	0·5	5·4	22·5	10·1	1·5	40·5	13·9	56·9	25·5	3·7	2
3	Laibach	3	0·5	0·0	0·0	0·3	2·3	7·7	7·0	3·7	2·0	1·7	0·0	0·0	2·6	18·4	3·7	0·5	25·0	10·3	73·1	14·7	1·9	3
Mittel .			0·40	0·60	0·67	0·90	2·83	5·90	6·67	4·97	2·83	2·60	1·13	0·30	4·40	17·54	6·56	1·30	29·37	14·8	58·9	22·0	4·3	

12. Dalmatien.

1	Zavalje	2	0·0	1·5	0·5	0·5	3·5	2·5	2·0	1·0	0·5	1·5	0·0	0·0	4·5	5·5	2·0	1·5	13·5	33·4	40·7	14·8	11·1	1
2	Ragusa	2	1·0	2·5	1·5	0·5	1·0	2·0	0·0	0·0	0·0	0·5	2·0	0·5	3·0	2·0	2·5	4·0	12·5	26·1	17·4	21·7	34·8	2
Mittel .			0·50	2·00	1·00	0·50	2·25	2·25	1·00	0·50	0·25	1·00	1·00	0·25	3·75	3·75	2·25	2·75	13·0	30·0	30·0	18·0	22·0	

Tabelle F.

Verbreitung der Tage mit Hagel (Graupeln). 1. Böhmisches-Mährisches Terrassenland.

(Seite 28.)

Procente.

Nr.	N. d. Stationen.	Zahl der Beobachtungsjahre	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Nr.	
1	Prag	54	0.88	0.83	0.41	1.13	0.69	0.65	0.32	0.23	0.06	0.19	0.28	0.50	3.23	1.20	0.53	2.21	7.05	45.0	16.7	7.4	30.9	1	
2	Pilsen	6	0.17	0.00	0.17	0.50	0.50	0.00	0.00	0.17	0.17	0.00	0.00	0.00	1.17	0.17	0.17	0.17	1.50	70.0	10.0	10.0	10.0	2	
3	Bodenbach	4	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0	0.0	0.0	0.0	3	
4	Senftenberg	5	0.00	0.60	2.40	1.00	0.60	1.00	0.20	0.40	0.00	0.00	0.00	0.40	4.00	1.60	0.00	1.00	6.80	60.6	24.2	0.0	15.2	4	
5	Deutschbrod	5	0.00	0.20	0.00	0.80	0.20	0.00	0.20	0.20	0.20	0.40	0.00	0.00	1.00	0.40	0.60	0.20	2.20	45.4	18.2	27.3	9.1	5	
6	Winterberg	3	0.00	0.00	0.33	0.33	0.33	0.00	0.33	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1.00	0.33	0.00	0.00	1.33	75.0	25.0	0.0	0.0	6	
7	Brünn	6	0.00	0.50	0.50	1.33	0.33	0.17	0.33	0.33	0.33	0.00	0.00	0.33	2.17	0.83	0.33	0.83	4.17	52.1	20.0	7.9	20.0	7	
Mittel .			83	0.15	0.34	0.69	0.73	0.36	0.26	0.20	0.19	0.11	0.08	0.04	0.18	1.69	0.65	0.23	0.67	3.29	52.1	20.1	7.1	20.7	

2. Schlesisch-Galizische Terrasse.

1	Krakau	28	0.15	0.00	0.46	0.97	1.00	0.54	0.60	0.22	0.45	0.41	0.01	0.07	2.43	1.36	0.87	0.22	5.00	49.8	27.9	17.8	4.5	1	
2	Rzeszow	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.50	0.0	0.0	100.0	0.0	2	
3	Lemberg	2	0.33	0.33	0.00	0.00	0.67	1.33	0.33	0.00	0.33	0.00	0.00	0.00	1.34	1.67	0.33	0.67	3.00	33.3	41.7	8.3	16.7	3	
4	Stanislaw	5	0.40	0.00	0.00	0.00	0.60	0.40	0.20	0.00	0.20	0.00	0.00	0.00	1.00	0.60	0.60	0.40	2.60	38.4	23.1	23.1	15.4	4	
5	Czernowitz	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00	1.00	0.50	0.00	1.50	0.0	66.7	33.3	0.0	5	
Mittel .			39	0.18	0.07	0.09	0.41	0.45	0.65	0.22	0.04	0.40	0.08	0.08	0.01	0.95	0.93	0.56	0.26	2.52	35.2	34.5	20.7	9.6	

3. Siebenbürgisches Hochland.

1	Hermannstadt	3	0.33	0.33	0.67	1.33	0.67	0.00	0.33	0.67	0.67	0.00	0.00	0.00	2.67	1.00	0.67	0.67	3.00	53.3	20.0	13.3	13.3	1	
2	Kronstadt	5	0.00	0.50	1.00	0.60	0.40	0.80	0.20	0.40	0.60	0.40	0.60	0.40	2.00	1.40	1.60	0.90	4.60	33.9	23.7	27.1	15.3	2	
3	Wallendorf	2	0.00	0.00	0.00	0.50	0.50	2.00	0.00	0.50	1.50	0.50	0.00	0.00	1.00	2.50	2.00	0.00	6.00	18.2	45.4	36.4	0.0	3	
Mittel .			10	0.11	0.28	0.56	0.81	0.52	0.93	0.18	0.52	0.92	0.30	0.20	0.13	1.89	1.63	1.42	0.52	5.20	34.6	29.9	26.0	9.5	

4. Ungarn; Tief- und Bergland.

1	Ofen	11	0.00	0.00	0.18	0.27	0.18	0.55	0.18	0.00	0.18	0.00	0.00	0.00	0.63	0.73	0.18	0.00	1.54	40.9	47.4	11.7	0.0	1	
2	Pressburg	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0	0.0	0.0	0.0	2	
3	Leutschau	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.50	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.50	0.50	0.50	0.00	1.50	33.3	33.3	33.3	0.0	3	
4	Schemnitz	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.50	100.0	0.0	0.0	0.0	4	
Mittel .			17	0.00	0.00	0.05	0.07	0.30	0.14	0.17	0.00	0.17	0.00	0.00	0.00	0.42	0.31	0.17	0.00	0.89	46.7	34.5	18.9	0.0	

5. Oesterreichisches Tief- und Hügelland.

1	Wien	61	0.08	0.18	0.38	0.39	0.37	0.26	0.14	0.07	0.08	0.14	0.16	0.12	1.14	0.47	0.38	0.38	2.31	48.1	19.9	16.0	16.0	1	
2	Kremsmünster	89	0.00	0.14	0.14	0.29	0.71	0.43	0.29	0.57	0.29	0.00	0.00	0.00	1.14	1.29	0.29	0.14	2.86	39.9	45.1	10.1	4.9	2	
3	Linzer	3	0.00	0.33	0.00	1.00	1.33	0.33	0.67	0.33	0.67	1.00	0.00	0.00	2.33	1.34	1.67	0.33	5.67	41.2	23.5	29.4	5.9	3	
Mittel .			153	0.03	0.22	0.17	0.56	0.80	0.34	0.37	0.32	0.35	0.38	0.05	0.04	1.53	1.03	0.78	0.29	3.61	42.2	28.3	21.5	8.0	

6. Salzburgisches Alpenland.

1	Salzburg	12	0.00	0.17	0.00	0.83	0.76	0.51	0.16	0.43	0.65	0.49	0.00	0.00	1.59	1.10	1.14	0.17	4.00	39.8	27.5	28.5	4.2	1	
2	Aussee	3	0.00	0.00	0.00	0.33	0.33	0.00	0.67	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.67	0.67	0.00	0.00	1.33	50.0	5.00	0.0	0.0	2	
Mittel .			15	0.00	0.09	0.00	0.58	0.55	0.26	0.42	0.22	0.33	0.25	0.00	0.00	1.13	0.90	0.58	0.09	2.67	41.9	33.3	21.5	3.3	

7. Steyrisches Alpenland.

Procente.

Nr.	Stationen	Zahl der Beobachtungsjahre	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	October	Novem-ber	Decem-ber	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Früh-jahr	Sommer	Herbst	Win-ter	Nr.
1	Gratz	9	0.00	0.00	0.00	0.00	0.44	0.44	0.67	0.22	0.22	0.00	0.00	0.00	0.44	1.33	0.22	0.00	2.00	22.2	66.7	11.1	0.0	1
2	Aussee	3	0.00	0.00	0.00	0.33	0.33	0.00	0.67	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.67	0.67	0.00	0.00	1.33	50.0	50.0	0.0	0.0	2
3	Admont	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.50	0.00	0.00	0.00	50.0	50.0	0.0	0.0	3
4	CHli	3	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.67	0.67	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1.34	0.00	0.00	1.33	0.0	100.0	0.0	0.0	4
Mittel . 17			0.00	0.00	0.00	0.08	0.32	0.28	0.63	0.06	0.06	0.00	0.00	0.00	0.40	0.97	0.06	0.00	1.42	28.0	67.8	4.2	0.0	

8. Kärnten.

1	St. Paul	6	0.00	0.17	0.00	0.00	0.33	0.17	0.17	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.33	0.33	0.00	0.17	0.83	40.0	40.0	0.0	20.0	1
2	Althofen	5	0.00	0.00	0.00	0.00	0.60	0.40	0.40	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.60	0.80	0.00	0.00	1.40	42.9	57.1	0.0	0.0	2
3	Klagenfurt	7	0.14	0.00	0.00	0.43	0.29	0.71	0.57	0.29	0.43	0.00	0.00	0.00	0.72	1.57	0.43	0.14	2.86	25.2	54.9	15.0	4.9	3
4	Ober-Vellach	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1.00	0.50	1.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1.50	1.00	0.00	2.50	0.0	60.0	40.0	0.0	4
5	St. Peter	4	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.33	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.33	0.00	0.00	0.33	0.0	100.0	0.0	0.0	5
6	Tröpolach	2	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.50	3.00	0.50	0.00	0.50	0.00	0.00	0.50	4.00	0.50	0.00	5.00	10.0	80.0	10.0	0.0	6
Mittel . 26			0.02	0.03	0.00	0.07	0.29	0.30	0.91	0.22	0.24	0.08	0.00	0.00	0.36	1.43	0.32	0.05	2.15	16.7	66.2	14.8	2.3	

9. Tyrol und Vorarlberg.

1	Tegernsee	8	0.12	0.00	0.25	0.38	1.12	0.12	0.25	0.88	0.13	0.13	0.12	0.00	1.75	1.25	0.38	0.12	3.50	50.0	35.7	10.9	3.4	1
2	Bregenz	2	0.00	0.50	0.00	2.50	1.50	0.00	0.00	0.00	1.00	0.50	0.50	0.00	4.00	0.00	2.00	0.50	6.50	61.5	0.0	30.8	7.7	2
Mittel . 10			0.06	0.25	0.13	1.44	1.31	0.06	0.13	0.44	0.57	0.32	0.31	0.00	2.88	0.63	1.20	0.31	5.00	57.4	12.6	23.9	6.1	

10. Lombardische Tiefebene.

1	Mailand	88	0.00	0.00	0.07	0.40	0.43	0.27	0.28	0.27	0.07	0.12	0.01	0.00	0.90	0.82	0.20	0.00	1.81	47.4	42.1	10.5	0.0	1
2	Udine	40	0.03	0.15	0.23	0.88	1.15	1.28	0.88	0.55	0.53	0.25	0.20	0.10	2.26	2.71	0.98	0.28	7.20	36.3	43.5	15.7	4.5	2
Mittel . 128			0.02	0.08	0.15	0.64	0.79	0.78	0.58	0.41	0.30	0.19	0.11	0.05	1.58	1.77	0.60	0.15	4.01	38.5	4.32	14.6	3.7	

11. Krain und Istrien.

1	Triest	14	0.15	0.38	0.46	0.69	0.77	0.15	0.23	0.23	0.38	0.38	0.69	0.31	1.92	0.61	1.45	0.84	4.85	39.8	12.7	30.1	17.4	1
2	Adelsberg	4	0.00	0.00	0.25	0.00	0.25	0.50	0.75	0.25	0.25	1.00	0.00	0.00	0.50	1.50	1.25	0.00	3.50	15.4	46.1	38.5	0.0	2
3	Laibach	3	0.00	0.00	0.00	0.33	0.00	1.33	0.67	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.33	2.00	0.00	0.00	2.33	14.3	85.7	0.0	0.0	3
Mittel . 21			0.05	0.13	0.24	0.34	0.34	0.66	0.55	0.16	0.21	0.46	0.23	0.10	0.92	1.37	0.90	0.28	3.56	26.5	39.5	25.9	8.1	

12. Dalmatien.

1	Zavalje	2	0.50	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.50	0.00	0.00	0.50	0.00	0.50	0.50	1.50	33.3	0.0	33.3	33.3	1
2	Ragusa	2	1.00	1.50	1.50	0.50	0.50	0.50	0.00	0.50	0.00	0.00	2.00	0.50	2.00	1.00	2.00	3.00	8.50	25.0	12.5	25.0	37.5	2
Mittel . 4			0.75	0.75	0.75	0.25	0.50	0.25	0.00	0.25	0.00	0.25	1.00	0.25	1.50	0.50	1.25	1.75	5.00	30.0	10.0	25.0	35.0	



REGEN-KARTE

der
Oesterreichischen Monarchie

entworfen von

Carl A. v. Souklar, k.k. Oberstlieutenant.

1860.

Farben - Erklärung

Räume zwischen den Isohyeten von

Raum mit weniger als 15 Regm.	15-20"	20-25"	25-30"	30-35"	35-40"	40-45" PZ
12-15"						

Räume zwischen den Isohyeten von

45-50"	50-55"	55-60"	60-70"	70-80"	80-100" PZ

— Grenze der hydrographischen Sommer- und Herbstprovinz. Die Sommerprovinz liegt nördlich des Striches.
Die meteorologischen Beobachtungsstationen sind schwarz unterstrichen, und die dazselbst wahrgenommenen jährlichen Regenmengen sind nebenan durch kleine Zahlen anmerkt.